

ZUM BEGRIFF PASSIV IM DEUTSCHEN UND IM FINNISCHEN
- Eine kontrastive Analyse

Pro Gradu -Arbeit
Deutsche Sprache und Kultur
Universität Jyväskylä
November 2002

Sari Valkama-Ikonen

Jyväskylän yliopisto

Tiedekunta
Humanistinen tiedekunta

Laitos
Kielten laitos

Tekijä
Sari Valkama-Ikonen

Työn nimi
Zum Begriff Passiv im Deutschen und im Finnischen - Eine kontrastive Analyse

Oppiaine
Saksan kieli ja kulttuuri

Työn laji
Pro gradu

Aika
Marraskuu 2002

Sivumäärä
90 sivua

Tiivistelmä

Tässä kontrastiivisessa tutkielmassa keskitytään kuvailemaan saksan ja suomen kielen passiivikäsitteitä. Lähtökohtana on saksan kielen passiivin sekä muiden passiivin kaltaisten rakenteiden tutkiminen. Passiivinkaltaisuudella tarkoitetaan kielioppirakenteita, jotka morfologisesti kuuluvat toiseen pääluokkaan, aktiiviin, mutta jotka sisällöllisesti eli semanttisesti muistuttavat passiivia. Suomen kielen passiivirakenteen tutkiminen keskittyy olennaisesti kysymykseen siitä, onko suomen passiivi ns. "aito" passiivi. Tämä kysymys on tässä kontrastiivisessa tutkimuksessa välttämätön, koska tutkittavien kielten kieliopissa on runsaasti eroavaisuuksia, mm. passiivin kohdalla. Saksan passiivikäsite perustuu verbirakenteiden transformatiivisuuteen sekä agentin käyttöön passiivissa, kun taas suomen kielessä muunnos aktiivista passiiviin ei sisällä samoja lauseenjäsenten suhteiden muutoksia, eikä se salli varsinaisen agentin käyttöä passiivin yhteydessä. Koska universaalien kieliopin mukaan passiivin aitoutena pidetään sen transformatiivisuutta, ei suomen passiivi näin ollen täytä näitä kriteereitä. Tästä syystä suomen passiiville onkin ehdotettu vaihtoehtoisia nimityksiä, kuten indefiniitti, yksipersonainen tai 4. persoona.

Koska tämän teoreettis-empiirisen työn lähtökohtana on saksan kielen passiivi, perustuu tutkittavana aineistona käytetyn Günter Grassin romaanin "Unkenrufe" analysointi alkuperäisteoksesta löytyvien passiivi- ja passiivinkaltaisten rakenteiden esiintuomiseen sekä niiden suomeksi käännettujen vastineiden tutkimiseen. Analysoitavia esimerkkejä teoksesta löytyi runsaasti, suurimman luokan muodosti ns. tapahtumapassiivi, jonka suomennoksista 55% oli käännetty passiivimuodolla ja 45% aktiivimuodolla. Muiden rakenteiden esiintyminen oli harvinaisempaa, lukuun ottamatta saksan *man*-rakennetta, josta löytyi myös runsaasti esimerkkejä.

Tämän työn eräänä tavoitteena on esittää tutkittavien kielten passiivikäsitteet mahdollisimman selkeästi ja yksinkertaisesti. Etenkin saksan kielessä passiivia ja pääluokkia on tutkittu hyvin laajasti, mutta vain harvat tutkijat ovat pyrkineet määrittelyn selkeyteen, mikä tosin on passiivin monimutkaisuuden huomioon ottaen ymmärrettävää. Mm. saksaa vieraana kielenä opiskeleville on tarjolla melko vähän tämän kielioppialueen perusteista lähteviä teoksia, joten toivottavasti tästä työstä on apua kyseisen ongelman lieventämiseen.

Asiasanat
Passiivi, aktiivi, subjekti, agentti, transformatiivisuus, passiivinkaltaiset verbirakenteet

Säilytyspaikka
Kielten laitos/Saksan kieli ja kulttuuri

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	1
2. DAS GENUS VERBI IM DEUTSCHEN: AKTIV UND PASSIV.....	3
2.1 Das Vorgangspassiv.....	5
2.1.1 Die Klassifizierung des Vorgangspassivs.....	6
2.1.1.1 Typen des Vorgangspassivs.....	8
2.1.1.2 Das "unpersönliche" Vorgangspassiv.....	10
2.1.2 Beschränkungen für die Bildung des Vorgangspassivs.....	11
2.2 Das Zustandspassiv.....	13
2.2.1 Schwierigkeiten beim Definieren des Zustandspassivs.....	14
2.2.2 Beschränkungen für die Bildung des Zustandspassivs.....	16
2.3 Passivähnliche Konstruktionen.....	16
2.3.1 Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung.....	18
2.3.1.1 Das <i>bleiben</i> -Passiv.....	18
2.3.1.2 Das <i>bekommen</i> -Passiv.....	19
2.3.1.3 Passivische Funktionsverbgefüge.....	20
2.3.1.4 Reflexive Formen.....	21
2.3.1.5 Aktivform mit reduzierter Valenz.....	22
2.3.1.6 Die <i>man</i> -Konstruktion.....	23
2.3.1.7 Andere Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung.....	24
2.3.2 Passiv-Paraphrasen mit modaler Nebenbedeutung.....	24
2.3.2.1 Verbalkonstruktionen mit <i>zu</i> + Infinitiv.....	25
2.3.2.2 Sein + Adjektiv.....	26
2.3.2.3 Reflexive Formen.....	27
2.4 "Subjektivität" des Passivs.....	27
2.4.1 Das syntaktische Subjekt.....	28
2.4.2 Agens vs. Patiens.....	29
3. DER TERMINUS PASSIV IM FINNISCHEN.....	30
3.1 "Echtes" Passiv?.....	33
3.2 Alternative finnische Passivformen.....	35
4. KONTRASTIVE BEMERKUNGEN: DEUTSCHES PASSIV VS. FINNISCHES PASSIV.....	36
4.1 Syntaktisch-morphologische Unterschiede.....	37
4.2 Semantische Ähnlichkeiten.....	37

5. DEUTSCHE PASSIVKONSTRUKTIONEN UND IHRE FINNISCHEN ENTSPRECHUNGEN IM KORPUS.....	39
5.1 Das Vorgangspassiv.....	39
5.1.1 Typ 1.....	39
5.1.1.1 Dt. Passiv >< Fi. Passiv.....	40
5.1.1.2 Dt. Passiv >< Fi. Aktiv.....	43
5.1.1.3 Modalverben beim Passiv.....	49
5.1.2 Typ 2.....	54
5.1.3 Typ 3.....	56
5.1.4 Typ 4.....	58
5.2 Das Zustandspassiv.....	60
5.3 Passivähnliche Konstruktionen.....	66
5.3.1 Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung.....	66
5.3.2 Passiv-Paraphrasen mit modaler Nebenbedeutung.....	75
6. SCHLUSSBETRACHTUNG.....	85
LITERATURVERZEICHNIS.....	87

1. EINLEITUNG

"Verhaltensrichtung des Verbs, die von der im Satzgegenstand genannten Person od. Sache her gesehen wird, die von einer Handlung betroffen wird", mit diesen Wörter beschreibt das Deutsche Universal Wörterbuch von Duden den Begriff Passiv. Das Passiv und das Aktiv bilden also zusammen eine Gruppe der Grammatik, die Genus verbi genannt wird, und diese Termini sind von vielen Linguisten untersucht worden. Die Funktion des Passivs ist sogar fraglich geworden, weil es viel seltener als das Aktiv vorkommt. Andererseits haben die Forscher festgelegt, dass das Passiv eine wichtige Rolle in der Linguistik spielt. Was ist dann universell betrachtet ein "echtes" Passiv? Wenn seine Funktion auf der Transformation basiert, wird das deutsche Passiv als ein echtes Passiv betrachtet, während zum Beispiel im Finnischen sollte dieser Begriff unter diesen Umständen völlig anders ausgedrückt werden.

In der vorliegenden theoretisch-empirischen Arbeit wird der Terminus Passiv also kontrastiv untersucht: Das Passiv im Deutschen wird als der Ausgangspunkt behandelt und deshalb wird das finnische Passiv weniger berücksichtigt. Als Primärmaterial wird der Roman "Unkenrufe" von Günter Grass benutzt; die deutschen Passivkonstruktionen und seine finnischen Entsprechungen werden dargestellt und analysiert. Weil das "echte" deutsche Passiv, d.h. das Vorgangspassiv, am häufigsten vorkommt, werden die Vorgangspassivformen auch quantitativ behandelt, während die anderen Konstruktionen, vor allem die passivähnlichen Formen, die formal zur Kategorie des Passivs nicht gehören, aber die semantisch passivisch vorkommen, schwieriger zu identifizieren sind und deswegen nur qualitativ untersucht werden.

Ogleich das Analysieren eines Romans nicht unbedingt die produktivste Art der Untersuchung des Passivs ist, denn das Passiv kommt öfter in Fachtexten (z.B. in Lehrbüchern und Gebrauchsanweisungen) als in der Belletristik vor, bietet der untersuchte Roman meines Erachtens jedoch die typischsten Beispiele an, und ermöglicht den Vergleich des Passivs im Deutschen und im Finnischen.

Der Grund für eine kontrastive Untersuchung liegt daran, dass es also im Finnischen diskutiert worden ist, ob es ein "echtes" finnisches Passiv gibt, oder ob es nur formal vorkommt. Nach der universellen Definition des Passivs ist das Passiv aus dem Aktiv transformierbar, und wenn diese Transformation nicht existiert, kann man nicht von einem "echten" Passiv sprechen. Wie sollte man

denn das finnische Passiv beschreiben? Zu dieser Frage versuche ich in der vorliegenden Arbeit Erklärungen zu finden. Das Ziel dieser Arbeit bleibt jedoch oberflächlich, weil die Passivkonstruktionen beider Sprachen hauptsächlich morpho-syntaktisch beschrieben werden; sowie die Unterschiede als auch die Ähnlichkeiten der beiden Passivkonstruktionen werden mit Hilfe der Theorie und Beispiele aus dem untersuchten Material vorgestellt. Der Theorieteil besteht vornehmlich aus der Beschreibung des Passivs in den beiden Sprachen nacheinander und aus deren kontrastiven Bemerkungen. Im Analyseteil dagegen wird die Theorie mit Hilfe der Beispielsätze konkret ausgedrückt.

Verschiedene Grammatiken und Linguisten haben ebenfalls das Genus verbi untersucht. Die Hauptlinien scheinen dieselben zu sein, aber es gibt viele unterschiedliche Aspekte, wie die Details erklärt werden. In dieser Arbeit wird die Kategorisierung von Gerhard Helbig und Joachim Buscha (Helbig und Kempter 1997; Helbig und Buscha 1998) verwendet, weil sie den Begriff vereinfacht haben und ihn verständlicher vorstellen; sie haben eben versucht das Passiv für die Ausländer, die Deutsch als Fremdsprache lernen, zu erklären. Jedoch ist ihre Kategorisierung kritisiert worden, und deshalb werden hier unterschiedliche Aspekte von anderen Forschern vorgestellt.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist also den Begriff Passiv in den beiden Sprachen klar zu machen und zu vereinfachen, weil es meiner Meinung nach in vielen Grammatiken ziemlich komplex und schwer verständlich erklärt wird. Darüber hinaus werden die Beispiele des untersuchten Romans als erleichterndes Mittel verwendet.

2. DAS GENUS VERBI IM DEUTSCHEN: AKTIV UND PASSIV

Das Genus des Verbs, auch "Geschlecht", "Art und Weise" oder Verhältnis" genannt, repräsentiert eine Verbalkategorie, zu der zwei Glieder, Aktiv und Passiv, gehören. (Heidolph-Flämig-Motsch 1981, 540). Diese Glieder sind jedoch in ihrem Gebrauch nicht gleichwertig: der Duden Grammatik (1995, 170) lässt sich entnehmen, dass von den deutschen finiten Verbformen etwa 93% im Aktiv und nur 7% im Passiv vorkommen. Auch über die Funktion des Passivs haben viele Linguisten diskutiert. Weil das Passiv viel seltener als das Aktiv vorkommt, muss man die Frage stellen, ob das Passiv notwendig ist, und warum und in welchen Situationen es verwendbar ist. Aus diesem häufigeren Vorkommen des Aktivs im Vergleich mit dem Passiv folgt es nach Duden Grammatik (1995, 171), dass man das Aktiv als Erst- und das Passiv als Zweitform bezeichnen kann: Das Aktiv ist die Ausgangsform, von der das Passiv abgeleitet wird. Deswegen wird das Passiv auch eine Kontrastform genannt, auf der die Untersuchungen vieler Linguisten basieren. Z.B. Schoenthal (1976, 43) schreibt von einem Konversenzusammenhang zwischen Aktiv- und Passivsätze, in dem das Passiv durch das Aktiv beschrieben ist.

In den früheren Grammatiken wurden Termini vorgebracht (z.B. Admoni 1982, 177), die heute nicht mehr verwendbar sind: Es wurde vorgeschlagen, dass man das Aktiv als Tätigkeitsform und das Passiv als Leideform nennen kann, aber z.B. laut Helbig und Buscha (1998, 163) drückt das Aktiv nicht immer Tätigkeit und das Passiv auch nicht immer Leiden aus. Die Termini begründen sich nach Admoni (1982, 177) auf der Form der Aktiv- und Passivsätze. In einem Aktivsatz geht die Handlung des Verbs vom Subjekt aus (*Arbeiter bauen Maschinen.*), während im passivischen Satz die Handlung des Verbs auf das Subjekt gerichtet ist (*Die Maschinen werden gebaut.*). Flämig (1991, 416) führt an, dass "das Genus des Verbs dem Sprecher ermöglicht, ein und denselben Sachverhalt in verschiedener Sicht und mit Hilfe verschiedener Satzstrukturen sprachlich auszudrücken".

Auch Helbig und Kempster (1997, 10) sind der Ansicht, dass das Aktiv und das Passiv den gleichen Satzinhalt bezeichnen, bedeuten aber nicht völlig dasselbe: "sie drücken den gleichen Sachverhalt unter unterschiedlichen Perspektiven aus". In einem Aktivsatz nimmt also der Täter (bzw. Urheber) eine grosse Rolle, während ein Passivsatz die Handlung betont. Nach Bartsch (1985, 62) ist die Handlung beim Aktiv auf das direkte Objekt gerichtet worden (*Arbeiter bauen **Maschinen.***), und

durch eine Transformation aus dem Aktiv ins Passiv wird das Objekt der aktivischen Form die Subjektstelle der passivischen Form nehmen (*Die Maschinen werden gebaut.*). Aus diesen Gründen setzt u.a. Brinker (1971, 15) voraus, dass das Passiv als Umkehrung des Aktivs verstanden wird.

Der eigentliche Erzeuger der Handlung heißt das Agens, das aber auch unwesentlich oder unmöglich in einem Satz sein kann. Helbig und Kempster (1997, 10) nennen die unterschiedliche Ausdrucksweisen des Agens "agenszugewandt" und "agensabgewandt", von denen agenszugewandt das Aktiv, und agensabgewandt das Passiv bezeichnet: das Geschehen des Aktivs ist "agensorientiert", während das Geschehen des Passivs "nicht-agensorientiert" ist. Das Agens kann man jedoch auch in einem passivischen Satz durch Präpositionalkonstruktion *von* + Dativ oder *durch* + Akkusativ ausdrücken (*Maschinen werden von Arbeitern gebaut.*) (Admoni 1982, 178).

Die Beziehung zwischen dem Aktiv und dem Passiv ist von vielen Grammatikern untersucht und kritisiert worden. Nach Eisenberg (1986, 133) stellen sie semantische Ähnlichkeiten dar, bringen aber syntaktisch unterschiedliche Formen oder Diathesen hervor. Die unterschiedlichen Diathesen basieren darauf, dass auf die Aktanten der Aktiv- und Passivsätze unterschiedliche syntaktische Rollen verteilt werden: "dem Subjekt des Aktivsatzes entspricht ein fakultatives Präpositionalobjekt und dem direkten Objekt des Aktivsatzes entspricht das Subjekt des Passivsatzes".

Aktiv: *Karl verteilt die Beute.*
 Subjekt direktes Objekt

Passiv: *Die Beute wird von Karl verteilt.*
 Subjekt Präpositionalobjekt
 (Eisenberg 1986, 133)

Helbig und Heinrich (1978, 13) führen an, dass sich das Aktiv und das Passiv stilistisch und kommunikativ voneinander unterscheiden. Der Wechsel von der thematischen in die rhematischen Position und umgekehrt lässt den Schreiber die Möglichkeit, die Sprache vielseitig zu verwenden. Eisenberg (1986, 142-143) beschreibt den Begriff der Thema-Rhema-Funktion durch erklärende Beispielsätze:

- (a) *Der Präsident schlägt den Kanzler vor. Der Kanzler benennt die Minister.*
- (b) *Der Präsident schlägt den Kanzler vor. Der Kanzler wird vom Parlament gewählt.*

- (c) *Der Präsident schlägt den Kanzler vor. Der Kanzler wählt das Parlament.*
- (d) *Der Präsident schlägt den Kanzler vor. Benannt werden die Minister vom Kanzler.*
(Eisenberg 1986, 142)

In dem zweiten Satz stellt das Subjekt *der Kanzler* die Verbindung zum vorausgehenden Satz her. Dieser Satzteil wird das Thema des Satzes genannt, weil er schon erwähnt und bekannt ist. Der Rest des Satzes dagegen ist sein Rhema. Mit Hilfe des Rhemas wird neue Information über das Thema ausgesagt. Im Deutschen steht das Thema nach Eisenberg (ebd. 143) am Satzanfang und ist aus dem Subjekt gerichtet. "Das Passiv hat also die Funktion, den im Aktiv unmarkiert enkodierten und meist als Thema erscheinenden Aktanten, das Agens, zu rhematisieren und ihm ein besonderes Gewicht zu verleihen." (ebd. 143).

Schoenthal (1976, 108-109) stellt die kommunikative Funktion von Passivsätzen, verglichen mit den entsprechenden Aktivsätzen vor. Sie schlägt vor, dass es zwei Erklärungen für die Verwendung von Passivsätzen anstelle von Aktivsätzen vorkommen. Nach der ersten Erklärung wird die Passivform vorgezogen, wenn der Sprecher Variation verlangt. Zweitens wird damit versucht, ein zusätzliches Element zu eliminieren.

Trotz der sekundären Stellung des Passivs, bildet es eine vielfältige und komplexe Form, die aus mehreren Teilen besteht. Zur "Passivität" der deutschen Verben werden das Vorgangspassiv, das Zustandspassiv und andere passivähnliche Konstruktionen, auch als Konkurrenzformen bzw. Varianten des Passivs oder Passivparaphrasen genannt, gezählt.

2.1 Das Vorgangspassiv

Das Vorgangspassiv wurde ursprünglich als die einzige morpho-syntaktisch "richtige" Passivform im Deutschen betrachtet, heute aber gibt es auch andere Konstruktionen, die als Passiv oder passivähnlich angesehen werden; der Begriff des Passivs ist erweitert worden (Helbig/Kempton 1997, 7). U.a. Flämig (1991, 420) beschreibt den Inhalt des Vorgangspassivs als ein Vorgang, der durchgeführt wird. Es geht um einen Prozess, in dem keine Begrenzung bzw. kein Abschluss ausgedrückt wird (durativ). Darüber hinaus, stellt z.B. Engel (1988, 456) fest, dass man das Vorgangspassiv am häufigsten in der Sachprosa verwendet. Das Vorgangspassiv kommt also meistens in wissenschaftlichen Texten, in Handbüchern, Betriebs- und Gebrauchsanleitungen,

Reparaturanweisungen und Grammatiken vor. Der Grund steht hauptsächlich darin, dass das Passiv es ermöglicht, den Satz "objektiv" darzustellen.

Das Vorgangspassiv besteht aus dem Hilfsverb *werden* und dem Partizip II des Vollverbs (Helbig/Buscha 1998, 161). Die Beziehung zwischen Vollverb und Hilfsverb beschreibt die Duden Grammatik (1995, 92) wie folgt: das Vollverb hat eine lexikalische Bedeutung, und kann allein als Prädikat in einem Satz stehen, aber wenn es um die Umschreibung von Verbformen geht, muss man das Hilfsverb (*haben, sein, werden*) mit dem Vollverb verwenden (zusammengesetzte Tempora, Passiv). Wegen des Gebrauchs vom Hilfsverb *werden* wird das Vorgangspassiv auch *werden*-Passiv genannt (Duden 1995, 170). U.a. nach Hentschel und Weydt (1994, 116) kann es in allen Tempora konjugiert werden.

Präsens:	<i>Die Post wird sortiert.</i>
Präteritum:	<i>Die Post wurde sortiert.</i>
Perfekt:	<i>Die Post ist sortiert worden.</i>
Plusquamperfekt:	<i>Die Post war sortiert worden.</i>
Futur :	<i>Die Post wird sortiert werden.</i>
Futur II:	<i>Die Post wird sortiert worden sein.</i>

(Hentschel/Weydt 1994, 118)

Bemerkenswert ist aber, dass im Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II das Partizip II von *werden* das Präfix *ge-* verliert (*worden* > nicht: **geworden*). Mit Hilfe dieser Form kann man nämlich das Passiv von der aktiven Perfektform unterscheiden. Noch ist u.a. nach Schubert (1982, 67) zu bemerken, dass das Vorgangspassiv auch im Konjunktiv konjugiert wird (z.B. Perfekt Passiv im Konjunktiv: *Das Haus **sei zerstört werden.***).

2.1.1 Die Klassifizierung des Vorgangspassivs

Die Vorgangspassivkonstruktionen werden laut Helbig und Buscha (1998, 162-163) nach der Zahl ihrer Glieder syntaktisch klassifiziert. Die eingliedrige Passivkonstruktion besteht nur aus der Passivform des Verbs, doch das Pronomen *es* kann am Satzanfang stehen, das aber kein Subjekt ist, obwohl Helbig und Buscha (ebd. 162) es als ein formales Subjekt betrachten. Nach Nurminen (1999, 10) kann das aber nicht stimmen, weil das Pronomen *es* z.B. durch ein Adverbial zu ersetzen

ist (*In der Disco **wird getanzt.***). Diese Form nennen Helbig und Buscha subjektloses Passiv ohne Angabe des Agens.

1) Eingliedrige Passivkonstruktion: ***Es wird getanzt.***

(Helbig/Buscha 1998, 162)

Zur zweigliedrigen Passivkonstruktion gehört außer der Passivform des Verbs noch ein syntaktisches Subjekt. Diese Form heißt das "persönliche Passiv" ohne Angabe des Agens.

2) Zweigliedrige Passivkonstruktion: ***Er wird gelobt.***

(Helbig/Buscha 1998, 162)

Das dritte Glied der dreigliedrigen Passivkonstruktion ist ein Agens, das durch eine Präposition angeschlossen wird. Man spricht vom "persönlichen Passiv" mit Angabe des Agens.

3) Dreigliedrige Passivkonstruktion: ***Er wird von Lehrer gelobt.***

(Helbig/Buscha 1998, 162)

Die viergliedrige Passivkonstruktion enthält im Vergleich zu der dreigliedrigen Konstruktion einen weiteren Kasus, der Dativ-, Genitiv- oder Präpositionalobjekt sein kann. Hier handelt es sich ebenfalls um ein "persönliches Passiv" mit Angabe des Agens.

4) Viergliedrige Passivkonstruktion: ***Das Buch wird dem Schüler von dem Lehrer geschenkt.***

(Helbig/Buscha 1998, 163)

Diese Einteilung der Helbig und Buscha wird von anderen Linguisten kritisiert, weil sie nicht umfassend genug ist. Nurminen (1999, 11-12) zeigt beispielsweise einige Fehler, die diese Klassifizierung enthält. Nach ihm werden die intransitiven Verben, die auch im Passiv vorkommen, nicht beobachtet: sie kommen doch auch bei den zwei-, drei- und viergliedrigen Passivkonstruktionen vor, und weil sie kein syntaktisches Subjekt haben, sind sie ja unpersönlich. Darüber hinaus sind seiner Auffassung nach auch fünfgliedrige Passivkonstruktionen möglich (*Der Roman **wurde** vom Autor aus dem Deutschen ins Englische **übersetzt.***).

Außer der syntaktischen Klassifizierung nach der Zahl der Glieder wird das Vorgangspassiv auch nach den semantischen Eigenschaften typologisiert. Helbig und Kempster (1997, 14) stellen vier Typen des Vorgangspassivs dar, die sowohl nach syntaktischen Merkmalen als auch nach semantischen Eigenschaften klassifiziert werden. Duden Grammatik (1995, 171) dagegen teilt das Vorgangspassiv in drei verschiedenen Typen ein, die der Typologisierung von Helbig und Kempster ganz ähnlich zu sein scheinen. Eine noch weitere Einteilung des Vorgangspassiv wird zwischen dem persönlichen und dem unpersönlichen Vorgangspassiv durchgeführt. Z.B. Hentschel und Weydt (1994, 118) beschreiben diese Kategorisierung wie folgt: Das persönliche Passiv basiert auf transitiven Verben, bei denen das Objekt des Aktivsatzes zum Subjekt des Passivsatzes durch Passivtransformation wird. Das unpersönliche Passiv dagegen enthält kein Subjekt, falls nötig aber verwendet man das Pronomen *es* (*Es wurde viel gelacht.*) (ebd. 118).

2.1.1.1 Typen des Vorgangspassivs

Nach Helbig und Kempster (1997, 14-16) wird also das Vorgangspassiv in vier unterschiedliche Typen eingeteilt. Die Einteilung wird nach der Zahl der Glieder und nach der Unterscheidung zwischen transitiven und intransitiven Verben gekennzeichnet. Außerdem werden die Zahl der Aktanten und die semantische Art des Agens berücksichtigt. Der erste Typ besteht aus transitiven Verben und können zwei-, drei- oder viergliedrig sein. Der zweite Typ hat zwei- oder drei Glieder und besteht aus multivalenten intransitiven Verben. Zu dem dritten Typ gehören monovalente intransitive Verben, die ein unbestimmtes Agens besitzen. Darüber hinaus besteht der dritte Typ aus zweigliedrigem Vorgangspassiv, während der vierte Typ eingliedrig ist. Sowie im dritten Typ gibt es auch im vierten Typ monovalente intransitive Verben, aber im Unterschied dazu besteht der vierte Typ aus unbestimmt-persönlichem Agens.

	Aktiv		Vorgangspassiv
Typ 1	<i>Der Lehrer schenkt (dem Schüler) den Rechner.</i>	>	<i>Der Rechner wird (dem Schüler) (vom Lehrer) geschenkt.</i>
	<i>Die Mutter bäckt (der Tochter) den Kuchen.</i>	>	<i>Der Kuchen wird (von der Mutter) gebacken.</i>
Typ 2	<i>Die Schwester hilft dem Arzt.</i>	>	<i>Dem Arzt wird (von der Schwester) geholfen.</i>
	<i>Die Firma gedenkt der</i>	>	<i>Der Verunglückten wird (von der Firma)</i>

	<i>Verunglückten.</i>		gedacht.
	<i>Die Pflegeeltern sorgen für die Kinder.</i>	>	<i>Für die Kinder wird (von den Pflegeeltern) gesorgt.</i>
Typ 3	<i>Die Zuschauer klatschten.</i>	>	<i>Von den Zuschauern wurde geklatscht.</i>
Typ 4	<i>Man tanzte sehr lange.</i> (Helbig/Kemptoner 1997, 14-16)	>	<i>Es wurde sehr lange getanzt.</i>

Bei allen diesen vier Typen kann nach Helbig und Kemptoner (1997, 16-17) das Pronomen *es* am Satzanfang stehen. An dieser Stelle wird es Platzhalter genannt und kann nicht als Subjekt betrachtet werden. Das Pronomen *es* kann jedoch durch eine Adverbialergänzung ersetzt werden (*Am Abend wurde lange getanzt.*). Das Agens soll also beim vierten Typ bei der Passivtransformation obligatorisch weggelassen werden.

Auch an dieser Typologisierung des Passivs hat Nurminen (1999, 15) Kritik zu üben: bei dieser Einteilung kommen die Restriktionen der Passivbildung nicht umfassend genug vor. Er fasst jedoch auf, dass diese Einteilung besser gelungen ist als die syntaktische Klassifikation nach der Glieder, und dass sie nähere Information über die Transformation gibt.

Ein bisschen anders stellt also die Duden Grammatik (1995, 171) diese Kategorisierung vor. Nach ihr gibt es nur drei Typen des Vorgangspassivs, die sich jedoch inhaltlich nicht viel von den oben vorgestellten Typen unterscheiden; der zweite und der dritte Typ werden bei Duden Grammatik zusammengesetzt.

Das Analysieren der Beispielen im Korpus wird in dieser Arbeit auf Grund der oben festgestellten Typologisierung von Helbig und Kemptoner durchgeführt: die Vorgangspassivformen werden in den vier Typen eingeteilt, und sie werden sowohl qualitativ als auch quantitativ untersucht. Die Untersuchung des Korpus enthält jedoch mehr Teilen des deutschen Passivs. Das Vorgangspassiv und das Zustandspassiv (siehe 2.2.) werden als Ausgangspunkte des deutschen Passivs in dieser Arbeit behandelt, aber das Ziel ist eher ein mehr ausführliches Bild von der "Passivität" anzubieten, und dazu gehören auch die passivähnlichen Konstruktionen, die semantisch zu diesem Feld gezählt werden können (siehe 2.3.).

2.1.1.2 Das "unpersönliche" Vorgangspassiv

Die Klassifizierung des Vorgangspassivs in "persönliche" und "unpersönliche" Passivstrukturen ist laut Helbig und Kempster (1997, 19) nicht leicht zu erklären. Sie sind der Ansicht, dass die Einteilung aus diesem Grund oft unklar geblieben ist. Hentschel und Weydt (1994, 118-119) vergleichen die Unpersönlichkeit des Vorgangspassivs mit der Agenslosigkeit. Das persönliche Passiv ist nach ihnen (ebd. 118) nur bei transitiven Verben möglich; es besteht aus der Passivbildung von einem Aktivsatz, in dem das Akkusativ-Objekt des Aktivsatzes, auch als das Patiens bezeichnet, das Subjekt des Passivsatzes wird (d.h. Passivtransformation). Das unpersönliche Passiv dagegen kann sowohl von transitiven als auch von intransitiven Verben gebildet werden.

Engel (1988, 454-459) dagegen spricht von vollem Passiv und von neutralem Passiv (siehe 2.3.1.2.). Damit meint er aber dieselben Begriffe, die andere Linguisten persönliches Passiv und unpersönliches passiv nennen.

Beim unpersönlichen Vorgangspassiv gibt es kein grammatisches Subjekt, obgleich man durch das Personalpronomen *es* ein formales Subjekt nach Eisenberg (1986, 135) ausdrücken kann (siehe 2.4.). Admoni (1982, 181) beschreibt den Gebrauch des unpersönlichen Passivs wie folgt: "Das unpersönliche Passiv wird gebraucht, wenn der Träger des durch die passive Konstruktion bezeichneten Vorgangs als unbekannt oder unbestimmt auftritt oder leicht dem Kontext und der Situation zu entnehmen ist." Er fügt hinzu, dass man das unpersönliche Passiv nur mit Sätzen, in denen sich "menschliche" Täter befinden, bilden kann.

Dem Meier wird von keinem vertraut.

> ***Es wird dem Meier von keinem vertraut.***

(Eisenberg 1986, 136)

Bei den Verben mit *sein*-Perfekt ist das unpersönliche Passiv laut Eisenberg (1986, 136-137) fast die einzige Form, in der das Passiv existiert. Obwohl man das unpersönliche Passiv mit dem *es*-Pronomen von allen mit intransitiven Verben gebildeten Passivformen bilden kann, soll man vorsichtig sein, nicht das unpersönliche Passiv mit Sätze wie *Es wird niemand bevorzugt* oder *Es werden noch Meldungen entgegengenommen* zu verwechseln. In diesen Fällen ist eben ein "echtes" grammatisches Subjekt vorhanden (*niemand* bzw. *Meldungen*), das durch *es* vorweggenommen wird.

2.1.2 Beschränkungen für die Bildung des Vorgangspassivs

Nach Helbig und Kempster (1997, 22-25) kann man nicht von allen Verben ein Vorgangspassiv bilden, sondern es gibt einige Einschränkungen dabei. Die Beschränkungen betreffen tatsächlich den Typ 1, in einigen Fällen auch die Typen 2-4. Außerdem gibt es auch Fälle, in denen ein Vorgangspassiv nur beschränkt möglich ist. Flämig (1991, 423) nennt diese Verben nicht-passivfähig, und nach seiner Ansicht hängt die Passivfähigkeit davon ab, was für Bedeutung und welche syntaktische Eigenschaften das Verb hat. Eisenberg (1986, 139-140) stellt die nicht-passivfähigen Verben mit Hilfe der Valenzkriterien dar. Laut ihm können sie in einstellige und zweistellige Verben eingeteilt werden. Von den einstelligen Verben können die "Wetterverben" (z.B. *regnen*) erwähnt werden, zu den zweistelligen Verben gehören dagegen mehrere Verben, die man nicht als passivfähig betrachten kann. Zum Beispiel aus Verben, die Mengenrelationen ausdrücken, kann kein Passiv gebildet werden (z.B. *kosten, wiegen, gelten* usw.).

Flämig (1991, 423-424) zählt folgende Einschränkungen der Passivfähigkeit auf: Verben, die "zwar einen Akkusativ fordern, aber einen Zustand, z.B. Besitz, Zugehörigkeit kennzeichnen", sind ohne Passivformen (*etwas haben, besitzen, umfassen, anhaben; es gibt*). Passivfähig sind weder einige reflexive Verben (z.B. *man schämt sich*), noch die Modalverben in Verbindung mit einem Infinitiv und bestimmte verbale Fügungen mit einem Infinitiv (*jemanden kommen sehen, jemanden etwas tun lassen*). Einige Verben sind nur begrenzt möglich im Passiv, wie z.B. intransitive Verben mit *sein*-Perfekt (*altern, aufprallen, entstehen, fallen, gehen, landen, laufen, platzen, sterben, veralten* usw.). Einige von diesen Verben sind jedoch ohne Aktanten passivfähig, wenn es sich um aktive Tätigkeiten handelt (z.B. im Imperativ: *Jetzt wird schneller **gelaufen!***). Gleichfalls sind "intransitive Verben mit *haben*-Perfekt, die Vorgänge oder Zustände ohne einen aktiven Täter ausdrücken", nicht passivfähig (*gehören, gleichen, ähneln, beruhen auf*).

Die Beschränkungen werden also laut Helbig und Buscha (1998, 170; auch Helbig/Kempster 1997) mit Hilfe der vier Typen des Vorgangspassivs vorgestellt. Am ersten schlagen sie vor, dass eine Passivform des Typs 1 unmöglich ist, wenn der Akkusativ des aktiven Satzes syntaktisch kein Objekt, sondern eine Adverbialbestimmung ist.

*Er ass **den ganzen Apfel**.* (Akkusativobjekt)

> ***Der ganze Apfel** wurde von ihm gegessen.*

*Er ass **den ganzen Abend**.* (Adverbial)

> ***Den ganzen Abend** wurde von ihm gegessen.*

> Aber: **Der ganze Abend wurde von ihm gegessen.*

(Helbig/Buscha 1998, 170)

Darüber hinaus sind nach Helbig und Kempster (1997, 23) (a) Verben wie *sehen, hören, spüren, fühlen, lassen*, d.h. Verben mit Infinitiv ohne *zu*, nicht passivfähig. Dazu gehören auch (b) Modalverben. Helbig und Buscha (1998, 171) fügen (c) reflexive Verben zu dieser Kategorie der Beschränkungen hin: "Bei reflexiven Verben kann man nicht ein Passiv bilden, wenn die Stelle von Akkusativobjekt durch ein Reflexivpronomen besetzt ist."

(a) *Wir **sehen** den Arzt kommen.*

> *Wir sehen: Der Arzt kommt.*

> Aber: **Der Arzt wird (von uns) kommen gesehen.*

(b) *Wir **können** den Arzt besuchen.*

> **Der Arzt wird (von uns) besuchen gekonnt.*

(c) *Er **wäscht sich**.*

> **Er wird von sich gewaschen.*

(Helbig/Kempster 1997, 23)

Nach Helbig und Buscha (1998, 171) sind Mittelverben (pseudo-transitive Verben) nicht immer passivfähig. Zu diesen Fällen gehören Verben, die eine Haben-Relation (siehe: Flämig 1991, 424) bezeichnen (*bekommen, besitzen, erhalten, haben*); Verben, bei denen der Akkusativ einen Betrag oder Inhalt bezeichnet (*kosten, enthalten, gelten, umfassen, wiegen*); und die Konstruktion *es gibt*. Ein Passivsatz ist auch nicht dann möglich, wenn "der Akkusativ den Träger eines physischen oder psychischen Zustands bezeichnet" (*frieren, frösteln, jucken, freuen, wundern*).

Die wichtigsten Beschränkungen bei den anderen Vorgangspassivtypen sind nach Helbig und Buscha (1998, 172) die bei (a) reflexiven Verben und bei (b) Verben, "deren Subjekt kein Agens (kein aktiver persönlicher Täter) ist, die also keine Aktivität des Subjekts zulassen, sondern

Relationen ausdrücken." Auch (c) Verben, die einen psychischen Zustand bezeichnen, gehören dazu.

- (a) *Er achtet auf sich.*
> * *Sich wird (von ihm) geachtet.*
- (b) *Er ähnelt seinem Vater.*
> * *Seinem Vater wird (von ihm) geähnelt.*
- (c) *Es graut mir.*
> * *Mir wird gegraut.*
(Helbig/Buscha 1998, 172)

Helbig und Buscha (1998, 172) zählen noch eine Menge von Verben auf, bei dem die Passivbildung entsprechend ausgeschlossen ist, die aber hier nicht nötig zu erwähnen sind.

2.2 Das Zustandspassiv

Eine andere, weniger benutzte deutsche Passivform nennt man Zustandspassiv. Diese Form wird mit *sein* + Partizip II gebildet und deswegen nennt man sie auch *sein*-Passiv. Laut Flämig (1991, 420) unterscheidet sich das Zustandspassiv vom Vorgangspassiv dadurch, dass das Zustandspassiv keinen Prozess, sondern einen Zustand bzw. ein Resultat eines Prozesses kennzeichnet (resultativ).

Zustandspassiv: *Die Tür ist geöffnet.*
Vorgangspassiv: *Die Tür ist geöffnet worden.*
(Duden 1995, 180)

Wie das Vorgangspassiv, wird auch das Zustandspassiv in allen Tempora konjugiert, sowohl im Indikativ als auch im Konjunktiv:

Präsens: *Das Haus ist zerstört.*
Präteritum: *Das Haus war zerstört.*
Perfekt: *Das Haus ist zerstört gewesen.*
Plusquamperfekt: *Das Haus war zerstört gewesen.*

Futur:	<i>Das Haus wird zerstört sein.</i>
Futur II:	<i>Das Haus wird zerstört gewesen sein.</i>
	(Schubert 1982, 68)

Helbig und Buscha (1998, 175) schlagen vor, dass das Zustandspassiv nur dann möglich ist, wenn es auch ein entsprechendes Vorgangspassiv gibt, weil das Zustandspassiv nicht direkt vom Aktiv gebildet werden kann, sondern über das Vorgangspassiv abgeleitet wird. Zuerst wird also etwas gemacht (*Das Fenster wird geöffnet.*) und nach diesem Prozess bleibt eine Zustand (*Das Fenster ist geöffnet.*).

Aktiv:	<i>Der Arzt impft den Patienten.</i>
Vorgangspassiv:	<i>Der Patient wird (vom Arzt) geimpft.</i>
Zustandspassiv:	<i>Der Patient ist (vom Arzt) geimpft.</i>
	(Helbig/Buscha 1998, 175)

Heidolph, Flämig und Motsch (1981, 543) bezeichnen den Unterschied zwischen dem Vorgangspassiv und dem Zustandspassiv mit Hilfe der Bedeutung des Hilfsverbs. Nach ihnen kann das Zustandspassiv mit Temporalangaben der Zeitdauer zusammengesetzt werden (*Das Geschäft ist seit drei Tagen geschlossen.*). Das Vorgangspassiv dagegen ist nur im Zusammenhang mit durativen Verben möglich (*Das Geschäft wird seit drei Tagen renoviert.* > nicht: **Das Geschäft wird seit drei Tagen geschlossen.*). Nach Hentschel und Weydt (1994, 121) "kann ein Zustandspassiv nur von transitiven Verben gebildet werden". Außerdem führen die Beschränkungen aus semantischen Gründen dazu, dass man nicht von allen transitiven Verben ein Zustandspassiv bilden kann. Die durativen transitiven Verben sind also bei der Bildung des Zustandspassivs ausgeschlossen.

2.2.1 Schwierigkeiten beim Definieren des Zustandspassivs

Das Zustandspassiv ist schwierig zu identifizieren, vor allem für Ausländer, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass sich das Zustandspassiv u.a. nach Heidolph, Flämig und Motsch (1981, 543) formal, und teilweise auch semantisch, dem Perfekt Aktiv und dem Prädikativ ähnelt. Helbig und Buscha (1998, 176) drücken den Unterschied zwischen dem Zustandspassiv und dem adjektivischen Prädikativ so aus, dass beim Prädikativ "kein verbaler Ursprung mehr erkennbar ist". Aus diesem Grund kann das Prädikativ, anders als das

Zustandspassiv, nicht auf ein Vorgangspassiv zurückgeführt werden. Außerdem kann es weder auf eine Präsensform noch auf eine reflexive Form zurückgeführt werden.

Zustandspassiv: *Der Brief **ist geschrieben**.*
 Vorgangspassiv: *Der Brief ist geschrieben worden.*

Adjektivisches Prädikativ: *Der Mann ist **begabt**.*
 Vorgangspassiv: ** Der Mann ist begabt worden.*
 Präsens: ** Der Mann begabt.*
 Reflexiv: ** Der Mann begabt sich.*
 (Helbig/Buscha 1998, 176)

Der Unterschied zwischen dem Perfekt Aktiv und dem Zustandspassiv dagegen besteht nach Helbig und Buscha (1998, 176) darin, dass das Perfekt Aktiv auf die Präsensform zurückgeführt werden kann, aber nicht auf ein Vorgangspassiv. Beim Zustandspassiv ist es umgekehrt. Im Unterschied zum adjektivischen Prädikativ wird das Perfekt Aktiv jedoch auch auf einen verbalen Ursprung zurückgeführt, aber gemeinsam für sie ist, dass keine von den beiden auf eine reflexive Form zurückgeführt werden kann.

Zustandspassiv: *Der Brief **ist geschrieben**.*
 Vorgangspassiv: *Der Brief ist geschrieben worden.*

Perfekt Aktiv: *Die Frucht ist **gereift**.*
 Präsens: *Die Frucht reift.*
 Vorgangspassiv: ** Die Frucht ist gereift worden.*
 Reflexiv: ** Die Frucht reift sich.*
 (Helbig/Buscha 1998, 176)

Helbig und Buscha (1998, 177) bringen noch ein Element hervor, mit dem man das Zustandspassiv leicht durcheinanderbringt, nämlich das Zustandsreflexiv. Formal sehen sie ähnlich aus, aber das Zustandsreflexiv kann nicht auf ein Vorgangspassiv zurückgeführt werden, weder geht das Zustandspassiv auf eine reflexive Konstruktion zurück.

Zustandspassiv: *Der Brief **ist geschrieben**.*

Vorgangspassiv: *Der Brief ist geschrieben worden.*

Reflexiv: ** Der Brief schreibt sich.*

Zustandsreflexiv: *Das Mädchen ist **verliebt**.*

Vorgangspassiv: ** Das Mädchen ist verliebt worden.*

Reflexiv: *Das Mädchen verliebt sich.*

(Helbig/Buscha 1998, 177)

Die schwierigste Abgrenzung steht nach Helbig und Kempster (1997, 36) zwischen der allgemeinen Zustandsform (*sein*-Perfekt) und dem Zustandspassiv.

2.2.2 Beschränkungen für die Bildung des Zustandspassivs

Wie schon früher erwähnt, ist die Bildung des Zustandspassivs nicht immer möglich. Die Beschränkungen gelten laut Helbig und Buscha (1998, 181) u.a. intransitive Verben, reflexive Verben und einen Teil der transitiven Verben. Zu den transitiven Verben ohne Möglichkeit von Zustandspassiv zählt man kursive (durative) Verben (z.B. *aufwenden, ausüben, betrachten, bewundern, bieten, brauchen, erinnern, hören, schulden, sehen, verstehen*) und perfektive Verben, "die einen so schwachen Grad der Affizierung des Objekts ausdrücken, dass kein neuer Zustand (keine Qualitätsveränderung) erreicht wird" (z.B. *befragen, beglückwünschen, bieten, feststellen, loben, necken, senden, streicheln, zeigen*). Anders gesagt kann man annehmen, dass sich die Bildung des Zustandspassivs auf transitive Verben, die perfektiv und transformativ sind, beschränken.

2.3 Passivähnliche Konstruktionen

Konstruktionen, die eine passivische Bedeutung bezeichnen, aber einen aktivischen Form besitzen, heißen Passiv-Paraphrasen (Helbig/Buscha 1998, 183). Diese passivähnlichen Strukturen nennt man auch Konkurrenzformen oder Varianten des Passivs. In diesen aktivischen Formen drückt das Subjekt nach Helbig und Buscha (1998, 183) nicht das Agens aus und außerdem entspricht ihnen eine reguläre Passivform (d.h. Vorgangs- oder Zustandspassiv). Die Übereinstimmung zwischen Form und Inhalt ist auch im Bereich des Passivs nach Helbig und Kempster (1997, 48) schwierig abzugrenzen. Sie stellen Passivformen dar, die einen aktivischen Inhalt bezeichnen. Diese Formen drücken entweder ein aktivisches Verhalten (*Es **wurde** die ganze Nacht **getanzt**.*) oder eine

energische Aufforderung (*Jetzt wird aber geschlafen!*) aus. Nurminen (1999, 24) beschreibt das Wesen der Konkurrenzformen wie folgt: mit dem Passiv haben sie stilistisch-funktionale und mit dem Aktiv formale Eigenschaften gemeinsam.

Flämig (1991, 427) dagegen definiert den Begriff der Passivähnlichkeit folgenderweise: "Neben dem Passivparadigma des Verbs verfügt das Deutsche über verbale Fügungen mit passivähnlichem Charakter, deren gemeinsames Merkmal darin besteht, dass der Täter, der Urheber oder die Ursache nicht durch das syntaktische Subjekt ausgedrückt werden." Strukturen, die Vorgänge ebenfalls geschehensbezogen darstellen, können nach Engel (1988, 461) als Parallelformen zum Passiv betrachtet werden. Er teilt die Parallelformen zu syntaktischen und lexikalischen Formen. Außerdem gibt es eine Kategorie von lexikalischen Parallelformen mit modalen Komponente.

Admoni (1982, 182) stellt fest, dass zwei passivähnliche Formen als Synonyme für das unpersönliche Passiv bezeichnet werden können: die unbestimmt-persönliche *man*-Konstruktion und die Reflexivkonstruktion (*Man öffnet die Tür. - Die Tür wird geöffnet. - Die Tür öffnet sich.*). Von diesen Formen hält er die *man*-Konstruktion am persönlichsten. Die anderen passivähnlichen Konstruktionen nennt er Synonyme für Passiv im Allgemeinen. Brinker (1971, 117-118) dagegen stellt einige Grundkriterien für die Varianten des Passivs vor. Er beschreibt sie "syntaktische Varianten" des *werden*-Passivs. Laut ihm gibt es u.a. in den Variantenformen auch "eine Stelle für die subjektfähige Präpositionalphrase, die durch die Substitution (d.h. Transformation ins *werden*-Passiv) nicht betroffen ist".

Darüber hinaus stellt Brinker (1971, 128) die Frage, ob man für die verbalen Konstruktionen, die außerhalb des Aktiv-Passiv-"Systems" stehen, eine eigene Kategorie bilden sollte. Dazu gehören laut ihm z.B. "die sog. Geschehensverben, die nur in der dritten Person mit außerpersönlichen Subjekten auftreten können (*geschehen, gelingen, missglücken, eintreten*) oder die sog. Impersonalien (z.B. Witterungsimpersonalien wie *regnen, blitzen*)". Alle anderen Konstruktionen können ebenfalls zu dem Aktiv, dem Passiv oder den Varianten des Passivs gezählt werden. Meines Erachtens ähneln diese Konstruktionen den generischen Konstruktionen im Finnischen (siehe 3.), und unter diesen Umständen würde die Idee von einer eigenen Kategorie in den beiden Sprachen die Grammatik deutlicher machen.

U.a. nach Helbig und Buscha (1998, 183) werden die Konkurrenzformen des Passivs in zwei verschiedenen Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe besteht aus Konstruktionen ohne modale Nebenbedeutung und die zweite Gruppe aus Konstruktionen mit modaler Nebenbedeutung.

2.3.1 Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung

Zur Gruppe der Varianten des Passivs, die kein Modalfaktor enthalten gehören u.a. das *bleiben*-Passiv, das *bekommen*-Passiv, passivische Funktionsverbgefüge, reflexive Formen, Aktivformen mit reduzierter Valenz und die *man*-Konstruktion.

2.3.1.1 Das *bleiben*-Passiv

In Folge der Gemeinsamkeit des *bleiben*-Passivs mit dem Zustandspassiv wird es oft mit den zwei Hauptkategorien des deutschen Passivs zusammengestellt. Helbig und Kempster (1997, 46) nennen es sogar die "dritte" Passivform im Deutschen. Nach ihnen (ebd. 47) funktioniert das *bleiben*-Passiv dem Zustandspassiv ähnlich, aber sie unterscheiden sich voneinander hinsichtlich der aktionalen Bedeutung der Kontinuität. Alle Formen mit *bleiben* + Partizip II müssen ein entsprechendes Zustandspassiv haben, jedoch braucht es nicht umgekehrt der Fall zu sein.

Zustandspassiv:	<i>Die Tür ist geöffnet.</i>
<i>Bleiben</i> -Passiv:	<i>Die Tür bleibt geöffnet.</i>
	(Helbig/Kempster 1997, 46)

Zustandspassiv:	* <i>Die Frau ist bewundert.</i>
<i>Bleiben</i> -Passiv:	* <i>Die Frau bleibt bewundert.</i>
	(Helbig/Kempster 1997, 47)

Diese Restriktion des *bleiben*-Passivs basiert nach Helbig und Kempster (1997, 47) auf eine Auxiliarisierungshierarchie (d.h. "der Entwicklung eines Vollverbs zu einem Hilfsverb"). Die *bleiben*-Form ist also weniger auxiliariert als die *sein*-Form.

2.3.1.2 Das *bekommen*-Passiv

Nicht alle Grammatiker sind der Ansicht, dass das *bleiben*-Passiv als die dritte Passivform betrachtet werden soll. Einige Linguisten schlagen eigentlich vor, dass die dritte Form, die man zusammen mit dem Vorgangspassiv und mit dem Zustandspassiv setzen kann, *bekommen*-Passiv heißt (z.B. Bartsch 1985, 60). Laut Heidolph, Flämig und Motsch (1981, 556-557) nennt man das *bekommen*-Passiv, aus dem Verb *bekommen* (auch aus Synonymen: *erhalten* und *kriegen*) + Partizip II gebildet, Adressatenpassiv, bei dem der Adressat, dem sich das Geschehen zuwendet, als syntaktisches Subjekt hervorgehoben wird (*Er bekommt/erhält/kriegt seinem Lohn vorzeitig ausgezahlt.*).

Das *bekommen*-Passiv lässt sich mit vielen Termini beschreiben. Neben den Termini *bekommen*-Passiv und Adressatenpassiv wird es auch Rezipientenpassiv oder Dativpassiv genannt. Diewald (1997, 31-32) ist der Ansicht, dass das Dativpassiv eine mehr bedeutende Funktion haben soll. Nach ihr wird es in vielen Grammatiken sehr restriktiv erwähnt und irreführend mit der Umgangssprache verknüpft. Die Funktion des Dativpassivs ist eben, das äußere Ziel (den Rezipienten) als das Subjekt des Satzes zu behandeln, während das Subjekt eines *werden*-Passivsatzes das innere Ziel (das Patiens) beschreibt.

Engel (1988, 457-458) zählt auch das *bekommen*-Passiv zu den Parallelförmern des deutschen Passivs. Nach ihm kommt es aber nur als volles Passiv vor. Den Begriff "volles Passiv" erklärt er mit Hilfe der "Subjektivität" des Passivs: "Meist enthalten passivische Sätze ein Passivsubjekt". Zur Kategorie des vollen Passivs gehören laut Engel *werden*-Passiv, *sein*-Passiv, *gehören*-Passiv und *bekommen*-Passiv. Das *bekommen*-Passiv kann "zu allen Verben gebildet werden, die ein Dativelement (als Ergänzung oder als "freier Dativ") regieren". Der Unterschied zwischen dem *werden*- und dem *bekommen*-Passiv liegt seiner Meinung nach in der Personorientiertheit: Beim *bekommen*-Passiv wird eine bestimmte Grösse, gewöhnlich eine Person, als mittelbar betroffen dargestellt. Außerdem kann man es als geschehensbezogen bezeichnen. Das *bekommen*-Passiv kommt sehr selten im geschriebenen Standarddeutsch vor; es wird meistens in der Alltagssprache gebraucht. Nach Helbig und Buscha (1998, 184) kann man das Verb *kriegen* als eine entsprechende Passivform nur in der Umgangssprache benutzen (*Er kriegt den Aufsatz geschickt.*).

Eine weitere Variante, die dem *bekommen*-Passiv ähnelt, ist das *gehören*-Passiv. Duden Grammatik (1995, 178-179) stellt fest, dass man diese Konstruktion mit *gehören* + Partizip II vornehmlich in der Umgangssprache benutzt, genauer begrenzt im Süden des deutschen Sprachgebietes. Diese Form bezeichnet "eine unbedingte Notwendigkeit, ein Gebot und entspricht einem mit *müssen* umschriebenen Passiv" (*Ein solches Verhalten **gehört bestraft**. > Ein solches Verhalten **muss bestraft werden**.*). Nach Engel (1988, 458) hat sowie das *gehören*-Passiv als auch das *bekommen*-Passiv die Funktion, das Geschehen als Zentral darzustellen. Er ist der Ansicht, dass das Verb *gehören* dazu führt, dass man damit eine Aufforderung zu bezeichnen versucht.

Außer dem *bekommen*-Passiv, kann laut Helbig und Kempfer (1997, 51) das sog. *haben*-Passiv als eine Konkurrenzform des Passivs eingeordnet werden. Auch die Konstruktion *haben* + Partizip II ist eben mit Dativ-Konversion verbunden (*Er **hat die Wunde verbunden**.*).

2.3.1.3 Passivische Funktionsverbgefüge

Funktionsverbgefüge, die passivischen Charakter haben, gehören auch zu den Passiv-Paraphrasen. Verben wie *bekommen*, *erfahren*, *erhalten*, *finden*, *gehen*, *gelangen*, *kommen* usw. bilden passivähnliche Konstruktionen mit Nomen actionis (Helbig/Kempfer 1997, 51-52.). Nach Brinker (1971, 123-124) können diese Konstruktionen als Varianten des Passivs dann betrachtet werden, wenn "die finiten Verben ihre eigentliche konkrete Bedeutung verlieren und nur noch für rein formale Funktionen des Satzbaus gebraucht werden". Er schlägt vor, dass die Funktionsverbgefüge hauptsächlich mit den entsprechenden *werden*-Passivformen substituierbar sind. Er führt jedoch an, dass die Substitution nicht immer möglich ist; es muss ein entsprechendes Grundverb existieren, damit ein Vorgangspassiv gebildet werden kann (vgl. z.B. *zur Sprache kommen*).

<i>Sein Wunsch ging in Erfüllung.</i>	> <i>Sein Wunsch wurde erfüllt.</i>
<i>Das Buch findet Anerkennung.</i>	> <i>Das Buch wird anerkannt.</i>
<i>Das Stück kam zur Aufführung.</i>	> <i>Das Stück wurde aufgeführt.</i>
<i>Er hat Unterstützung bekommen.</i>	> <i>Er ist unterstützt worden.</i>

(Helbig/Kempfer 1997, 52)

Helbig und Kempfer (1997, 52) teilen die passivischen Funktionsverbgefüge noch in zwei Subkategorien: Die Formen der ersten Klasse haben durative Bedeutung, d.h. sie signalisieren die

Dauer) und die Formen der zweiten Klasse signalisieren eines neuen Zustands, d.h. sie haben inchoative Bedeutung.

2.3.1.4 Reflexive Formen

Die reflexiven Formen mit nicht-persönlichem Subjekt werden auch oft zur Gruppe von passivähnlichen Konstruktionen gezählt. Vom echten Passiv unterscheiden sie sich jedoch nach Jäntti (1978, 138) dadurch, dass man dessen Subjekt nicht als ein "logisches" Subjekt betrachtet. Bartsch (1985, 119) schlägt vor, dass das syntaktische Subjekt der reflexiven Konstruktionen dem semantischen Patiens entspricht, wie auch der Fall beim passivischen Satz ist. Die Kategorisierung zwischen modaler und nicht-modaler Nebenbedeutung der Passiv-Paraphrasen ist vor allem bei den reflexiven Formen schwierig, weil sie zu den beiden Gruppen gezählt werden können.

Nach Helbig und Buscha (1998, 184-185) sind reflexive Formen, deren obligatorisches Reflexivpronomen dem syntaktischen Objekt des aktivischen Satzes entspricht, passivähnlich (*Man findet den Schlüssel. > Der Schlüssel **findet sich**. > Der Schlüssel wird gefunden.*). Die Passivähnlichkeit besteht also darin, dass das syntaktische Subjekt kein Agens, sondern ein Patiens ausdrückt (Helbig/Kemptoner 1997, 53). Darüber hinaus kann der Reflexivkonstruktion kein Agens hinzugefügt werden. Als ein Beispiel für Aussagen, in denen man die Handlung unpersönlich und sachlich vermitteln will, erwähnen Heidolph, Flämig und Motsch (1981, 556) Fügungen, die keinen Verursacher der Handlung vorstellen (*Der Hinweis **bezieht sich** auf die nächste Seite.*).

Laut Siewierska (1984, 162-173) kommen die reflexiven Passivkonstruktionen hauptsächlich in einigen indoeuropäischen Sprachen wie in slawischen, germanischen und romanischen Sprachen vor. Der Ausdruck Reflexivpassiv ist ihrer Auffassung nach nicht oft in der Literatur verwendet, weil die reflexiven Passivkonstruktionen ständig mit anderen Konstruktionen, in denen ein Reflexivpronomen vorkommt, durcheinandergebracht werden. Sie teilt die Reflexivpassive in persönliche und unpersönliche Konstruktionen ein. Die unpersönlichen Reflexivpassive sind im Deutschen ziemlich selten und kommen nur bei intransitiven Verben vor, oder bei Verben, die sowohl intransitiv als auch transitiv verwendet werden können, wie *lesen, schreiben, rauchen* usw.

Persönliches Reflexivpassiv: *Das Buch **liest sich** leicht.*

(Siewierska 1984, 170)

Unpersönliches Reflexivpassiv: ***Es liest sich** in der Dämmerung schlecht.*

(Siewierska 1984, 173)

Auch Beedham (1982, 53) stellt die Verbindung zwischen Passiv und Reflexiv dar. Nach ihm kann man das Reflexiv als eine Form der Passivflexion bezeichnen (*History repeats itself.* > *History is repeated.*). Helbig und Kempter (1997, 57) schlagen vor, dass das Verhältnis von Reflexiv- und Passivkonstruktionen im Deutschen deswegen schwierig zu bestimmen ist, weil "das deutsche Passiv in anderen Sprachen teilweise reflexivische Äquivalente hat und manche Reflexivformen in anderen Sprachen als passivisch zu interpretieren sind". Jäntti (1978, 260) hat drei verschiedene passivähnliche reflexive Konstruktionen voneinander getrennt und deren Relationen zum Passiv untersucht. Der erste Typ fordert nach ihm keine zusätzliche Bestimmungen, im Vergleich zum Aktiv. Die zwei weiteren Typen dagegen fordern solche: der zweite Typ eine und der dritte Typ zwei Bestimmungen. Jäntti betont aber, dass "die Typen sich jedoch nicht immer absolut gegeneinander abgrenzen lassen".

- Typ 1: *Die Tür öffnet sich.*
> *Jemand öffnet die Tür.*
- Typ 2: *Das Buch verkauft sich gut.*
> *Jemand verkauft das Buch.*
- Typ 3: *In diesem Wagen schläft es sich angenehm.*
> *Jemand schläft.*
(Jäntti 1978, 260)

Admoni (1982, 183-184) schlägt vor, dass die reflexive Konstruktion eine Parallele zum griechischen Medium (d.h. eine dritte Form des Genus verbi) angesehen werden kann. Sie kann ebenfalls "als eine mediale oder subjektiv-mediale Handlungsform des deutschen Verbs bezeichnet werden".

2.3.1.5 Aktivform mit reduzierter Valenz

Außer der schon erwähnten Formen gibt es nach Helbig und Kempter (1997, 53) eine Gruppe von Konstruktionen, die sowohl passivähnlich als auch ohne Modalfaktor sind, nämlich die Aktivform mit reduzierter Valenz. Bei diesen Konstruktionen ist das Agens weggelassen worden, obwohl es semantisch vorausgesetzt ist.

Die Geschäfte schließen um 18 Uhr. > *Die Geschäfte werden (von X) um 18 Uhr geschlossen.*
Die Suppe kocht. > *Die Suppe wurde (von der Mutter) gekocht.*
 (Helbig/Kemptoner 1997, 53)

Laut Flämig (1991, 427) kann das Subjekt solcher Aktivsätze entweder als Patiens oder als Instrument vorkommen. Heidolph, Flämig und Motsch (1981, 556) erklären die Passivfähigkeit dieser Aktivsätze ein wenig genauer; sie führen an, dass diese Konstruktionen als passivähnlich betrachtet werden können, weil "solche Fügungen einer Diathese Patiens:Subjekt (Nom.) entsprechen." Sie können ebenfalls nicht als agensbezogen oder agensunabhängig bezeichnet werden. Nach ihnen "sind solche Fügungen mit Passivcharakter möglich, weil das Aktiv einen speziellen Agensbezug weder anzeigt noch einschränkt oder ausschließt" (ebd. 556).

Patiens: **Das Glas zerbricht.** > *Das Glas wird zerbrochen.*
 Instrument: **Der Schlüssel schließt schlecht.** > *Mit dem Schlüssel kann man schlecht schließen.*
 (Flämig 1991, 427)

Brinker (1971, 128) hält diese Typen der Varianten auf wenige Verben beschränkt und vergleicht sie mit dem Reflexiv mit "außerpersönlichem" Subjekt.

2.3.1.6 Die *man*-Konstruktion

Die Konstruktion mit dem unbestimmt-persönlichen *man*-Pronomen wird zur Kategorie von den Passivvarianten gerechnet, weil sie oft durch das Passiv ersetzt wird und als synonym mit dem Passiv bezeichnet werden kann (**Man öffnete die Tür.** > *Die Tür wurde geöffnet.*). Diese Konstruktion kann jedoch nicht als ein echtes Passiv betrachtet werden, weil das Pronomen *man* als ein unbestimmtes Subjekt behandelt wird. (Helbig/Kemptoner 1997, 54.). Nach Bartsch (1985, 122) ist die *man*-Konstruktion nur dann verwendbar, wenn das Agens menschlich ist, d.h. dass hinter der Handlung eine Person oder eine Gruppe von Personen steht. Schoenthal (1976, 140-142) schlägt vor, dass sich die Verwendung der *man*-Konstruktion vom Passiv dadurch unterscheidet, dass "mit dem Personalpronomen *man* die Möglichkeit gegeben ist, eine Agensnennung vorzunehmen, die das Sprecher-Ich miteinbezieht, mitmeint, eine Möglichkeit, von der vor allen Dingen Gebrauch gemacht wird". Laut ihrem untersuchten Material verwendet man die *man*-Konstruktion oft wenn keine Passivbildung möglich ist, z.B. mit dem Verb *haben*.

Höhle (1978, 109) schlägt vor, dass man zwei semantisch verschiedene *man*-Konstruktionen voneinander unterscheiden kann; er teilt sie in das spezifische und das generische *man*. Das spezifische *man* bezeichnet laut ihm "eine spezifische mehrzahlige Menge von Menschen, zu der Sprecher und Hörer nicht gehören" (*Ich sah, wie **man** auf die Demonstranten einschlug.*). Semantisch entspricht dieses *man* ein indefinites Pronomen der 3. Person Plural, und wird z.B. im Englischen mit *they* übersetzt. Zu dem generischen *man* dagegen kann sowie der Sprecher als auch der Hörer gehören, und es hat eine Bedeutung von "jeder" (*Wenn **man** Demonstranten schlägt, macht man sich strafbar.*).

2.3.1.7 Andere Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung

Bartsch (1985, 123-124) stellt noch zwei Konstruktionen vor, die seiner Ansicht nach zu den Passiv-Paraphrasen ohne Modalfaktor gehören. Nach ihm lassen sich **attributive Konstruktionen** (z.B. *der **bespannte** Wagen > Der Wagen ist bespannt (worden).*) und Konstruktionen mit **Substantivierung (von Verben)** als Varianten des Passivs betrachten (*Er wies auf die offensichtlich schnelle **Verbrennung** der Körper hin.*).

Noch eine zu dieser Gruppe gehörende Konstruktion schlägt Engel (1988, 461) **die 2. Person Singular beliebiger Verben** vor. Laut ihm kommt diese Form tatsächlich in der gesprochenen Sprache vor (***Du glaubst** das einfach nicht. > Das glaubt man einfach nicht.*).

2.3.2 Passiv-Paraphrasen mit modaler Nebenbedeutung

Die passivähnlichen Konstruktionen, die zur Gruppe von Passiv-Paraphrasen mit Modalfaktor gehören, können entweder einen oder zwei Modalfaktoren beinhalten. Diese Faktoren sind neccessitative Komponenten (*müssen, sollen*) und potentiale Komponente (*können*) (Helbig/Kemptoner 1997, 54.). Viele passivähnliche Konstruktionen mit modaler Nebenbedeutung sind aber mehrdeutig und schwer zu interpretieren. Zu dieser Gruppe zählt man z.B. Konstruktionen mit verschiedenen Verben + *zu* + Infinitiv; *sein* + Adjektiv; und einige reflexive Formen.

2.3.2.1 Verbalkonstruktionen mit *zu* + Infinitiv

Einige Verben bilden zusammen mit dem Partikel *zu* und dem Infinitiv Konstruktionen, die passivähnlich sind. Die Passivähnlichkeit dieser Formen besteht darin, dass ihr Subjekt kein Agens, sondern das Patiens ausdrückt. Nach Helbig und Kempster (1997, 54-55) sind folgende Verben diejenige, die in solchen Konstruktionen vorkommen: *sein/es gibt*, *bleiben* und *gehen*. Die letzte Konstruktion (*gehen* + *zu* + Infinitiv) gehört aber zur Umgangssprache. Engel (1988, 462) zählt dazu auch die "unpersönlich" gebrauchten Verben *es gilt* und *es heißt* und ein seltener gebrauchtes Modalverb *stehen*. Alle hier erwähnten Paraphrasen enthalten ebenfalls Modalfaktoren, die, wie schon oben festgestellt, entweder aus neccessitativen oder potentialen Komponenten bestehen. Viele Konstruktionen sind jedoch mehrdeutig und ihre Modalität kann nur im Kontext festgelegt werden. (Helbig/Kempster 1997, 54.)

***sein* + *zu* + Infinitiv:** *Das Zimmer **ist abzuschließen**.*
 > *Das Zimmer **kann/muss** abgeschlossen werden.*
 (Helbig/Kempster 1997, 54)

***es gibt* + *zu* + Infinitiv:** *Es **gibt** hier viele Bücher **zu lesen**.*
 > *Viele Bücher **können/müssen** hier gelesen werden.*
 (Helbig/Kempster 1997, 54)

***bleiben* + *zu* + Infinitiv:** *Das Resultat **bleibt abzuwarten**.*
 > *Das Resultat **muss** abgewartet werden.*
 (Helbig/Kempster 1997, 55)

***gehen* + *zu* + Infinitiv:** *Das Radio **geht zu reparieren**.*
 > *Das Radio **kann** repariert werden.*
 (Helbig/Kempster 1997, 55-56)

***es gilt* + *zu* + Infinitiv:** *Nun **gilt es**, alle Energie **zusammenzunehmen**.*
 (Engel 1988, 462)
 > *Alle Energie **kann/muss** zusammengenommen werden.*

es heißt + zu + Infinitiv: *Jetzt **heißt es**, über alle Ärgernisse **hinwegzusehen**.*

(Engel 1988, 462)

> *Alle Ärgernisse **muss** hinweggesehen werden.*

stehen + zu + Infinitiv: *Es **steht zu befürchten**, dass sich diese Vorfälle häufen.*

(Engel 1988, 462)

> *Man **soll** befürchten, dass sich diese Vorfälle häufen.*

Das seltener gebrauchte Modalverb *stehen* drückt nach Engel (1988, 462) eine Notwendigkeit und kann nur mit Verben der Erwartung verbunden werden.

2.3.2.2 Sein + Adjektiv

Eine weitere Konstruktion, deren Modalfaktor potential ist, lässt sich laut Helbig und Kempfer (1997, 55) von *sein* + Adjektiv bilden. Wie bei obengenannten Strukturen, bezeichnet auch das Subjekt dieser Konstruktion das Patiens, und kein Agens. Mit dieser Konstruktion wird eine Eigenschaft ausgedrückt, und ein zusätzliches Agens ist nicht möglich.

*Sein Wunsch **ist erfüllbar**.*

> *Sein Wunsch **kann** erfüllt werden.*

*Seine Handschrift **ist leserlich**.*

> *Seine Handschrift **kann** gelesen werden.*

*Der Aufsatz **ist erweiterungsfähig**.*

> *Der Aufsatz **kann** erweitert werden.*

(Helbig/Kempfer 1997, 55)

Pape-Müller (1980, 183-195) stellt einige Derivate vor, mit denen man passivähnliche Strukturen bilden kann. Sie hat Derivate u.a. auf *-bar*, *-lich*, *-abel/-ibel*, *-sam*, *-haft* und *-ig* als passivisch-modale Deverbativa betrachtet. Von diesen ist die Derivate auf *-bar* die am häufigsten gebrauchte. Nach Pape-Müller sind die Derivate in der Regel nur mit verbalen Ableitungsbasis passivisch. Auch andere Deverbativa können mit dem *sein*-Verb Konkurrenzformen des Passivs bilden. Zu diesen prädikativen Strukturen gehören laut Helbig und Buscha (2000, 77) z.B. Adjektive auf *-wert* und *-würdig*.

2.3.2.3 Reflexive Formen

Einige Reflexivkonstruktionen mit modaler Nebenbedeutung werden auch als Passivparaphrasen klassifiziert: die Konstruktion *lassen + sich + Infinitiv* und die Konstruktion *es + lässt + sich + Infinitiv* (Helbig/Kemptoner 1997, 56). Die modale Komponente bei ihnen ist *können*.

Das Buch lässt sich gut verkaufen. > *Das Buch kann gut verkauft werden.*

Hier lässt es sich gut arbeiten. > *Hier kann gut gearbeitet werden.*

(Helbig/Kemptoner 1997, 56)

Brinker (1971, 119-120) fasst das Verhältnis zwischen der reflexivischen *lassen*-Konstruktion und dem *werden*-Passiv wie folgt auf: die Konstruktion *lassen + sich + Infinitiv* kommt laut ihm nur dann vor, wenn sie mit außerpersönlichen (unbelebten) Subjekten verbunden ist (*Die Tür lässt sich öffnen*). Im Unterschied zum modalen *werden*-Passiv ist die *lassen*-Fügung durch eine gewisse Agensunabhängigkeit charakterisiert.

Nach Hentschel und Weydt (1994, 126) kommen Reflexivkonstruktionen als Passivperiphrase viel öfter im Deutschen als in anderen Sprachen vor. Laut Flämig (1991, 427) sind die Reflexivkonstruktionen "reflexive Fügungen, in denen das syntaktische Subjekt nicht eine Person als Täter vertritt". Er schlägt vor, dass sie oft eine modale Bedeutung haben und meistens in Verbindung mit Adverbialbestimmungen zu gebrauchen sind (*Die Platte verkauft sich gut*).

2.4 "Subjektivität" des Passivs

Eine wichtige Frage bei der Untersuchung des Passivs ist die Definition des Terminus Subjekt. Z.B. Hentschel und Weydt (1994, 116-117) fassen auf, dass das Genus verbi eine Kategorie darstellt, in der man das Verhältnis des Verbs zum Subjekt des Satzes ausdrückt. Nach der traditionellen Grammatik erscheint das Subjekt als ein Satzglied, das eine nahe Relation mit dem Prädikatsverb hat. U.a. nach Ikola (1986, zitiert in Järventausta 1991, 48) sind sie einander zugeordnet und bilden zusammen den Satzkern.

Eisenberg (1986, 133-135) schlägt vor, dass der Aktiv- und der Passivsatz dieselben Aktanten enthalten, aber das kann nicht richtig sein, weil die Agensangabe, die dem Subjekt des Aktivsatzes

im Passiv entspricht, kein Aktant ist. Eisenberg fügt bei, dass, auch wenn es ein "echtes" grammatisches Subjekt im Passivsatz fehlt, das unpersönliche Personalpronomen *es* als Subjekt ausgedrückt werden kann. Man kann jedoch dieses Pronomen *es* nicht Subjekt nennen, obwohl es "persönlich" betrachtet wird. In solcher Situation spricht man von einem Korrelat (Platzhalter), die auch weglassbar ist (Helbig/Buscha 1989, 393). Die Beziehung zwischen Agens und Patiens spielt bei der Subjektdefinition eine grosse Rolle. Nach Hentschel und Weydt (1994, 117) bezeichnet das Subjekt eines Aktivsatzes das Agens (d.h. "die Handelnde"), während das Subjekt eines Passivsatzes nicht dem Agens entspricht, sondern das Patiens (d.h. "der Erduldende"). Doch kann das Agens auch im Passivsatz mit Hilfe der Präpositionen *von* oder *durch* vorkommen, aber es ist in der Regel im Passiv nicht obligatorisch, das Agens zu nennen.

Palmer (1994, 8) stellt das Verhältnis zwischen dem Agens und dem Patiens wie folgt dar: Agens und Patiens bilden die Grundlage der Unterscheidung zwischen den transitiven und intransitiven Sätze. Er schlägt vor, dass in dem transitiven Aktivsatz immer sowohl das Agens als auch das Patiens erscheinen soll, während die intransitive Sätze - vom Prädikativverb abgehängt - nur eines von den beiden verlangt.

2.4.1 Das syntaktische Subjekt

Die am häufigsten benutzte Definition des Subjekts scheint das syntaktische Subjekt zu sein. Nach Nurminen (2002, 13) gibt es drei Kriterien für das syntaktische Subjekt, die aber nicht gleichzeitig vorkommen müssen. Als das erste Kriterium erwähnt er die lineare Anordnung der Aktanten (die Stellung), das zweite Merkmal besteht aus Kasusmarkierungen, und die Kongruenz zwischen dem Subjekt und dem Prädikatsverb wird als das letzte Kriterium betrachtet. Wenn man das Syntax der Aktiv- und Passivsätze vergleicht, scheint es leichter, das Subjekt als ein Aktant des Aktivsatzes zu definieren. Die häufigste Kasusform des Subjekts in den Aktivsätzen ist das Nominativ und das Subjekt besetzt oft die erste Stelle im Satz. Im Passiv dagegen entspricht also dem syntaktischen Subjekt des Aktivsatzes eine fakultative präpositionale Agensangabe.

In dieser Arbeit wird das Subjekt so verstanden, dass es syntaktisch betrachtet ein wichtiges Satzglied ist, und eine nahe Beziehung mit dem Prädikat hat. Die Relation dieser Satzglieder zwischen den Aktiv- und Passivsätzen wird mit Hilfe der Transformation geklärt: das Subjekt des Aktivsatzes wird das Agensangabe des Passivsatzes, und das Subjekt des Passivsatzes dagegen wird

die *durch*-Präposition dagegen hat vornehmlich die Bedeutung "Mittel", "Vermittler" oder "Werkzeug" (*Er wurde von der Behörde durch einen Boten verständigt.*).

Nach Nurminen (1999, 56-57) kann man die Agensangaben manchmal mit den Präpositionalgruppen (Instrument) verwechseln (*Die Sache kann mit Zitaten bewiesen werden. > Zitate können die Sache beweisen.*). Syntaktisch sehen diese Konstruktionen vornehmlich ähnlich aus, aber sie unterscheiden sich dadurch, dass die Instrumentalangabe selten mit der Präposition *von* konstruiert wird; sie vertritt also nicht den eigentlichen Täter. Wie aber schon angedeutet, ist das Agens im Passiv nicht immer nötig, sondern ohne es kann man die Sache objektiv ausdrücken, und wenn das Agens dagegen vorhanden ist, ist es besonders betont.

3. DER TERMINUS PASSIV IM FINNISCHEN

Sowie im Deutschen teilen sich auch die finnischen Verbformen des Genus verbi in zwei Hauptklassen: in Aktiv und Passiv. Diese Begriffe stammen nach Shore (1986, 9) vermutlich vom 16. Jahrhundert aus, von der Einteilung der finnischen Verbhauptklassen, die Petraeus (1649) vom Lateinischen genommen hat. Obwohl das finnische Passiv nicht ganz den indoeuropäischen Begriffen des Passivs entspricht, verwendet man diese Termini in der finnischen Grammatik heute noch. Über die "Richtigkeit" des finnischen Passivs haben ja viele Linguisten gesprochen, und neue Termini dafür erfunden. Hier wird jedoch der Terminus Passiv verwendet und dessen Form und Funktion beschrieben.

Bei einer aktivischen Verbform ist das Agens bestimmt (*Minä luen. > Ich lese.*) oder undefinierbar (*Joku söi omenan. > Jemand hat den Apfel gegessen.*), aber bei einer passivischen Verbform unbestimmt (*luetaan/syödään > werden gelesen/werden gegessen*). Ikola (2001, 56) stellt fest, dass das Passiv indefinit ist, und dass es immer einen persönlichen Täter voraussetzt. Nach Karlsson (1982, 169) entspricht das finnische Passiv die deutsche *man*-Konstruktion. Die passivische Verbform wird durch die Verbalsuffixe *-tta/-ttä* (*-ta/-tä*) gebildet.

U.a. laut Hakulinen (zitiert in Bartsch 1985, 81) kann das Passiv "einzelpersonlich" verwendet werden. Obwohl das Agens im finnischen Passiv unbestimmt ist, bezeichnet es jedenfalls eine Person, wie schon angedeutet wurde; wenn der Täter der Handlung keine Person ist, wird das Geschehen durch andere Konstruktionen als das Passiv ausgedrückt. Z.B. wenn eine Person die Tür

öffnet, kann man es mit Passiv bezeichnen: **Ovi avataan.** (*Die Tür wird geöffnet.*), aber wenn die Tür durch etwas anderes als menschliches Wesen geöffnet wird, z.B. durch einen Windstoss, kann man kein Passiv benutzen, sondern eine aktivische Verbform muss verwendet werden: *Ovi aukeaa/aukenee/avautuu* (*Die Tür öffnet sich.*). Weil das Agens des finnischen Passivs persönlich (aus einer Person oder einer Gruppe von Personen besteht) ist, wird es also häufig mit der *man*-Konstruktion verglichen, welche als persönlich-unbestimmte Form gekennzeichnet ist (Bartsch 1985, 81).

Nach Bartsch (1985, 68) gibt es zwei verschiedene Strukturformen des finnischen Passivs: eine periphrastische Form, die das Perfekt und Plusquamperfekt Passiv repräsentiert, und eine durch Suffigierung gebildete Form, die das Präsens und Präteritum des Passivs bezeichnet. Das Präsens und Präteritum Passiv sind durch die Passivsuffixe: *-tta/-ttä -da/-dä* gekennzeichnet. Die Allomorphe des Passivmorphems werden an den Wortstamm des Verbs suffigiert.

Verbstamm	+	Passivsuffix
<i>luva</i>		<i>-ta-</i>
<i>yrite</i>		<i>-tä-</i>
<i>saa</i>		<i>-da-</i>
<i>teh</i>		<i>-dä-</i>

An den Passivstamm tritt die Endung *-n*. Dabei wird der stammauslautende Vokal verlängert (*-an/-än*), so dass sich folgendes Bild des Präsens Passiv ergibt: ***luva-ta-an*** (*wird versprochen*), ***yrite-tä-än*** (*wird versucht*), ***saa-da-an*** (*bekommt man*), ***teh-dä-än*** (*wird gemacht*). Zwischen dem Passivsuffix und der Endung *-n* treten die Morpheme des Präteritums oder der Modi Konditionals (*-isi-*) und Potentials (*-ne-*). Im Präteritum folgt ein *-i* auf den Passivstamm. (Bartsch 1985, 69.)

Präsens: *luvataan / ei luvata* (Negation)

Imperfekt: *luvattiin / ei luvattu*

Konditional: *luvattaisiin / ei luvattaisi*

Potential: *luvattaneen / ei luvattane*

Die Bildung der Perfekt- und Plusquamperfektformen des Passivs wird wiederum aus den finiten, nach Tempus und Modus konjugierten Verbformen *on/oli (ist/war)* und dem Passivpartizip II geführt (Bartsch 1985, 70). Die Suffixen sind *-ttu/-tu-* oder *-tty/-ty-*. Wie das Passivsuffix werden auch diese Formen an den Verbstamm angehängt (ebd. 71).

<i>on (ist) / oli (war)+</i>	<i>luva-ttu</i>	(<i>versprochen worden</i>)
	<i>yrite-tty</i>	(<i>versucht worden</i>)
	<i>saa-tu</i>	(<i>man hat/hatte bekommen</i>)
	<i>teh-ty</i>	(<i>gemacht worden</i>)
	<i>anne-ttu</i>	(<i>gegeben worden</i>)
	<i>lähete-tty</i>	(<i>geschickt worden</i>)

Perfekt: *on luvattu / ei ole luvattu*

Plusquamperfekt: *oli luvattu / ei ollut luvattu*

Wie das deutsche Passiv ist auch das finnische Passiv ziemlich komplex. Kangasmaa-Minn (1980, 57) schlägt vor, dass das finnische Passiv morphologisch, semantisch und lexikalisch betrachtet werden kann. Das morphologische Aspekt bezeichnet das Passiv wie es oben vorgestellt ist (*kirjoite-ta-an* > *wird geschrieben*), semantisch betrachtet drückt das Passiv einen Prozess des indefiniten Täters aus (*Puuta kaadetaan.* > *Der Baum wird gefällt.*). Die semantische Passivität kann im Finnischen auch durch ein Suffix bezeichnet werden (*Puu kaatu-u.* > *Der Baum fällt hin.*). Als ein Beispiel für die lexikalische Passivität gilt der Satz: *Elän tai kuolen.* (*Ich lebe oder sterbe.*). Hier geht es aber nicht um den Begriff Passiv, sondern das Verb, das passivische Bedeutung hat. Laut Kulonen und Korhonen (1985, zitiert in Löflund 1998, 1) unterscheiden sich das "grammatische" bzw. morphologische Passiv und das Suffixgebildete Passiv einander darin, dass das Agens des Passivsatzes unbekannt ist, während man den Täter des Suffixsatzes vom Kontext entscheiden kann.

Karlsson (1982, 169) dagegen ist der Ansicht, dass die mit Suffix gebildete Form gar kein Passiv ist, sondern bildet einen generischen Satz, der allgemeingültige gesetzmässige Wahrheiten oder Sachlagen ausdrückt. Ikola (2001, 56) aber beschreibt diese Form so, dass sie aus einer willkürlichen Person besteht. Die Form ist immer im 3. Person Singular, und drückt einen indefiniten Täter aus (*Sen kyllä arvaa.* > *Das kann man doch vermuten.*). Als Täter kann also wer auch immer sein.

Über die Schwierigkeiten der einzelpersönlichen Ausdrücke bringt Itkonen (1981, 57-59) einige Beispiele hervor. Er erwähnt solche Konstruktionen wie *on oltava*, *on tultava* (*es muss sein, man muss kommen*), die also oft passivisch verwendet werden, obwohl sie aber eher bei aktivischen Konstruktionen mit Hilfe der Verben *tulla*, *täytyä* und *pitää* (*müssen, sollen*) ausdrücken sollen (*on tultava > pitää tulla*). Nach Itkonen wurden diese Formen seit Jahren diskutiert und kritisiert: einige Forscher schlagen vor, dass sie falsch sind, andere dagegen akzeptieren sie als formal richtige Ausdrücke der finnischen Grammatik. Ikola (2001, 66) zählt diese Formen zu die Kategorie der Partizipien: nach ihm sind sie Formen des Passiv 1. Partizips.

Löflund (1998, 22-23) stellt fest, dass bei der Definition des finnischen Passivs drei unterschiedliche Richtungen zu sehen sind. Die ältesten Grammatiken haben die Verwandtschaft zwischen dem finnischen und dem lateinischen Passiv betont. Danach wurde das finnische Passiv dem Passiv der germanischen Sprachen ähnlich ausgedrückt. Von den 1970er Jahren wollte man dagegen eben den ganzen Terminus aufgeben. Das hat verursacht, dass es Unklarheiten gibt, ob das finnische Passiv ein "echtes" Passiv ist oder nicht.

3.1 "Echtes" Passiv?

Der Unterschied zwischen dem finnischen und z.B. deutschen Passiv hat dazu geführt, dass man alternative Termini für das finnische Passiv erfunden hat. Laut Löflund (1998, 30-31) wurde im Finnischen solche Alternative wie "unbestimmtes Aktiv", "4. Person" und "Indefinit" verwendet. Der Terminus 4. Person weist auf den formalen Teil des finnischen Passivs hin, während der Begriff Indefinit den semantischen Teil bezeichnet.

Seit Jahren wird also darüber diskutiert, ob man das finnische Passiv als "echtes" Passiv nennen kann. Weil das Passiv nach Universalgrammatik (siehe z.B. Chomsky 1963, aus Löflund 1998, 26) mit Hilfe der Transformationstheorie geklärt ist, hat man die Existenz des finnischen Passivs in Frage gestellt. In der Passivtransformation wird ebenfalls das Objekt des Aktivsatzes das Subjekt des Passivsatzes und das Subjekt des Aktivsatzes die Agensangabe des Passivsatzes. Im Finnischen gibt es weder diese Transformation, noch die Agensangabe.

Bartsch (1985, 62) stellt fest, dass es kritisiert worden ist, mit welcher Berechtigung die Passivtransformation als Kriterium für ein "echtes" Passiv postuliert werden kann. Laut ihm könnte

man nach dieser Auffassung kein "echtes" Passiv aus intransitiven Verben bilden, "da das Objekt aktivischer Sätze mit passivfähigen intransitiven Verben bei einer Transformation nicht zum Subjekt des passivischen Satzes wird, sondern weiterhin Objekt bleibt". Auch Löflund (1998, 31) fasst auf, dass es semantisch betrachtet widerspruchsvoll wirkt, den Täter des Satzes anzuzeigen, weil die Grundlage des Passivs die Betonung des Handlungs sein sollte. In diesem Hinblick scheint das finnische Passiv "echter" als das deutsche Passiv zu sein.

Löflund (1998, 27) gibt zu, dass das finnische syntaktische System der normierten Schriftsprache unvollständig ist, und diese Unvollständigkeit hat man versucht, mit passivischen Postpositionalformen wie *toimesta, taholta* ("seitens") zu erfüllen (Vgl. mit Deutschem: *von* und *durch*). Diese Formen wurden in den 1950er Jahren akzeptiert, unter der Bedingung, dass sie eine Handlung ausdrücken, in der eine Person oder eine Gruppe von Personen, aber nicht eine ganze Gemeinschaft steht. Jedoch lauten diese Formen künstlich und werden ebenfalls eher in der offiziellen Sprache benutzt.

Eine Einteilung des Passivs bringt z.B. Sorjanen (1999, 337) hervor: er teilt die Formen des Passivs in zwei verschiedenen Prototypen, im P-Prototyp und im K-Prototyp. Der P-Prototyp kommt vornehmlich in der gesprochenen Sprache vor, während der K-Prototyp in der geschriebenen Sprache verwendet wird. Der P-Typ kann auch als Befehl oder Aufforderung fungieren, und oft denkt man, dass auch der Sprecher bei den Tätern ist (*Lähdetään syömään!* > *Gehen wir essen!*). Beim K-Typ dagegen glaubt man, dass der Sprecher nicht bei der unbestimmten Tätergruppe ist (*Talo rakennettiin viikossa.* > *Das Haus wurde in einer Woche gebaut.*).

Nach Schlachter (1985, zitiert in Siitonen 1986, 77-78) unterscheidet sich das finnische Passiv vom indoeuropäischen Passiv in vier Merkmalen. Das finnische Passiv ist vornehmlich (1) einzelpersonlich; (2) anders als das subjektbezogene indoeuropäische Passiv kann es objektbezogen sein; (3) es kann auch von einem intransitiven Verb gebildet werden; (4) und es akzeptiert keine Agensausdrücke. Außerdem betont Schlachter, dass das Agens des finnischen Passivs formal abwesend, semantisch aber anwesend ist.

Kangasmaa-Minn (1980, 57-69) fasst auf, dass im Finnischen die Kategorien morphologisches (formales) und semantisches Passiv nicht zusammenpassen, weil das formale Passiv semantisch gesehen Aktiv ist. Sie bezeichnet das finnische formale Passiv wie folgt: Es ist eine Form, in der

eine unbestimmte, plurale Person auftritt. Nach ihren Untersuchungen ist aber das finnische Passiv eher eine syntaktisch-semantische als eine morphologische Kategorie.

Den Ansichten von Kangasmaa-Minn und Löflund werde ich zustimmen: das finnische Passiv basiert auf semantischen Elementen, die den indoeuropäischen Passivbegriffen ähneln, obwohl es keine Passivtransformation im Finnischen gibt. Das Ziel des Passivs ist eben die Handlung zu betonen, und dass der Täter der Handlung beinahe bedeutungslos bleibt. Darüber hinaus gehört zur Passivdefinition dieser Arbeit jedoch nur die Formen, die morphologisch als Passiv betrachtet werden (***Puuta kaadetaan.***), und nicht z.B. die generischen Formen (*Puu kaatuu.*), die aber semantisch zur Gruppe von indefiniten Verbformen gehören könnten.

3.2 Alternative finnische Passivformen

In der gesprochenen Sprache gibt es im Finnischen einige alternative Formen des Passivs, die aber nicht in der Hochsprache akzeptiert werden. Zu diesen Formen gehören die Vermischung der passivischen Verbform und der Pronomenform von 1. Person Plural (***Me mennään.*** > **Wir werden gegangen.*), und der Gebrauch von 2. Person Singular in passivischer Bedeutung, die sog. "säpassiivi" ("Du-Passiv") (***Sä tanssit.*** > *Du tanzt.*). Eine entsprechende Parallelförm wurde auch im Deutschen von Engel (siehe 2.3.1.7) festgestellt (*Du glaubst das einfach nicht.*).

Nach Kurki (2000, 14-15) besteht der Gebrauch der 1. Person Plural zusammen mit einer Passivform des Verbs ursprünglich aus einer finnischen Dialekt, die aber sich auf das ganze Land verbreitet hat. Sie schlägt vor, dass dieser Gebrauch auf den Tatsachen basiert, dass man die Unpersönlichkeit des Passivs zu vermeiden, und das Passiv zu "aktivieren" versucht hat. Sie führt einige andere alternative Passivformen der gesprochenen Sprache an, wie der Gebrauch des Pronomen *die* (***Ne lakkauttavat tämänkin vuoron.*** > **Die werden auch diese Schicht abschaffen.*) oder die Art und Weise, etwas ohne einen Täter mit Hilfe der 3. Person Singular zu erzählen (***Milloin pitää lähteä?*** > *Wann muss man abfahren?*). Die letztere Form wird, wie schon oben festgestellt, zu den generischen Formen gezählt und können im Deutschen mit Hilfe der *man*-Konstruktion übersetzt werden.

Es wird angenommen, dass der Gebrauch der 2. Person Singular, mit der der direkte Täter der Handlung vermieden wird, aus Englischem stammt, aber laut Seppänen (2000, 16) hat diese Art und Weise finnischen Ursprung. Auch diese Form basiert auf einer finnischen Dialekt; der heutige

Gebrauch unterscheidet sich jedoch von diesem ursprünglichen Zweck. Ojajärvi (2000, 19) begründet diesen Gebrauch folgenderweise: Diese Ausdrucksweise bezeichnet die Macht des Sprechers und seine Gleichgültigkeit vom Hörer. Keine Dialoge ist eben vom Sprecher gewünscht. Der Hörer wird "gezwungen", in der Erfahrung des Sprechers teilzunehmen.

Das finnische Passiv wird nach Viertiö (2000, 23-24) oft "falsch" benutzt, z.B. in naturwissenschaftlichen Texten, wo man eine passivische Form von Sachen verwendet, in denen kein Mensch beteiligt ist. Nach Shore (1986, 21) dagegen repräsentiert diese Form einen gewisseren metaphorischen Gebrauch (*Mitokondrioissa ravintoaineet pilkootaan...> In den Mitochondrien werden die Nahrungsmittel gespalten...*). Weil das finnische Passiv aber immer einen menschlichen Täter voraussetzt, und die "falsche" Benutzung dafür zu Auslegungsprobleme führt, empfiehlt Viertiö, eher Aktiv im Finnischen zu benutzen.

4. KONTRASTIVE BEMERKUNGEN: DEUTSCHES PASSIV VS. FINNISCHES PASSIV

Das deutsche Passiv ist nach Tarvainen (1985, 40) eine analytische Form, die mit Hilfe des Hilfsverb *werden* (oder *sein*) und das Partizip II gebildet wird (*wird gelesen*). Das finnische Passiv dagegen ist eine synthetische Form, die vom Passivstamm mit einem eigenen Charakter ausgeht (*lue-ta-an*). Im Finnischen gibt es jedoch nach Bartsch (1985, 82-83) eine analytische Struktur im Perfekt und Plusquamperfekt, die also nur bei diesen Tempora vorkommen. In diesen Fällen wird auch im Finnischen Passivsatz ein Hilfsverb *olla* (*sein*) + Partizipien verwendet (*on luettu > ist gelesen worden*). Der Unterschied liegt darin, dass im Deutschen passivische Sätze syntaktisch von aktivischen Sätzen abgeleitet werden können.

Die größten Unterschiede zwischen dem deutschen und dem finnischen Passiv stammen aus syntaktisch-morphologischem Aspekt, und die wichtigsten Gemeinsamkeiten bestehen aus semantischem Aspekt (Löflund 1998, 25). Löflund (1998, 36) schlägt vor, dass, obwohl laut seinen Untersuchungen strukturelle Unterschiede zwischen den Sprachen vorkommen, haben die Passivformen beider Sprachen so viele semantisch ähnliche Eigenschaften und Funktionen, dass man auch im Finnischen vom Passiv sprechen kann.

4.1 Syntaktisch-morphologische Unterschiede

Wie aus der obigen Darstellung ersichtlich wird, sind die Untransformierbarkeit und die Agenslosigkeit des finnischen Passivs die bedeutendsten Elemente, durch die sich die finnische und die deutsche Passivform voneinander unterscheiden. Darüber hinaus ist die Rhematisierung des Agens, weil keine Agens-Nennung möglich ist, im Finnischen ausgeschlossen (Bartsch 1985, 103). Im Finnischen ist nach Tarvainen (1985, 36-37) der Täter des Passivsatzes immer ein menschliches Wesen, das nicht erwähnt wird. Doch ist es meistens im Deutschen auch so, aber im deutschen Passivsatz mit Agens kann der Täter eine bestimmte Person sein. Im Finnischen dagegen bleibt er ungenannt.

Tarvainen (1985, 38) stellt fest, dass es in der deutschen Passivbildung mehr Einschränkungen als im Finnischen gibt. Genauer ausgedrückt heißt es, dass im Deutschen mehr Verben erscheinen, die keine Passivform bilden können. Andererseits gibt es im Deutschen mehr Konkurrenzformen des Passivs als im Finnischen. Ein der deutschen *man*-Konstruktion entsprechendes Gefüge (*Man öffnet die Tür.*) findet man im Finnischen auch nicht, sondern unterschiedliche Konstruktionen werden gebraucht, um diese Form ins Finnische zu übersetzen. Außerdem muss man in der Regel das Aktiv im Finnischen verwenden, wenn im Deutschen das Passiv mit einem Agens steht (Tarvainen 1985, 43).

Ein weiterer Unterschied wird von Ikävalko (2000, 26) vorgestellt, nämlich die Ähnlichkeit der Reflexivität mit dem Passiv. Nach ihr können Reflexivformen im Finnischen auch im Passiv vorkommen (*Ensin peseydytään, sitten pukeudutaan.* > *Zuerst wäscht man sich, danach kleidet man sich an.*), was aber im Deutschen nicht möglich ist.

4.2 Semantische Ähnlichkeiten

Aus semantischem Aspekt gesehen gibt es nach Bartsch (1985, 86) eine fundamentale Gemeinsamkeit, zufolge das Passiv im Deutschen und Finnischen als agensabgewandt charakterisiert wird. Tarvainen (1985, 42-43) ist der Meinung, dass das deutsche subjektlose Passiv am besten dem finnischen Passiv entspricht, weil da in den beiden Passivformen kein Agens deutlich wird.

Deutsch: *Dem Schüler wird geholfen.*

Finnisch: *Oppilasta autetaan.*

Deutsch: *Dort wurde getanzt.*

Finnisch: *Siellä tanssitiin.*

(Tarvainen 1985, 42)

Das deutsche Passiv mit Subjekt aber ohne Agens kann auch mit dem finnischen Passiv verglichen werden (Tarvainen 1985, 43). Dem deutschen Subjekt im finnischen Satz entspricht vornehmlich ein Objekt (*Wir wurden nicht verstanden.* > *Meitä ei ymmärretty.*).

Auf der funktionalen Ebene können passivische Sätze im Deutschen laut Bartsch (1985, 87) in spezifischen Situationen eine Appellfunktion ausdrücken. In diesem kann man das Passiv für eine Konkurrenzform oder Variante imperativischer Verbformen halten (*Das Fenster wird sofort geschlossen!*). Auch im Finnischen können passivische Sätze eine Appellfunktion ausdrücken. Nach Ikola (1977, 53 aus Bartsch 1985, 88) kann man ebenfalls das Passiv an der Stelle des Imperativs 1. Person Plural verwenden. Es besteht jedoch ein kleiner Bedeutungsunterschied zwischen der passivischen Appellfunktion im Deutschen und Finnischen. Die deutsche Version enthält eine imperativische Verwendung, d.h. der Sprecher fordert eine Person oder eine Gruppe von Personen auf. Im Finnischen dagegen handelt es sich um eine adhortative Verwendung, d.h. der Sprecher fordert eine Person zu einer gemeinsamen Tat auf. "Die Aufforderung ist mit einer Einbeziehung des Sprecher-Ichs verbunden" (*Lähdetään kävelemään.* > *Marschieren wir los.*).

5. DEUTSCHE PASSIVKONSTRUKTIONEN UND IHRE FINNISCHEN ENTSPRECHUNGEN IM KORPUS

Im folgenden Teil der Arbeit versuche ich, Beispiele für das deutsche Passiv und seine Entsprechungen in der finnischen Übersetzung aus dem Roman "Unkenrufe" von Günter Grass zu analysieren. Das untersuchte Material wird so eingeteilt, dass ich die am meisten benutzten Formen, d.h. das Vorgangspassiv ausführlicher analysiere, während das Zustandspassiv weniger berücksichtigt wird. Auf die passivähnlichen Konstruktionen wird jedoch ganz viel Aufmerksamkeit gerichtet, weil es ziemlich viele Beispiele für sie im untersuchten Text vorkamen.

5.1 Das Vorgangspassiv

Die typischste und am häufigsten gebrauchte deutsche Passivform ist, wie schon angedeutet, das Vorgangspassiv. Auch im untersuchten Material war diese Form die üblichste, die im Text vorkam. Deshalb wird das Vorgangspassiv in der vorliegenden Arbeit auch quantitativ untersucht, die anderen Passivformen aber nicht, weil sie seltener vorkommen, und außerdem sind sie schwieriger zu analysieren. Die vier Typen von Helbig und Kempster (siehe 2.1.1.1) werden beim Analysieren des Vorgangspassivs verwendet, und wie die Theorie schon gezeigt hat, kommen auch hier die Formen des ersten Typs am meisten vor, während die anderen Typen seltener sind.

5.1.1 Typ 1

Das Vorgangspassiv des ersten Typs kam also im Korpus am häufigsten vor (86% aller Vorgangspassivformen); Die Formen waren meistens zweigliedrige Konstruktionen, die im Passiv Präteritum standen und ins Finnische durch das Passiv Imperfekt übersetzt wurden. Diejenigen Formen, die ein Agens hatten, wurden dagegen meistens mit einer Aktivform im Finnischen ausgedrückt. Zu beobachten sind diejenigen finnischen Verbformen, die obligatorische Aktanten brauchen, um das deutsche entsprechende Verb zu bezeichnen (z.B. *einheimsen* > *haalia kokoon/ottaa takaisin*). Der allgemeine Gebrauch des Präteritums als Tempus kann mit der Literaturgenre geklärt werden, denn in der Belletristik wird diese Tempusform oft verwendet, weil sie vermutlich die natürlichste Auswahl sei.

5.1.1.1 Dt. Passiv >< Fi. Passiv

Die Formen des Typs 1 des Vorgangspassiv kamen also am häufigsten im Präteritum vor, und wurden meistens durch die Imperfektform des finnischen Passivs übersetzt. Die Beispielsätze hatten entweder zwei oder drei Glieder. Wenn es keine Konstruktionen mit Agensangaben in dieser Kategorie vorkamen, wurden auch keine viergliedrige Konstruktionen gefunden; alle Passivsätze mit Agens wurden nämlich ins Finnische durch Aktivformen ausgedrückt. Außer den primären Satzgliedern kamen noch Adverbialbestimmungen in den meisten Sätzen vor, aber sie werden beim Analysieren der Beispielsätze ausgeschlossen.

(1a) *Überall **wurden** Denkmäler **gestürzt**.* (14)

(1b) *Kaikkialla **kaadettiin** patsaita.* (14)

(2a) [...] *dass bald nach dem Anschlussjahr -39 die Heinrich-Ehlers-Sportplätze **umgebaut wurden** [...].* (58)

(2b) [...] *että Heinrich Ehlersin nimeä kantaneet urheilukentät **korjattiin** pian valtakuntaan liittämivuoden -39 jälkeen [...].* (60)

(3a) *Tischreden **wurden gehalten**.* (98)

(3b) [...] *pöytäpuheita **pidettiin**", [...].* (102)

(4a) [...] *ein alter Mann lutherischen Glaubens und eine alte Frau katholischen Glaubens **wurden** so kurz nacheinander **beerdigt**, [...]* (113)

(4b) [...] *vanha lutherinuskoinen mies ja vanha katolilainen nainen **haudattiin** niin perä perää, [...]* (117)

(5a) [...] *nur Kirchen, allerorts **wurden** ungestalte Kirchen **gebaut**.* (170)

(5b) [...] *vain kirkkoja, kamalannäköisiä kirkkoja **rakennettiin** kaikkialla.* (175)

Die oben zitierten Sätze sind die typischen Beispiele für zweigliedrige Vorgangspassivkonstruktionen, die zum deutschen Typ 1 gehören, und die auch im Finnischen im Passiv vorkommen. Außerdem treten sie in demselben Tempus auf, das aber unterschiedlich in diesen Sprachen genannt wird (dt. Präteritum-Fi. Imperfekt). Auch das dreigliedrige Vorgangspassiv des Typs 1 kam relativ oft im untersuchten Material vor:

(6a) *"Geschäftemacherei mit Toten" wurde ihm unterstellt.* (117)

(6b) *Häntä syytettiin "kaupankäynnistä kuolleiden kustannuksella".* (121)

(7a) *Die finanzielle Aufsicht wurde ihnen entzogen.* (204)

(7b) *Taloudellinen valvonta heiltä otettiin pois.* (211)

(8a) *Vom Haus in der Hundegasse, wo auf dem Beischlag für Freunde und Nachbarn Cocktails serviert wurden, [...].* (238)

(8b) *Koirankujan talon avokuistilla tarjottiin ensin ystäville ja naapureille cocktailit, [...].* (246)

(9a) *Nur Erna Brakups Kommentar wurde als Stimmenhaltung gewertet: [...].* (149)

(9b) *Erna Brakupin kanta tosin katsottiin äänestyksestä pidättymiseksi: [...].* (153-154)

(10a) *[...] doch Alexandras Bruder wurde im Jahr zuvor als Partisan erschossen, [...].* (215)

(10b) *[...] mutta Alexandran veli ammuttiin vuotta aiemmin partisaanina, [...].* (224)

In den Beispielsätzen (6)-(7) kommt ein Dativobjekt neben dem Subjekt und dem Prädikat vor. Beim Satz (8) geht es um ein Akkusativobjekt, und die Sätze (9)-(10) enthalten Satzteilkonjunktionen (*als Stimmenhaltung, als Partisan*).

Einige finnische Übersetzungen des deutschen Prädikatverbs wurden ebenfalls mit mehreren Wörtern ausgedrückt, weil es im Finnischen kein entsprechendes Einzelverb zu finden gibt, oder weil die Übersetzerin dieses Verb hier nicht verwenden wollte, sondern ihr ein anderer Ausdruck besser gefiel:

(11a) *[...] wurde er namentlich und in jenem besonderen Englisch angesprochen, das [...].* (49)

(11b) *[...] häntä kutsuttiin nimeltä sillä omalaatuisella englannilla, jota [...].* (51)

(12a) *Reschkes letztes Mitbringsel aus Boochum, eine verchromte Duschgarnitur mit*

regulierbarer Mischbatterie, wurde bereits am 7. August - und fern jeder Krise - eingeweiht: [...]. (129)

(12b) *Reschken uusin Bochumin-tuliainen, kromattu suihku säädettävine sekoitushanoineen, vihittiin käyttöönsä jo elokuun 7. päivänä - eikä kriiseistä ollut tietoaakaan: [...]. (133)*

(13a) *[...] mithin der Park Akademicki, [...] wurde, [...] auf 60 Jahre von der nunmehr kurzgefasst deutsch-polnisch genannten Friedhofsgesellschaft unter Pachtvertrag genommen, [...]. (99)*

(13b) *[...] siis Park Akademicki, [...] vuokrattiin kuudeksikymmeneksi vuodeksi uuden hautausmaayhtymän, [...] nimiin, [...]. (102)*

(14a) *[...] während Chatterjee zum Wohltäter mystifiziert wurde. (171)*

(14b) *[...] mutta Chatterjee nostettiin mystiseksi hyväntekijäksi. (175)*

Die zwei letztgenannten Sätze dagegen sind Beispiele für deutsche Verbalkonstruktionen, die mit einer Wörtergruppe gebildet werden. Außer dem Tempus Präteritum im Deutschen, wurden doch andere Tempora im Korpus verwendet. Manchmal wurden die Sätze ins Finnische durch den gleichen Tempus, manchmal durch andere Tempora übersetzt. Alle folgenden Beispiele wurden aber mit Passiv im Finnischen ausgedrückt:

(15a) *Das sei bewundert worden, [...]. (37)*

(15b) *Sitä oli Reschken mukaan ihailtu. (39)*

(16a) *[...] ihr Gespräch [...] gefiel sich ein Weilchen im Austausch nationaler Klischees, was Polen und Deutschen als typisch nachgesagt wird [...]. (63)*

(16b) *Keskustelu [...] viivähti hetken kansallisissa kliseissä, kaikessa mitä väitetään puolalaisille ja saksalaisille tyypilliseksi [...]. (65)*

(17a) *Kaum errichtet, sind Teile des Zauns niedergelegt worden. (128)*

(17b) *Kun aita oli tuskin saatu pystyyn, osa siitä jo kaadettiin. (132)*

(18a) *Kürzlich ist in Sankt Trinitatis ein neuer Altar eingesegnet worden. (214)*

(18b) *Äskettäin siunattiin Pyhän Kolminaisuuden kirkossa uusi alttari. (220)*

(19a) *Von überall her wurden langfristige Pachtverträge als Erfolg gemeldet.* (219-220)

(19b) *Kaikkialla oli menestyksellisesti solmittu pitkäaikaisia maanvuokrasopimuksia.* (228)

Im Satz (15) ist das deutsche Passiv im Konjunktiv Perfekt, und seine finnische Entsprechung im Plusquamperfekt. Der nächste Satz dagegen enthält den gleichen Tempus in beiden Sprachen, nämlich das Präsens. Das Tempus ist Plusquamperfekt im Satz (17a), Imperfekt in (17b), Perfekt in (18a) und Imperfekt in (18b). Der letzte Satz wurde auch unterschiedlich im Deutschen als im Finnischen formuliert: im Deutschen kommt das Präteritum als Tempus vor, während im Finnischen die Form im Plusquamperfekt steht.

5.1.1.2 Dt. Passiv >< Fi. Aktiv

In der Linguistik wurde viel darüber diskutiert, ob das Verwenden des Passivs wirklich nötig ist, und besonders wenn das Agens dabei auftritt. Im untersuchten Material gab es reichlich von Agensangaben, die wahrscheinlich als Stilmittel vorkamen; die mit Agens verwendeten Passivsätze können also auch durch Aktivsätze ersetzt werden, weil sie semantisch den gleichen Inhalt repräsentieren. Im Finnischen wurden die meisten dieser Passivsätze durch Aktiv übersetzt. Doch bei einigen Konstruktionen hat die Übersetzerin das Passiv benutzt. Die Verwendung der Aktivformen als Entsprechungen der deutschen Agenskonstruktionen scheint aber üblicher zu sein. Die am häufigsten benutzte Präposition, durch die man das Agens ausdrückt, war die Präposition *von*. Auch Präpositionen *durch* und *mit* kamen in einigen Beispielen vor, aber noch seltener die Präposition *bei*.

(20a) *Schließlich ist diese Barbarei zuallererst von uns begangen worden.* (22)

(20b) *Loppujen lopuksihan barbariaan syllistyimme ennen muuta me saksalaiset.* (22)

(21a) *Eine Industrielandschaft, die von relativ viel Grünfläche aufgelockert wird...* (29)

(21b) *Teollisuusseudulla, jota tosin aika runsaat viheralueet pehmentävät...* (28)

(22a) *Dieses Verhalten [...] wurde **von** Reschkes Reise nach Bochum unterbrochen.*
(140)

(22b) *Yhteisyyden [...] **keskeytti** Reschken **matka** Bochumiin. (145)*

(23a) *Weil dieser Antrag in allen Einzelheiten **von** dem zurückgetretenen Wrobel zu
papier gebracht worden war, [...] (200-201)*

(23b) *Tämän esityksen **oli** kaikkine yksityiskohtineen **pannut paperille** äsken eronnut
Wrobel, [...] (207)*

(24a) *Und rauchend, immerfort rauchend, als werde Erinnerung **durch**
Zigarettenpaffen gefördert, [...] (23)*

(24b) *Ja tupakoiden, koko ajan tupakoiden, ikään kuin **polttaminen olisi parantanut**
muistia, [...] (23)*

(25a) *[...] wobei die strahlende Helligkeit **durch** schwarze, ich meine, zu schwarz
getuschte Wimpern gesteigert wurde. (28)*

(25b) *[...] ja niiden loistavaa kirkkautta **korostivat** vielä mustiksi, minun mielestäni
liiankin mustiksi meikatut **ripset**. (28)*

(26a) *Ja, Alexandra, **mit** diesem Wort ist das neue Jahrzehnt eingeläutet worden. (77)*

(26b) *Niin, Alexandra, **se sana kuulutti** uuden vuosikymmenen alkaneeksi. (80)*

(27a) *[...] ihn erkenne ich an der randlosen Brille und am Bürstenhaarschnitt, die oft
bei Reschke erwähnt werden. (223)*

(27b) *[...] Vielbrandin taas tunnistan Reschken usein **mainitsemista** kehkysettömistä
silmälaseista ja pystytukasta. (231)*

Den oben vorgelegten Beispielen sind zu entnehmen, dass verschiedene Tempusformen verwendet werden: Sowohl das Tempus des deutschen Passivs variiert, als auch die finnischen Entsprechungen. Z.B. der Satz (24a) wurde durch das Konjunktiv Präsens ausgedrückt und in seiner finnischen Übersetzung (24b) steht eine Konditionalform. Ein interessantes Beispiel ist der Satz (27b), in deren ein Agenspartizip im Finnischen vorkommt. Nach Ikola (2001, 66) ist diese Konstruktion ein passivisches Partizip, in dem man den Täter ausdrücken kann. Der Täter wird also durch das Suffix *-ma/-mä* ausgedrückt (*tikan tekemä kolo* > ein vom Specht gemachtes Loch).

(28a) [...] *einige Scherben waren **durch** milchglasige Vierecke ersetzt worden* [...] (199)

(28b) [...] *muutama ruutu **oli paikattu maitolasilla*** [...] (206)

(29a) [...] *die verschiedenen Pinsel, **mit** denen in acht Schichten übereinander der Kreidegrund aufgetragen wird,* [...] (206-207)

(29b) [...] *erilaiset siveltimeet, **joilla sivellään** kahdeksankerrosta liitupohjaa* [...] (214)

Diese zwei Sätze sind Beispiele für die Verwendung des finnischen Passivs als Entsprechung für die deutsche Instrumentalkonstruktion. Bemerkenswert ist, dass die beiden finnischen Sätze den Kasus Adessiv bezeichnen, dessen entsprechende Form im Deutschen die Konstruktion *mit etwas* wäre.

Einige Vorgangspassive vom Typ 1 wurden im Korpus aus dem Deutschen ins Finnische durch aktivische Konstruktionen übersetzt, obgleich sie agensabgewandt sind, d.h. den Täter nicht durch Präpositionalkonstruktionen darstellen. In einigen Fällen ist das Subjekt des finnischen aktivischen Satzes Attributkonstruktion des deutschen passivischen Satzes, manchmal wird das Akkusativobjekt, das beim Typ 1 des Vorgangspassivs obligatorisch ist, zum Subjekt der finnischen Übersetzung:

(30a) *Und jetzt erst klickte es, fiel der Groschen, wurde, ohne Schmerz, **ein Gedanke** geboren,* [...] (32)

(30b) *Ja vasta nyt kilahti, vasta nyt sytytti, vasta nyt **syntyi idea**, aivan kivuttomasti.* (32)

(31a) ***An anderen Universitäten** wurde sein "praxisbezogener Studiengang für Kunsthistoriker" kopiert.* (90)

(31b) ***Muut yliopistot kopioivat** hänen "käytännönläheisen opinto-ohjelmansa".* (93)

(32a) *Zuvor wurden auf dem Sperrkonto **die ersten Einzahlungen** verbucht.* (96)

(32b) *Sitä ennen sulkuutilille jo **tulivat ensimmäiset maksut.*** (100)

(33a) *Es klingt, als **werde** eine Glasglocke **angeschlagen.*** (105)

(33b) *Ikään kuin **joku löisi** lasikelloon, [...] (109)*

Dem letzten Beispiel ist zu entnehmen, dass dem finnischen Pronomen *jemand* (*joku*) das Passiv im Deutschen semantisch entspricht: der Täter ist also unbestimmt. Der Satz könnte auch auf deutsch mit einem Aktivsatz ausgedrückt werden (...*als jemand eine Glasglocke anschlagen würde*).

(34a) [...] ***Jerzy Wrobel**, der aus Grodno stammte, wurde nach Kriegsende in die Ruinen der Stadt Gdansk verschlagen, [...] (122)*

(34b) [...] *Grodnossa syntynyt **Jerzy Wrobel oli** sodan jälkeen **päätynyt** Gdanskin kaupungin raunioihin, [...] (126)*

(35a) ***Vier Kröten** wurden nicht nur einmal, ich bin sicher, mehrmals überfahren. (133)*

(35b) ***Neljä sammakkoa tai konnaa oli jäänyt auton alle**, eikä vain kerran vaan monta kertaa, siitä olen varma. (137)*

(36a) *Die ersten ehemaligen Gewerkschaftshäuser wurden als **Seniorenheime** bezogen. (158)*

(36b) [...] *ensimmäisissä entisissä ammattiyhdistystaloissa **aloittivat toimintansa vanhustentalot**. (163)*

Im untersuchten Material finden sich auch finnische Konstruktionen, die als Partizipformen oder Satzäquivalente zu klassifizieren sind. Wie im Deutschen, gibt es auch nach Ikola (2001, 65-66) im Finnischen zwei Typen von Partizipien: das 1. Partizip drückt eine unvollendete Handlung aus (vgl. Partizip Präsens) und sein Morphem ist *-va/-vä*, das 2. Partizip dagegen stellt eine vollendete Handlung dar (vgl. Partizip Perfekt), und das Morphem ist *-nut/-nyt (-tu/-ty)*. Die beiden Partizipien kommen sowohl im Aktiv als auch im Passiv vor.

Aktiv 1. Partizip: *Taulu esittää **onkivaa** poikaa.*
> *Das Gemälde zeigt einen spielenden Jungen.*

Passiv 1. Partizip: *Pojan oli **jäätävä** odottamaan.*
> *Der Junge musste warten bleiben.*

Aktiv 2. Partizip: *Paljon maailmaa **nähnyt** mies.*

> *Viel von dem Weld gesehener Mann.*

Passiv 2. Partizip: ***Käytetty puku.***

> *Gebrauchter Anzug.*

(Ikola 2001, 65-66)

Diese Partizipformen waren im Korpus relativ selten, obwohl sie meiner Meinung nach stilistisch und semantisch entsprechende Konkurrenzformen des deutschen Passivs sind:

(37a) [...] *die ihr den Orgelprospekt der Johanniskirche, der im Krieg **ausgelagert worden war** und so **gerettet wurde**, [...]* (25)

(37b) [...] *jonka mittaan hänelle oli tullut yksityiskohdittain tutuksi Johanneksenkirkon urkuprospekti, sodan aikana **varastoon pantu** ja siksi **pelastunut**, [...]* (25)

Der Satz (37), dessen Passivkonstruktionen auf deutsch im Plusquamperfekt und Präteritum stehen, wird also im Korpus mit Hilfe des finnischen Partizips ausgedrückt: das erste Passiv wird durch 2. Partizip Passiv und die zweite Form durch 2. Partizip Aktiv übersetzt. Auch die zwei folgenden Sätze sind Beispiele für die finnischen Partizipkonstruktionen: im Satz (38b) geht es um aktivische 2. Partizip, während der Satz (39b) ein passivisches 2. Partizip enthält:

(38a) *Am Ende waren die zweiundvierzig Jahre des bengalisch-britischen Geschäftsmannes, der **geboren wurde**, [...]* (42)

(38b) *Loppujen lopuksi Intian jaon aikaan **syntyneen** bengalilais-brittiläisen liikemiehen neljäkymmentäkaksi vuotta [...]* (44)

(39a) *Mir liegen die Kopien von Spesenabrechnungen vor, beglichen von jenem Konto, das vom Gesamtdeutschen Ministerium mit einer Starthilfe **ausgestattet worden war**.* (98)

(39b) *Minulla on kopiot matkalaskuista, jotka on maksettu Yhteissaksalaisten asioiden ministeriön tuella **avatulta** tililtä.* (102)

Man kann also nicht nur mit Hilfe des Partizips im Finnischen die deutsche Passivkonstruktionen ausdrücken, sondern es gibt auch andere Möglichkeiten, wie z.B. das Satzäquivalent. Diesen Begriff gibt es ebenfalls in der deutschen Grammatik nicht, nicht im Sinne derselben Funktion in jedem Fall: Duden Grammatik (1995, 600) bezeichnet diesen Begriff im Deutschen als einen

Ausdruck, der strukturell kein echter Satz ist, vor allem weil er kein Verb enthält, oder sonst unvollständig ist (z.B. *Ja! Danke!*). In dieser Arbeit wird das Satzäquivalent jedoch in einer völlig anderen Bedeutungsweise als in der Duden Grammatik verwendet.

Der Begriff des finnischen Satzäquivalentes also enthält ganz unterschiedliche Elemente. Nach Ikola (2001, 168) bezieht sich das finnische Satzäquivalent auf eine Struktur, die kein Prädikat hat. Dem Prädikat des Satzes entspricht in diesem Fall eine nominale Form des Verbs, die als Prädikatteil des Satzäquivalentes genannt wird. Zur Gruppe von finnischen Satzäquivalenten gehören viele Strukturen, von denen hier nur die Konstruktionen, die in dem untersuchten Material vorkamen, vorgestellt werden. Diese Konstruktionen sind das referative, das temporale, das finale und das nezesive Satzäquivalent.

Nach Ikola (2001, 168) wird das referative Satzäquivalent verwendet, um den *dass*-Satz zu ersetzen. Das temporale Satzäquivalent bezeichnet er (ebd. 170) als ein zeitliche Relationen ausdrückender Nebensatz, der in zwei Typen geteilt wird: der erste Typ drückt eine gleichzeitige Handlung aus, während der zweite Typ eine frühere Handlung bezeichnet. Das finale Satzäquivalent entspricht nach Ikola (ebd. 172) dem *damit* (bzw. *um zu* + Inf.)- oder dem *dass*-Satz, der einen Zweck beschreibt. Der nezesive Satzäquivalenttyp ist laut Ikola (ebd. 173) mit einigen Einzelpersonlichen Verbaldrücke verbunden, wie *pitää* (*muss man*), *täytyy* (*muss man*), *tulee* (*soll/muss man*), *sopii* (*soll man*) + *tehdä* (*machen*). Auch die folgenden Ausdrücke gehören zu dieser Kategorie: *on määrä*, *pakko* (*man muss*); *on hyvä*, *viisasta* jne. (*es ist gut*, *klug* usw.); oder *on tehtävä*, *on tekeminen* (*Das muss/soll man machen*). Bei den Satzäquivalenten kommen auch beide Genus verbi-Formen vor: das Aktiv und das Passiv. Die folgenden Beispiele, die laut Ikola diese vier Typen der Satzäquivalente beschreiben, sind alle im Aktiv:

Referativ: *Hän ilmoitti miesten jo saaneen työn valmiiksi.*

> *Er meldete an, dass die Männer die Arbeit schon abgeschlossen hatten.*

Temporal: *Muuttaessamme maalle oli jo täysi kesä.*

> *Wenn wir aufs Land umgezogen sind, war es schon Sommer.*

Muutettuamme maalle ryhdyin kunnostamaan venettä.

> *Als wir aufs Land umgezogen waren, begann ich das Boot reparieren.*

Final: *Hän matkusti Espanjaan nähdäkseen, miten ihmiset siellä elävät.*

> *Er ist nach Spanien gefahren, um zu sehen wie die Menschen da leben.*

Nezesiv: *Pojan on luettava kirja.*

> *Der Junge muss das Buch lesen.*

Im folgenden Beispielsatz, der in dem untersuchten Text dieser Arbeit gefunden wurde, geht es um temporales Satzäquivalent:

(40a) *Während das Beileid **ausgesprochen wurde**, [...]* (115)

(40b) *Surunvalitteluja **esitettäessä** [...]* (118)

(41a) *Breitbeinig in Filzstiefeln, wie sie in Kriegszeiten **getragen wurden**, wirft Erna Brakup.* (158)

(41b) *Erna Brakup heittää hajasäärin, **jalassa sota-ajalta tutut** huopikkaat.* (163)

Das letzte Beispiel dagegen stellt ein Adjektivattribut in der finnischen Übersetzung fest. Doch dieses Attribut *tutut* zeigt uns nur, dass die Filzstiefeln aus den Kriegszeiten *bekannt* sind; mehr Bedeutung hat im Satz (41b) das Substantiv *jalassa* (*jalka*), das im Kasus Inessiv steht. Dieses Wort selbst beschreibt, dass die Person Stiefeln (in ihren Füßen) trägt, das Verb ist also in diesem Fall im Finnischen unnötig.

5.1.1.3 Modalverben beim Passiv

In vielen Fällen wurden deutsche Passivsätze im untersuchten Material mit Modalverben verknüpft. Diese Sätze haben also modale Bedeutung. Die finnischen Entsprechungen standen meistens im Passiv, aber es gab auch viele Sätze, die ins Finnische durch aktivische Konstruktionen übersetzt wurden. Wegen der Modalität wurden in finnischen Sätzen oft Satzäquivalente und Partizipien verwendet. Die am häufigsten vorkommenden Modalverben waren *müssen*, *können* und *sollen*, auch *wollen* und *dürfen* wurden in einigen Sätzen gefunden:

(42a) *Weil viele **abgelehnt werden mussten**, [...]* (126)

(42b) *Koska monia ehdotuksia **jouduttiin hylkäämään**, [...]* (130)

(43a) *Doch **muss** eine Umarmung **nachgetragen werden**, [...]* (60)

(43b) *Mutta nyt **on** vielä **kuvattava** syleily, [...]* (62)

Diese beide Sätze sind sowohl im Deutschen als auch im Finnischen im Passiv. Die Übersetzung des ersten Beispiels ähnelt dem deutschen ursprünglichen Satz: dem deutschen Modalverb *müssen* entspricht das finnische Verb *joutua*. Im Satz (43b) dagegen findet sich das 1. Partizip Passivs. In den folgenden Beispielen wurden die deutschen Passivkonstruktionen ins Finnische durch Aktivformen übersetzt:

(44a) *Allerdings **müsse** ein drittel der Summe für den Friedhof in Wilna **abgezweigt und auf einem Sperrkonto verwahrt werden**, [...] (79)*

(44b) *Kolmasosa summasta tosin **piti irrottaa** Vilnan hautausmaata varten ja **panna sulkutilille**, [...] (82)*

(45a) *Für acht weitere Häuser, [...] **mussten** Pachtverträge **abgeschlossen werden**, [...] (159)*

(45b) ***Oli pakko vuokrata** vielä kahdeksan taloa, [...] (163)*

(46a) *[...] und dann eine vierte herauszurufen, die gleichfalls zurück und **ersetzt werden musste**, [...] (8)*

(46b) *[...] ja nyhti nipusta neljännen, joka samaten **joutui pois ja korvatuksi uudella**, [...] (8)*

Alle oben genannten Beispiele enthalten ein dem deutschen Modalverb *müssen* entsprechendes Verb: In (44b) heißt es *pitää*, in (45b) *olla pakko*, und in (46b) *joutua*. In den zwei ersten Beispielen geht es um das Satzäquivalent, das neccessiv ist. Das dritte Beispiel dagegen enthält ein 2. Partizip Aktiv (*korvatuksi*).

(47a) *[...] als **müssten** die verbleibenden Tage vor der nächsten Aufsichtsratssitzung **genutzt werden**. (174)*

(47b) *[...] kuin **käyttäkseen hyödyksi** viimeiset päivät ennen seuraavaa hallituksen kokousta. (178)*

(48a) *[...] aber hier nicht **buchstabiert werden muss**. (190)*

(48b) *[...] mutta **turha** sitä tässä on enää **vatvoa**. (197)*

In den finnischen Übersetzungen der vorigen Sätze geht es wieder um das Satzäquivalent: in (47b) tritt das finale, in (48b) das nezessive Satzäquivalent auf.

Das Modalverb *können* kam auch sehr oft im Text vor. In einigen Fällen hatte es im Finnischen entsprechende Bedeutung, in anderen Sätzen wurde es beim Übersetzen eigentlich nicht berücksichtigt. Die zwei folgenden Beispiele stellen Übersetzungen mit modalbedeutendem finnischen Hilfsverb dar:

(49a) *Den Masseinheiten deutscher Friedhofsordnung folgend, **konnte** bei voller Belegung mit 20 000 Grabstellen **gerechnet werden**, [...] (99)*

(49b) *Saksalaisen hautausmaaohjesäännön mittojen mukaisesti **voitiin** koko alueelle **sijoittaa** arviolta 20 000 hautapaikkaa, [...] (102)*

(50a) *So etwas **kann** nur aus zeitlicher Distanz **begriffen** und abschliessend **gewertet werden**. (240)*

(50b) *Sellaisen **kroniikan ja arvion voi kirjoittaa** vasta kun on kulunut jonkin aikaa. (249)*

Die beiden finnischen Sätze enthalten also das Verb *voida*, das hier die Bedeutung hat, etwas zu ermöglichen. Die erste Übersetzung steht im Passiv, die zweite im Aktiv. Das nächste Beispiel ist auch in passivischer Form, aber hier hat die Übersetzerin die Modalität völlig weggelassen:

(51a) *Mit der Beerdigung nach katholischem Ritual **konnte** die vierte Gräberreihe **begonnen werden**. (122)*

(51b) *Katolisen hautauksen myötä **aloitettiin** neljäs hautarivi. (126)*

Die finnische Übersetzung lautet also: "...wurde die vierte Gräberreihe begonnen". Auch in den zwei nächsten Sätzen werden Beispiele für die Vermeidung der modalischen Bedeutung im Finnischen sichtbar. Die Weglassung schadet jedoch nicht die Idee des ursprünglichen Textes, und deshalb ist es zu verstehen, dass die Übersetzerin auch stilistische Freiheit hat, den Text auf seine Sprache auszudrücken.

(52a) *Denn täglich **konnten** sechs bis zehn Erdbestattungen **gezählt werden**. (128)*

(52b) *Päivittäin **oli** kuudesta kymmeneen hautausta. (132)*

(53a) *Ärger mit den bisherigen Mietern konnte vermieden werden;* [...] (148-149)

(53b) *Entiset vuokralaiset eivät aiheuttaneet hankaluuksia;* [...] (153)

Der Satz (52b) wurde also von der Übersetzerin durch eine Aktivform wiedergegeben (→...täglich gab es sechs bis zehn Erdbestattungen.), wie auch der Fall mit dem Satz (53b) ist (→ Die bisherigen Mietern verursachten keinen Ärger.).

(54a) [...] *durch keinen Beschluss ausser Kraft gesetzt werden könne.* (175)

(54b) [...] *koska minkäänlainen päätös ei enää muuttaisi muuksi sitä,* [...] (180)

(55a) *Die seniorenheime konnten von uns noch hingenommen werden,* [...] (202)

(55b) *Vanhustentalot me vielä saatoimme hyväksyä,* [...] (209)

In den zwei vorausgehenden Beispielen kommen Präpositionalkonstruktionen vor, die Agens bezeichnen. Wie schon vorher angedeutet, werden die Passivsätze mit Agensangaben am häufigsten im Finnischen durch Aktivformen ausgedrückt, dies ist auch hier der Fall.

Das dritte Modalverb, das am häufigsten im Korpus vorkam, war das Verb *sollen*. Seine Ähnlichkeit mit dem Verb *müssen* wird in den Übersetzungen sichtbar: einige Beispiele enthalten im Finnischen Ausdrücke, die Zwang oder Notwendigkeit bezeichnen.

(56a) *Fortan sollte der Umbettung von Leichen und Gebeinen Platz eingeräumt werden.* (160)

(56b) *Ehdotuksen mukaan olisi vastedes varattava tilaa ruumiiden ja luiden uudelleenhautaukseen.* (164)

(57a) [...] *denn während der zweiten Junihälfte sollte der Versöhnungsfriedhof feierlich eingeseget werden;* [...] (111)

(57b) [...] *kesäkuun loppupuolella näet oli sovintohautausmaa määrä vihkiä juhlallisesti käyttöön;* [...] (115)

(58a) *Nicht nur der polnische Bedarf soll gedeckt werden,* [...] (136)

(58b) *Tarkoitus ei ole kattaa vain Puolan tarvetta,* [...] (139)

Im Satz (56b) drückt das 1. Partizip Passiv Notwendigkeit aus, und außerdem ist der Modus Konditional, wie auch der ursprüngliche Satz auf deutsch im Konjunktiv steht. Die beiden Sätze (57b) und (58b) dagegen enthalten aktivische Konstruktionen. Der Satz (57b) beschreibt einen Zwang (*on määrä*), während das Beispiel (58b) einen Zweck ausdrückt (*on tarkoitus*), nur steht es hier in Negation. In den zwei nächsten Beispielen ist der Modus im Deutschen Konjunktiv, aber nur eine von den finnischen Entsprechungen wurde mit dem Konditional übersetzt. Außerdem hat die Übersetzerin hier wieder die Modalität weggelassen.

(59a) *War es hier die arabische Wüste, in der neue Waffensysteme **erprobt werden sollten**, [...]* (129)

(59b) *Arabian aavikoilla **kokeiltiin** uusia asejärjestelmiä, [...]* (133)

(60a) *Die Überführung der Leichen **sollte** von einem Beerdigungsinstitut **übernommen werden**, [...]* (111)

(60b) *Vainajien siirrosta **huolehtisi** hautaustoimisto, [...]* (115)

Der Satz (59b) wird durch passivische, der Satz (60b) dagegen durch aktivische Konstruktion übersetzt. Darauf hat aber die Agensangabe des zweiten Satzes eine Auswirkung.

Noch gab es ebenfalls zwei Modalverben, die mit dem Vorgangspassiv Typ 1 der deutschen Sätze vorkamen, nämlich die Verben *wollen* und *dürfen*. Sie waren aber viel seltener als die drei früher erwähnten Modalverben. Alle vorkommenden Übersetzungen der Beispiele sind im Aktiv, aber die Modalität wird ausgedrückt.

(61a) *[...] liess er zwar von sich abschreiben, **wollte** dafür aber gelobt, von allen **gelobt werden**. (117)*

(61b) *Hän [...] antoi kyllä kopioida tehtävät, mutta **halusi siitä kiitosta**, kiitosta kaikilta. (121)*

(62a) *Wünsche **wollten erfüllt werden**. (210)*

(62b) *Toiveet **piti** nyt **toteuttaa**. (217)*

Dem ersten Beispiel für Gebrauch des *wollen*-Verbs entspricht im Finnischen ein ähnliches Verb *haluta*, das Wille ausdrückt. Die Übersetzung des zweiten Satzes dagegen enthält ein Hilfsverb *pitää*, das sich eher dem Verb *müssen* ähnelt, weil es einen Zwang ausdrückt. Semantisch betrachtet hat die Übersetzerin meiner Meinung nach einen richtigen Ausdruck gewählt: die Wünsche wollten *unbedingt* erfüllt werden. Diese Aktivform bezeichnet nochmal das nezessive Satzäquivalent.

Das Hilfsverb *dürfen* bietet uns einige Beispiele für deutsche Passivsätze an, die also ins Finnische durch aktivische Konstruktionen übersetzt wurden:

(63a) *So, nur so **darf** sein Ende **gefeiert** werden.* (72)

(63b) *Siten ja vain siten **me voimme juhlia** tämän vuosisadan loppua.* (75)

(64a) [...] *dem Zufolge die erste Zeile der Grabsteininschrift gestrichen wurde, die zweite in Stein **gehauen** werden **durfte**.* (126)

(64b) [...] *että ensimmäinen rivi pyyhittiin pois mutta toisen **sai hakata** kiveen.* (130)

Bei den vorherigen Übersetzungen kommt eine modale Bedeutung vor, die Erlaubnis ausdrückt (*voida, saada*). Im Beispiel (63b) hat die Übersetzerin das Personalpronomen *wir* (*me*) verwendet, um das Passiv anders auszudrücken. Im Satz (64b) dagegen handelt es sich um eine generische Form.

5.1.2 Typ 2

Wie schon vorher angedeutet, kommen die anderen Typen des Vorgangspassivs viel seltener als der erste Typ vor (6% der Vorgangspassiv des untersuchten Materials). Einige Beispiele für den zweiten Typ findet man im untersuchten Text doch. Das gleiche Muster wie beim ersten Typ ist hier zu sehen: die deutsche Passivsätze sind im Präteritum und werden meistens ins Finnische durch Passiv übersetzt, in einigen Fällen auch durch Aktiv. Außerdem kamen auch Modalverben bei diesem Typ vor. Es gab aber keine Beispiele für Typ 2 mit Agens. Die folgenden Beispiele sind also zweigliedrig, weil es kein Agens gibt; fakultative Adverbialbestimmungen kann man aber in den Beispielsätzen finden. Die finnischen Entsprechungen sind im Passiv:

(65a) *Glaub mir, Alexandra, am Begräbnis **wird** nicht **gespart**!* (119)

(65b) *Usko pois, Alexandra, hautajaisissa **ei säästetä**!* (123)

(66a) *Gesprochen wurde über alles mögliche, [...] (130)*

(66b) *Puhuttiin kaikesta mahdollisesta, [...] (133)*

Im folgenden Beispiel findet man noch ein Satzäquivalent in der finnischen Übersetzung. Es geht um ein temporales Satzäquivalent, das hier im Passiv ist:

(67a) [...] *als in zwei Wahlgängen um das höchste Staatsamt gestritten wurde, [...]*
(142)

(67b) *Se pääministeri [...] ei korkeimmasta valtionvirasta kamppailtaessa pystynyt pitämään puoliaan [...] (147)*

Eine aktivische Konstruktion der finnischen Übersetzungen findet im nächsten Beispiel statt:

(68a) [...] *wurde ihm zugestimmt. (235)*

(68b) [...] *muut olivat samaa mieltä. (243)*

Für die Modalverben, die mit dem deutschen Vorgangspassiv des Typs 2 verknüpft wurden, werden hier einige Beispiele vorgestellt. Die verwendeten Verben sind *müssen*, *können* und *sollen*. Der Satz mit dem *müssen*-Verb wurde von der Übersetzerin ins Finnische durch eine passivische Konstruktion ausgedrückt. Es geht hier um 1. partizip Passiv:

(69a) *Mit dem müsse für- und vorsorgend gewirtschaftet werden. (141)*

(69b) *Niitä on siis hoidettava huolella ja taidolla. (146)*

Beim Verb *können* wurden sowohl solche Sätze, die auch im Finnischen eine modale Bedeutung hatten, als auch Sätze ohne modale Bedeutung, gefunden.

(70a) *Vielleicht könne später, [...] auf Devisenbasis verhandelt werden, [...] (132)*

(70b) *Ehkä sitten myöhemmin, [...] voitaisiin neuvotella kovan valuutan pohjalta, [...]*
(136)

(71a) *Demnächst kann mit Eröffnungen in Stolp und Allenstein, in Hirschberg, Bunzlau und Gleiwitz gerechnet werden... (190)*

(71b) *Lähiaikoina perustettaneen Sovintohautausmaa Stolpiin ja Allensteiniin, Hischbergiin, Bunzlauhun ja Gleiwitziin... (197)*

Im Satz (70a) ist der Modus Konjunktiv und das Tempus Präsens. So ist es auch in seiner finnischen Entsprechung (Konditional Präsens). Außerdem enthält die finnische Version auch eine modale Bedeutung (*voida*), während der Satz (71) keine Modalität ausdrückt. Der Modus, Potential genannt, den man da verwendet hat, beschreibt jedoch gewissermaßen eine Möglichkeit: *Versöhnungsfriedhöfe werden vielleicht eröffnet.*

Auch das Hilfsverb *sollen* wurde in einigen Fällen beim Übersetzen weggelassen, in anderen Fällen mitgenommen. In den folgenden Beispielen enthält der erste Satz keine Modalität im Finnischen, der zweite Satz dagegen drückt Zwang in den beiden Sprachen aus:

(72a) *So sollte dem polnischen Bedürfnis nach zentraler Lenkung entsprochen werden. (190)*

(72b) *Niin otettaisiin myös huomioon puolalaisten pyrkimys keskitettyyn johtoon. (197)*

(73a) *Als über die Anträge unter Ziffer drei der Tagesordnung abgestimmt werden sollte, [...] (201)*

(73b) *Kun esityksistä piti äänestää työjärjestyksen kohdassa kolme, [...] (208)*

Der finnische Satz ohne Modalität steht im Passiv, der Modus ist Konditional. Der Satz (73b) dagegen ist im Aktiv, es geht um die Konstruktion des neccessiven Satzäquivalentes. Obwohl dieser Satz auch modale Bedeutung trägt, entspricht das finnische Hilfsverb nicht völlig dem deutschen Verb, sondern das deutsche Verb drückt meiner Meinung nach eine mildere Notwendigkeit als das finnische aus. Eigentlich würde das deutsche Verb *müssen* besser dem finnischen Verb entsprechen.

5.1.3 Typ 3

Fast alle im untersuchten Material gefundenen Beispiele für den Typ 3 des Vorgangspassiv (2%) enthielten ein Modalverb, das entweder *müssen* oder *können* war. Die meisten Beispiele wurden ins Finnische durch Passiv übersetzt, aber für die aktivische Übersetzungen wurden auch einige gefunden. Der folgende Satz ist ein Beispiel für Passiv ohne Modalverb:

(74a) *Nie **ist** zwischen Grabsteinen so viel **von** Goldgründen, Poliergold, Handvergoldung und handwerklichem Zubehör, dem Vergolderkissen, dem Vergoldermesser **geredet worden**.* (25)

(74b) *Milloinkaan **ei** hautakivien lomassa **ole puhuttu** niin paljon kultapohjasta, kiiltokullasta, käsinkultauksesta ja työkaluista, kultaustyynystä, kultaajanveitsestä.* (25)

Der finnische Satz ist also im Passiv, und die Sätze haben das gleiche Tempus, nämlich das Perfekt. Das Tempus in den folgenden drei Beispielen dagegen ist das Präsens, in den beiden Sprachen. In diesen Sätzen wurde aber das Modalverb *müssen* benutzt:

(75a) *Von Reiseaktivitäten **muss berichtet werden**, [...]* (174)

(75b) *Nyt **on kerrottava** matkoista, [...]* (178)

(76a) *[...] **muss noch einmal von Reschkes Verhältnis zu Autos berichtet werden**.*
(232)

(76b) *[...] **joudun vielä kerran puhumaan** Reschken suhteesta autoihin.* (240)

(77a) *Aber hier **muss von Alexander und Alexandra berichtet werden**: [...]* (37)

(77b) *Mutta tässä **on nyt kyse** Alexanderista ja Alexandrasta: [...]* (39)

Der Satz (75b) ist im Passiv, die anderen im Aktiv. Darüber hinaus haben die zwei ersten Beispiele eine modale Bedeutung auch im Finnischen, die letzte aber nicht. Im Satz (75b) handelt es sich um 1. Partizip Passiv, das schon die Bedeutung hat, etwas machen zu müssen. Den Zwang signalisiert das Verb *joutua* in (76b), das im Aktiv ist, und das Personalpronomen *ich* wird als Subjekt betrachtet. Der finnischen aktivischen Form *on kyse* entspricht die deutsche Konstruktion *es geht um* (77b).

(78a) *Von Suppenküchen für alte Menschen, die in Not waren, **konnte berichtet werden**.* (191)

(78b) *Raportissa **kerrottiin** vanhuksille järjestetystä ruokailusta.* (198)

Das letztere Beispiel enthält das Modalverb *können*, und steht in den beiden Versionen im Passiv Präteritum. In der finnischen Übersetzung wurde die Modalität jedoch weggelassen (→ *wurde berichtet*).

5.1.4 Typ 4

Eingliedrige Passivkonstruktionen, die den vierten Typ des Vorgangspassivs bilden, wurden auch im untersuchten Material gefunden (6%). Auch sie wurden am häufigsten durch Passiv ins Finnische übersetzt, obwohl einige aktivische finnische Entsprechungen zu finden waren. Außerdem wurden auch Modalverben bei diesem Typ benutzt.

(79a) *Die Unke unkt Unheil herbei, **wird gesagt**.* (105)

(79b) *Kellosammakon **kerrotaan** kuuluttavan kauheita.* (110)

(80a) *Mit Genugtuung **wurde festgestellt**, [...]* (163)

(80b) *Tyytyväisinä **pantiin merkille**, [...]* (168)

(81a) *In Paragraphen **war festgelegt worden**: [...]* (125)

(81b) *Sen pykälissä **oli määrätty**, [...]* (129)

Die vorigen Sätze sind im Deutschen in verschiedenen Tempora: (79a) im Präsens, (80a) im Präteritum und (81a) im Plusquamperfekt. Darüber hinaus haben sie alle entsprechende finnische Tempora, die auch im Passiv sind. In den folgenden Beispielen werden dagegen Aktiv im Finnischen benutzt:

(82a) *[...] und dass Frau Dettlaff, eine rüstige Mittsechzigerin, mit einer Bernsteinkette, gereiht aus rundgeschliffenen Klunkern, behängt war, **wird erwähnt**.* (95)

(82b) ***Reschke merkitsi muistiin** [...] sen että rouva Dettlaffilla, rivakalla, noin 65-vuotiaalla naisella, oli kaulassaan isoista pyöreäksi hiotuista paloista koottu meripihkakoru.* (98)

(83a) *In Reschkes Aufzeichnungen **wird erwähnt**, [...]* (115)

(83b) *Reschken muistiinpanoista **ilmenee**, [...]* (119)

(84a) *Insgesamt wurde mehr gelacht als geschimpft.* (128)

(84b) *Kaiken kaikkiaan naurua riitti enemmän kuin haukkuja.* (132)

(85a) *Abgetaucht wird getrauert.* (219)

(85b) *Heidän surunsa on vedenalaista.* (227)

Im Satz (82b) wurde eine Person des Romans, der Reschke heißt, als Subjekt verwendet, während es im (83b) kein Subjekt gibt und jedoch ist der Satz im Aktiv: es geht also um eine generische Form, die sich dem finnischen Passiv ähnelt und immer in 3. Person Singular steht (*ilmenee*). Im Satz (84b) hat die Übersetzerin die deutschen Verben substantiviert (→ *Insgesamt gab es mehr Lachen als Schimpfen.*), was auch der Fall in (85b) ist (→ *Ihrer Trauer war unterseeisch.*).

(86a) [...] *muss nun zugegeben werden,* [...] (73)

(86b) [...] *on nyt myönnettävä,* [...] (76)

(87a) [...] *durfte, bis in indische und brasilianische Slums hinein, mitgefeiert werden,*
[...] (76)

(87b) [...] *voitiin Intian ja Brasilian slummeissakin osallistua juhlintaan* [...] (79)

(88a) *Doch könnte mildernd gesagt werden,* [...] (142)

(88b) [...] *lieventävänä seikkana toki voisi mainita sen,* [...] (148)

Die zwei ersten finnischen Entsprechungen sind im Passiv, das letzte Beispiel im Aktiv. Sie alle enthalten ein Modalverb, dessen finnische Übersetzungen auch Modalität ausdrücken. Beim Satz (86b), der das Verb *müssen* im Deutschen enthält, geht es wieder um das 1. Partizip Passiv, das dem Verb semantisch entspricht. Im Satz (87b) dagegen würde das finnische Verb *saada* besser dem deutschen Verb *dürfen* entsprechen, aber das im Korpus verwendete Verb *voida* hat doch im Finnischen auch eine Bedeutung des Erlaubnisses. Der Satz mit *können*-Verb, der also durch Aktiv ins Finnische übersetzt wurde, enthält im Finnischen die generische Form, die ebenfalls am besten der deutschen *man*-Konstruktion entspricht (→ *könnte man sagen*).

5.2 Das Zustandspassiv

Die andere, mit *sein*-Hilfsverb gebildete, Passivkategorie im Deutschen wurde auch in dem untersuchten Material überraschend oft verwendet. Natürlich kamen die Formen des Zustandspassiv seltener als des Vorgangspassivs vor, weil dessen Vorkommen in der deutschen Literatur nicht so üblich ist. Die Formen, die im Text vorkamen, waren hauptsächlich im Präteritum oder Präsens, im Konjunktiv wurden auch viele Beispiele gefunden. Einige Konstruktionen erschienen mit Agens, das aber relativ selten beim Zustandspassiv vorkommt. Bemerkenswert sind die Übersetzungen: obwohl Passivformen die größte Rolle spielten, gab es ganz viele Aktivformen als Entsprechungen des deutschen Zustandspassivs im Finnischen.

Das Definieren der Zustandspassivkonstruktionen war nicht so leicht, wie es beim Vorgangspassiv der Fall war, sondern es gab einige Beispiele, in denen es nicht klar wurde, ob die Konstruktion ein Zustandspassiv war, oder z. B. zur Kategorie der Perfektformen des Aktivs, oder der Konstruktion *sein* + Adjektiv (d.h. adjektivisches Prädikativ) gehörte. Einige Beispiele davon werden hier gegeben.

Ein typisches Beispiel für das Zustandspassiv war seine Form im Präteritum, die ins Finnische durch Passiv übersetzt wurde. Die finnische Form war hauptsächlich im Plusquamperfekt, was aber die natürlichste Art und Weise ist, das deutsche Zustandspassiv zu übersetzen, weil das Zustandspassiv der Plusquamperfektform des deutschen Aktivs ganz ähnlich ist. Semantisch gesehen haben also das Zustandspassiv und seine entsprechende finnische Passivform, die im Plusquamperfekt ist, die gleiche Bedeutung:

(89a) *Das große Thema war ausgereizt*, [...] (42)

(89b) *Suuresta teemasta oli tarjottu kaikki*, [...] (44)

(90a) *Natürlich war dem Flughafen Rebiechowo Ausdehnung bis hin nach Matarnia zugesichert*. (54)

(90b) *Rebiechowon lentokentälle oli tieteenkin varattu laajentumistilaa aina Matarniaan saakka*. (56)

(91a) [...], *das war so abgemacht*. (68)

(91b) [...], *niin oli sovittu*. (70)

(92a) *Mittlerweile waren, außer den Totengräbern, zwei Friedhofsgärtner fest
angestellt*. (122)

(92b) *Haudankaivajien lisäksi hautausmaalle oli nyt palkattu kaksi puutarhuria*. (126)

(93a) *Schon für den zweiten Feiertag war in Göttingen, Gebhards Hotel, ein
Doppelzimmer bestellt*. (151)

(93b) *Tapaninpäiväksi oli tilattu kahden hengen huone Gebhardin hotellista
Göttingenistä*. (156)

(94a) *Keine Verwandten waren geladen*. (239)

(94b) *Sukulaisia ei ollut kutsuttu*. (247)

Ein Beispiel für passivische Übersetzung, die aber keine Verbform enthält, ist der folgende Satz, in dem die finnische Entsprechung des deutschen Passivs ein Partizip ist (2. Partizip Passiv):

(95a) *Der Magistrat der Stadt hatte [...] einen Raum gestellt, der ganz im Stil des
siebzehnten Jahrhunderts gehalten war*. (223)

(95b) *Kaupungin maistraatti oli luovuttanut [...] raatihuoneesta aivan 1600-luvun
tyyliin sisustetun huoneen, [...]* (231)

Wie schon erwähnt, wurden auch finnische Übersetzungen des Zustandspassivs Präteritum durch Aktiv ausgedrückt. Die finnischen Aktivformen waren entweder im Imperfekt oder Plusquamperfekt, doch gab es unterschiedliche Konstruktionen, wie z.B. im folgenden Satz, wo das deutsche Verb ins Finnische durch Substantiv übersetzt wurde:

(96a) *Kindergräber [...], die auf das Seuchenjahr '46 datiert waren: [...]* (20)

(96b) *[...] lastenhaudoissa, joissa kaikissa on kulkutautivuoden -46 päiviäys: [...]* (20)

(97a) *[...], weshalb ihr ein langer Arbeitsweg zu den Werkstätten der Innenstadt
vorgeschrieben war; [...]* (27)

(97b) *[...], joten hänellä oli ollut pitkä työmatka keskikaupungilla sijaitsevalle
työhuoneelle; [...]* (27)

- (98a) [...], *zumal Alexandras Tätigkeit als Vergolderin oft über Monate auf die Schrift- und Ornamentvergoldung hölzerner und steingehauener Epitaphe **konzentriert war**, [...]* (63)
- (98b) [...], *varsinkin kun Alexandran **kultaustyöt olivat** usein kuukausien ajan **keskittyneet** puisten tai kiveenhakattujen epitafien kirjainten ja koristeiden kultaamiseen, [...]* (65)
- (99a) [...] *wenige ihrer Mundart **waren übriggeblieben** [...]* (107)
- (99b) [...] *vain **muutama** hänen murteensa **puhuja oli** enää **hengissä** [...]* (112)
- (100a) [...], *dass die Verwaltungen der expandierenden Gesellschaft und der auf Export zielenden Firma im gleichen Hochhaus, Stockwerk über Stockwerk **eingemietet waren**. (229)*
- (100b) [...], *että sekä koko ajan laajenevan hautausmaayhtymän että vientiin tähtäävän firman **toimistot sijaittivat** samassa talossa, päälletysten. (237)*
- (101a) [...] *selbst wenn sie richtig **gedacht** und gut **gemeint war**, [...]* (231)
- (101b) [...] *ja vaikka **ajatus olisikin ollut** oikea ja pyrkimys hyvä, [...]* (239)

Der Satz (101b) unterscheidet sich von den anderen Beispielen dadurch, dass sein Modus Konditional ist. Es wurden auch einige Beispiele mit Agens im Text gefunden. Die dabei verwendeten Präpositionen waren *mit* und *von*, und sie beiden wurden natürlich ins Finnische durch Aktiv übersetzt.

- (102a) *Doch **war** diese stille Zeit **ausgefüllt mit** Aktivitäten: [...]* (158)
- (102b) *Mutta hiljaisen ajan **täytti toiminta**: [...]* (163)
- (103a) *Und sofort **war** Alexandra **von** Fragen **zugedeckt**. (234)*
- (103b) *Ja sitten **sai** Alexandra **kysymysryöpyn niskaansa**. (242)*

Im Satz (104b) geht es um ein temporales Satzäquivalent, das aktivisch ist. Die Übersetzerin hat in diesem Satz das Hilfsverb *joutua* (*müssen*) mit dem Hauptverb benutzt, um den Inhalt besser ausdrücken zu können:

(104a) [...], *dass unser deutsch-polnisches Paar Reife bewies, als ihm die täglich neue Aufgabe **gestellt war**, [...]* (142)

(104b) [...], *että meidän saksalais-puolalainen pariskuntamme osoitti kypsyytensä **joutuessaan päivittäin ratkaisemaan**, [...]* (148)

(105a) *Mit dieser Beschwörung aufgefüllter Grabstellen **konnten nur die bisher üblichen Erdbestattungen gemeint sein**; [...]* (124)

(105b) ***Tämä viittaus** täytettyihin hautapaikkoihin **saattoi tarkoittaa** vain siihen saakka tavanomaisia arkkuhautauksia; [...]* (128)

Der letztere Satz enthält das Modalverb *können*, das auch im Finnischen beachtet wurde. Die finnische Entsprechung ist jedoch im Aktiv.

Viele von den Zustandspassivkonstruktionen des untersuchten Materials kamen im Präsens vor. Wie bei den Präteritumformen, wurde auch dieses Tempus manchmal im Passiv, manchmal im Aktiv auf finnisch ausgedrückt. Bei dieser Form gab es jedoch mehr Aktivkonstruktionen. Von den folgenden Beispielen sind zwei erste finnische Sätze im Passiv und die drei letzten im Aktiv:

(106a) [...] *in Reschkes erstem Kassenbericht **sind** die mit 20 000 DM **beziffert***. (96)

(106b) [...] *Reschken ensimmäisessä kassakertomuksessa varoja **mainitaan olleen** 20 000 Saksan markkaa*. (99)

(107a) *Diese Todesmitteilungen **sind** einem Gespräch **beigemischt**, [...]* (216)

(107b) *Nämä kuolemat **mainittiin** keskustelussa, [...]* (224)

(108a) *Auf zwei Fotos **ist** das Gedärm seitlich **weggetrocknet***. (134)

(108b) *Kahdessa kuvassa **ovat suolet kuivuneet** ruumiin sivuun*. (137)

(109a) ***Sind** wir aufs Ende **bedacht**, steht ihm Anfang bevor*. (137)

(109b) ***Me keskitymme** loppuun, hän hoitaa alun*. (141)

(110a) *Gegenreden **sind** nicht **vermerkt***. (179)

(110b) *Vastaväitteistä ei ole mainintaa.* (184)

Im letzteren Satz handelt es sich um die generische Form der finnischen Verben, in der der Täter unbestimmt ist und deswegen in der dritten Person Singular steht. Präpositionen *mit*, *von* und *durch* kamen in einigen Zustandspassivsätzen vor. Wie üblich waren die meisten von diesen Konstruktionen ins Finnische durch Aktiv übersetzt, aber einige Ausnahmen wurden auch gefunden:

(111a) *In Reschkes Kladde ist mit dieser Eintragung die Fügung besiegelt.* (19)

(111b) *Reschken muistiinpanoissa tämä merkintä on johdatuksen sinetti.* (19)

(112a) *Vor breiter Fensterfront Säulen, deren Betonkerne von geknopften, rundum laufenden Keramikschalen ummantelt sind.* (46)

(112b) *Leveällä ikkunaseinällä kuusi pylvästä, joiden betonisydäntä ympäröivät pylvästä kiertävät nystyräiset keramiikkalaatat.* (48)

(113a) [...], *dessen Lücken durch einen Verhau aus Eisenbahnschwellen geschlossen sind.* (183)

(113b) [...], *jonka aukkoja oli suljettu ratapölkyillä.* (190)

Die Sätze (111b) und (112b) sind im Aktiv, während der Satz (113b) auch im Finnischen im Passiv steht. Der Grund dafür liegt darin, dass das Agens im deutschen Satz eigentlich kein Täter ist, eher ein Instrument (die Schwellen sind nicht menschlich).

(114a) *Doch unsere Idee [...], wird von den großen Unwälzungen nicht betroffen sein, [...]* (104)

(114b) *Mutta meidän ideamme [...], ei joudu kärsimään suurista mullistuksista, [...]* (108)

Dieses Beispiel für Konstruktionen mit Agensangabe ist die einzige Futurform des Zustandspassivs, die in dem untersuchten Material vorkam. Ihre finnische Entsprechung ist im Aktiv und hat eine modale Bedeutung, aber sie ist nicht im Futur. Von Modalverben bei der Präsensform des Zustandspassivs gab es auch einige Beispiele im Text:

(115a) *So muss es gewesen sein.* (66)

(115b) *Niin siinä varmaankin kävi.* (68)

(116a) *Merkwürdig, dass schon im Ersten Weltkrieg der Coloradokäfer derart massiv aufgetreten sein soll.* (198)

(116b) *Omituista, että koloradonkuoriaista olisi esiintynyt niin runsaasti jo ensimmäisen maailmansodan aikana.* (205)

Mit den Verben *müssen* und *sollen* wurden Sätze im Zustandspassiv gebildet. Die beiden Beispielsätze hatten aktivische Übersetzungen ohne Modalverben. Die finnischen Entsprechungen hatten Nebenbedeutungen: Im Satz (115b) wird der Vermutung durch das Suffix *-kin* ausgedrückt, in (116b) dagegen deutet die Konditionalform einen Zweifel an.

Die Zustandspassivformen des untersuchten Materials kamen nicht nur im Indikativ vor, sondern ihre Konjunktivformen waren auch zu finden. Wie im Indikativ, waren die Formen auch im Konjunktiv entweder im Präsens oder Präteritum:

(117a) [...], *sei ihr abrupt der Faden gerissen:* [...] (23-24)

(117b) [...], *mutta äkkiä leskirouva oli kadottanut punaisen langan:* [...] (23-24)

(118a) *Die Würfel seien gefallen.* (166)

(118b) *Arpa oli heitetty.* (171)

(119a) *Jetzt, seit Anerkennung ihrer Grenze, wäre die Forderung nach Eigentum durchaus berechtigt,* [...] (153)

(119b) *Nyt kun Puolan raja on tunnustettu, olisi omistusoikeuden vaatiminen oikeutettua,* [...] (158)

Die Sätze (117) und (118), die im Deutschen in der Präsensform sind, sind beide im Plusquamperfekt im Finnischen. Im Unterschied dazu steht jedoch der Satz (117b) im Aktiv. Das letzte Beispiel dagegen wurde ins Finnische durch Passiv übersetzt, nämlich mit dem Konditional.

Wie schon vorher angedeutet, kamen einige Problemfälle beim Zustandspassiv im Text vor: Z.B. das Perfekt Aktiv war schwer von den Zustandspassivformen zu unterscheiden:

(120a) *Alles ist ihr greifbar **geblieben**, [...] (76)*

(120b) ***Kaikki on** hänellä tuoreessa **muistissa**, [...] (79)*

(121a) [...] *oder Frau Frieda Knippel bei bester Gesundheit 86 Jahre alt **geworden war** oder Herr Otto Maschke im Alter von 91 Jahren " nach langer Krankheit sanft **eingeschlafen ist**". (81)*

(121b) [...] *tai että **rouva** Frieda Knippel **oli** mitä parhaissa voimissaan **täyttännyt** 86 vuotta tai että **herra** Otto Maschke **oli** 91 vuoden iässä "pitkällisen sairauden jälkeen **nukahtanut** ikuiseen uneen". (84)*

Morphologisch betrachtet könnten diese Sätze Zustandspassivformen sein, aber in den beiden Beispielen tritt das Perfekt Aktiv auf.

5.3 Passivähnliche Konstruktionen

Die Konkurrenzformen bzw. Varianten des deutschen Passivs, die im Korpus vorkamen, waren ebenfalls seltener, und außerdem schwieriger als das Vorgangspassiv zu definieren. Sowohl Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung als auch mit modaler Nebenbedeutung wurden gefunden. Davon kam die *man*-Konstruktion am häufigsten vor. Für die vorkommenden Varianten werden hier einige Beispiele vorgestellt, zusammen mit deren finnischen Entsprechungen.

5.3.1 Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung

Außer der *man*-Konstruktion, die am häufigsten im untersuchten Text vorkam, wurden auch andere Konkurrenzformen, die keine modale Bedeutung haben, dargestellt. Es wurde das sg. **bleiben-Passiv** in einigen Sätzen gefunden, und alle seinen Beispiele wurden auf finnisch durch Aktiv ausgedrückt. Die meisten Sätze mit *bleiben*-Passiv waren im Präteritum, nur einige im Präsens:

(122a) [...], *sogar die Geräusche **blieben ausgesperrt**. (20)*

(122b) [...], ***eivätkä** huoltoasemankaan **äünet kantaneet** tänne. (20)*

(123a) [...], *ein Wunsch übrigens, der zumeist bitter **unerfüllt bleibt***, [...] (33)

(123b) [...], *ja katkeraa kyllä, se **toive jää usein toteutumatta***, [...] (33)

Im obigen Beispiel drückt die finnische Entsprechung das Verb *bleiben* in seiner wörtlichen Bedeutung aus: der Satz (123b) enthält auch die Konstruktion *bleiben* + Partizip. In den anderen Beispielen wurden entweder das Verb *sein* oder die deutsche ursprüngliche Partizipform als das Prädikat des finnischen Satzes verwendet.

(124a) [...], *doch **blieben** die Erfolge meines Mitschülers nicht **ungetrübt***: [...] (117)

(124b) [...], *mutta luokkatoverini **menestys ei** sentään **ollut** aivan kiistaton*: [...] (120)

(125a) *Wie doch alle den Tod umschreibende Emblematis der Natur **zugeordnet bleibt***. (145)

(125b) *Kaikki kuoleman **vertauskuvat ovat** luonnonläheisiä*. (150)

(126a) [...] *nein, ganz **blieb** ihm Wirkung nicht **versagt***: [...] (172)

(126b) [...] *ei sentään, kyllähän **se tehosi***: [...] (177)

(127a) [...], *von der allerdings nur der restaurierte Prospekt **erhalten blieb***. (187)

(127b) [...] *uruista **on** nykyään tosin **jäljellä** vain restauroitu **prospekti***. (194)

(128a) *Indem das Paar jedoch klein beigab und sich entlasten ließ, **blieb** ihm der Schnitt **erspart***. (196)

(128b) *Mutta mukautumalla tilanteeseen vähin äänin ja luopumalla osasta tehtäviään **pariskunta säästy**i kipeältä leikkaukselta*. (203)

Für das Dativpassiv, bzw. **bekommen-Passiv** wurde nur ein Beispiel im Korpus gefunden. Der Grund dafür muss die Tatsache sein, dass das *bekommen-Passiv* mehr in der gesprochenen als in der geschriebenen Sprache vorkommt. In der finnischen Entsprechung steht das Verb *bekommen* in seiner wörtlichen Bedeutung, wird aber durch ein referatives Satzäquivalent, das im Aktiv ist, übersetzt:

(129a) [...], *worauf er ein Ergebnis **ausgepuckt bekam***, [...] (82)

(129b) [...] *Reschke [...] **saaden tulokset**si laskelman, jonka mukaan [...] (86)*

Die Konstruktion **haben + Partizip II**, die z.B. nach Helbig und Kempster (siehe 2.3.1.2) als eine Konkurrenzform des Passivs betrachtet werden kann, wurde auch im untersuchten Material gefunden, sie war jedoch schwer als eine passivische Form festzulegen, weil sie eigentlich eine aktivische Konstruktion ist. Deswegen werden hier nur ein Beispiel vorgestellt, die passivische Semantik enthält. Dieses Beispiel ist ins Finnische durch Passiv übersetzt worden:

(130a) [...], *dass die Vereinigten Friedhöfe an der Hindenburgallee wieder **aufgemacht haben***. (118)

(130b) [...], *että Hindenburgin puistokadun varrella **on** jälleen **avattu** Yhdistyneet Hautausmaat*. (122)

Von den Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung wurden einige Formen, die **Funktionsverbgefüge** genannt werden, gefunden. Einige von ihnen wurden ins Finnische mit Passiv, die meisten aber mit Aktiv ausgedrückt. Die folgenden Sätze sind Beispiele für Übersetzungen mit Passiv:

(131a) *Das alles **kam** in der Hundegasse natürlich nicht **zur Sprache***. (138)

(131b) *Tästä kaikesta **ei** Koirankujalla tietenkään **puhuttu***. (142)

(132a) [...] *ein weitläufiges Gelände, einst Kleiner Exerzierplatz, [...], nunmehr der Friedhofsgesellschaft **zur Verfügung stand***: [...] (206)

(132b) [...] *Hautausmaaseuran käyttöön **oli saatu** lisämaata vuokraamalla entinen Pieni harjoituskenttä, [...]* (213)

(133a) [...], *als Ende Mai die Hochzeit Anlass **zur Feier bot***, [...] (235)

(133b) [...] *toukokuun lopussa, kun häitä **piti juhlittaman***, [...] (243)

Wie die Theorie angezeigt hat, muss man hauptsächlich eine entsprechende Vorgangspassivform haben, die substituierbar mit dem Funktionsverbgefüge ist. In den obigen Beispielen gibt es also ein entsprechendes Grundverb, und aus diesem Grund kann man ein Vorgangspassiv von denen bilden:

(131a) > *Das alles **wurde** in der Hundegasse nicht **gesprochen***.

(132a) > [...] *über ein weitläufiges Gelände, einst Kleiner Exerzierplatz, [...], nunmehr*

von der Friedhofsgesellschaft **verfügt wurde**: [...]

(133a) > [...], *als Ende Mai die Hochzeit gefeiert werden wird.*

Auch die anderen Beispielsätze von Funktionsverbgefügen des untersuchten Materials können durch Vorgangspassivformen ausgedrückt werden, weil sie also durch Substantivkonstruktionen, die ein entsprechendes Grundverb enthalten, gebildet wurden. Die folgenden Beispiele wurden ins Finnische mit Aktiv übersetzt:

(134a) [...] *immerhin **standen** noch blaßviolette und weißliche **zur Wahl**.* (8)

(134b) [...] ***tarjolla oli** myös kalpeanvioletteja ja kellanvalkoisia.* (8)

(135a) [...], *der nur beim Vizedirektor der Nationalbank interessierte **Aufmerksamkeit gefunden hatte**.* (160)

(135b) [...], *jota vain Kansallispankin varapääjohtaja **oli kiinnostuneena kuunnellut**.*
(165)

(136a) [...], *doch **kam es zum Verhör**.* (233)

(136b) *Mutta sitten **alkoi kuulustelu**.* (241)

Einige **reflexive Formen**, die passivische Bedeutung, aber keine modale Nebenbedeutung haben, kamen im untersuchten Text vor. Diese Formen ähneln demnach der *man*-Konstruktion, und können damit ersetzt werden. Der folgende Beispielsatz wurde ins Finnische durch *sein*-Verb im Aktiv ausgedrückt:

(137a) *Sichtbar getragene Geldbeutel **finden sich**, oft in prachtvoller Ausführung, auf Holzschnitten seit der Spätgotik.* (84)

> ...*findet man...*

(137b) *Näkyvissä kannettuja, usein loisteliaita **rahamasseja on puupiiirroksissa myöhäisgotiikasta alkaen**.* (88)

Das folgende Beispiel hat ebenfalls eine modale Bedeutung, aber es kommt davon ab, dass es ein Modalverb im Satz gibt. Dafür stellt auch die finnische Entsprechung Modalität vor, nämlich durch ein nezezives Satzäquivalent (Ikola 2001, 173):

(138a) *Die erste Bungalowsiedlung sollte sich an waldig gehügeltes Seeufer schmiegen.* (192)

(138b) *Ensimmäisen bungalow-alueen oli määrä nousta metsäiselle, kukkulaiselle järvenrannalle.* (199)

Aktivform mit reduzierter Valenz ist eine Form, die zur Gruppe von passivähnlichen Konstruktionen gezählt wird. Das folgende Beispiel repräsentiert eine aktivische Form, die kein Agens enthält, obwohl es semantisch vorausgesetzt ist:

(139a) [...], *da klopfte es:* [...] (65)

(139b) [...] *ja silloin ovelle koputettiin:* [...] (67)

Dieser Satz wurde ins Finnische durch Passiv übersetzt, und kann auch im Deutschen mit Vorgangspassiv ausgedrückt werden (*Es wurde geklopft.*). Das folgende Beispiel dagegen hat eine Aktivform im Finnischen (eine generische Form). Semantisch betrachtet ist demnach ein Polizeibericht kein menschlicher Täter, und deshalb bedeutet der Satz eigentlich, dass jemand die Sache in den Bericht geschrieben hat, dass es im Bericht diese Sache steht:

(140a) *Trotzdem sagt der Polizeibericht:* [...] (245)

(140b) *Silti poliisiraportissa lukee,* [...] (253)

Wie schon früher erwähnt, von den Passiv-Paraphrasen ohne modale Nebenbedeutung kam die **man-Konstruktion** am häufigsten vor. Beispiele für diesen Konstruktionen wurden mit fast allen Tempora gefunden, und sehr viele von ihnen enthielten ein Modalverb. Die meisten Übersetzungen waren im Passiv, doch relativ viele davon wurden im Finnischen mit Aktiv, oder Partizipkonstruktionen ausgedrückt. Die folgenden Beispielsätze sind in unterschiedlichen Tempora, und haben alle eine passivische finnische Entsprechung:

(141a) *Man versorgt mich mit elementaren Daten.* (82)

(141b) *Minulle toimitetaan perustietoja.* (85)

(142a) *Man lachte zu dritt.* (41)

(142b) *Naurettiin kolmisin.* (43)

(143a) *Dort **hat man** mir als Kind die Mandeln **rausgenommen**.* (58)

(143b) *Tuolla minulta lapsena **leikattiin** nielurisat.* (59)

(144a) *Bald **wird man** nach einer Geschäftsordnung **rufen**.* (70)

(144b) *Pian **vaaditaan** jo ohjesääntöjä.* (73)

(145a) *Die Beschwerden der Presse, **man habe** den Journalisten erst nach Unterzeichnung des Vertrages **erlaubt**, Fragen zu stellen, [...]* (100)

(145b) *Kun lehdistö valitteli, että toimittajille **oli annettu tilaisuus** esittää kysymyksiä vasta kun sopimus oli jo allekirjoitettu, [...]* (103)

Der letztere Satz weicht sich von den vorigen Beispielen davon ab, dass er im Konjunktiv steht, und folgendermaßen die indirekte Rede bezeichnet. Der Satz wurde eigentlich ins Finnische durch ein *dass*-Satz übersetzt. Die zwei folgenden Beispiele dagegen enthalten im Finnischen eine Partizipkonstruktion:

(146a) ***Man weiß**, dass er schlurft.* (51)

(146b) *Hän laahustaa, **kuten tunnettua**.* (53)

(147a) *Was **man** früher Leichenhaus **nannte**, fand im Hevelius statt.* (115)

(147b) *Ennen vanhaan peijaisiksi **kutsuttu** hautajaisten osa pidettiin hotelli Heveliuksessa.* (119)

Als verkürzende Formen scheinen die finnischen Konstruktionen in diesen Sätzen die beste Alternative zu sein, und außerdem können die Sätze auch im Deutschen mit Partizipien ausgedrückt werden. Einige *man*-Sätze waren also im Finnischen im Aktiv. Sie waren meistens generische Formen, die, wie schon angedeutet, der deutschen *man*-Konstruktion ähneln:

(148a) ***Man zeigte** Interesse.* (90)

(148b) ***Kiinnostusta löytyi.*** (94)

(149a) *Sicher **ging man** dabei von zu Lebzeiten geäußerten Wünschen **aus**, [...]* (125)

(149b) *Varmaankin **perusteena oli** vainajan eläessään lausuma toivomus, [...]* (128)

(150a) *Vom Dorffriedhof aus **hat man** einen weiten Blick übers Land.* (246)

(150b) *Kylän hautausmaalta **näkee** kauas.* (254)

Viele Beispiele der *man*-Konstruktionen enthielten ein Modalverb. Am häufigsten waren sie im Konjunktiv, in einigen Fällen im Indikativ:

(151a) [...], *die mit der Empfehlung schloss, **man möge** am teuren Draht **sparen*** [...] (128)

(151b) [...], *jossa lopuksi **suositeltiin** kalliin **piikkilangan säästämistä**,* [...] (132)

(152a) *Mit Bedarf von zwei- bis dreitausend Seniorenheimplätzen **dürfe man rechnen.*** (146)

(152b) *Paikkatarpeen **voitiin arvioida olevan** noin kahdesta kolmeen tuhatta.* (151)

(153a) ***Man müsse** viel **nachholen.*** (149)

(153b) ***On tehtävä** niin paljon.* (154)

(154a) *Die Klinik war vonnöten, denn auf polnische Krankenhäuser **wollte man sich nicht verlassen.*** (159)

(154b) *Oma klinikka oli tarpeen, sillä puolalaisten sairaaloiden varaan **ei haluttu jäädä.*** (164)

(155a) *Den hier berichteten Sitzungsverlauf **sollte man sich** nicht mehr im siebzehnten Stockwerk des Hotels Hevelius **vorstellen.*** (223)

(155b) *Edellä selostettua kokousta **ei** suinkaan enää **pidetty** hotelli Heveliuksen seitsemännessätoista kerroksessa.* (231)

(156a) *Im übrigen **kann man** davon **ausgehen,*** [...] (160)

(156b) *Vanhusten toiveet [...], **voi tiivistää** sanoihin: [...]* (164)

(157a) *Wenn **man will, könnte man** diese Ansiedlung, [...] als geschmackvoll **ansehen,*** [...] (228)

(157b) *Tätä rakennusryhmää, [...] **voisi halutessaan sanoa** tyylikkääksi, [...]* (236)

In den fünf ersten finnischen Sätzen steht das Prädikat im Passiv. Die zwei letzten Beispiele dagegen enthalten die generische Form im Finnischen. Darüber hinaus wurde die andere finnische Form des letzten Satzes durch ein temporales Satzäquivalent ausgedrückt.

Weitere, zur Gruppe der Passiv-Paraphrasen gehörende Konstruktionen, die **Partizipkonstruktionen**, kamen oft im untersuchten Text vor; entweder standen sie selbstständig im Satz oder sie wurden als Attribute festgestellt:

(158a) [...], *auch das Bochumer Appartement bewahrte **gerahmte** und in Fotoalben **versammelte** Erinnerungsstücke aus normal glücklichen Tagen auf.* (131)

(158b) [...] *Bochumin huoneistossakin **oli kehystettyä** ja valokuva-albumiin **kerättynä** muistoja tavanomaisen onnellisista päivistä.* (134)

(159a) *Auf **gelbbraun geflecktem** Granit stand wie eine Nachricht, **gemeißelt** für niemanden, paul Stellmacher, [...]* (183)

(159b) ***Kellanruskeankirjavassa** graniitissa oli kuin viestinä, ei-kenellekään **kaiverrettuna** sanomana, nimi Paul Stellmacher, [...]* (190)

(160a) *Er nennt sie "unsere, kaum **gezeugt**, schon **geborene** Idee".* (45)

(160b) *Hän sanoo, että "**idea syntyi ennen kuin oli kunnolla **siitettykään****".* (47)

Die obigen Sätze sind Beispiele für Attributkonstruktionen. Die zwei ersten wurden auch ins Finnische durch ein Partizip übersetzt, das letzte Beispiel dagegen enthält zwei verschiedene Konstruktionen: das erste deutsche Partizip hat eine aktivische, das zweite eine passivische Form. Der Satz (160b) heißt also wörtlich: *Er sagt, dass die Idee geboren war, bevor sie kaum gezeugt wurde.* Wie man sehen kann, bleibt die Bedeutung jedoch unverändert.

(161a) [...], *in der Etage eines Hochhauses, **gebaut** während der Gierek-Zeit.* (228)

(161b) [...], *jo Gierekin aikoina **rakennetun** tornitalon ylimmissä kerroksissa.* (237)

Im obigen Satz geht es aber nicht um ein Attribut, obwohl das Partizip hier auch attributiv verwendet werden könnte: *in der während der Gierek-Zeit gebauten Etage eines Hochhauses.* Diese Form hat jedoch auch im Finnischen eine Entsprechung der Partizipkonstruktion. So ist der Fall auch in dem folgenden Beispiel, das ein Agens enthält:

(162a) [...], von gefälligen Touristen **geknipst**, [...] (242)

(162b) *Muiden turistien ystävällisesti **näppäämissä** valokuvissa [...]* (250)

Es gab also relativ viele Beispiele für Partizipkonstruktionen mit Agensangabe im Korpus. Einige Beispielsätze wurden auch durch Satzäquivalent oder mit Postpositionalformen (*taholta, toimesta*) ins Finnische übersetzt:

(163a) [...], von der Datierung im Briefkopf **abgesehen**, [...] (244)

(163b) [...] *kirjeen päiväyksestä **päätellen*** [...] (252)

(164a) *Spöttischer Beifall, etwa von Vielbrand **gespendet**, ist nicht vermerkt, [...]*
(203)

(164b) *Merkintää ei ole mistään pilkallisista suosionosoituksista, esimerkiksi **Vielbrandtin taholta**, [...]* (210)

Im (163b) geht es also um ein referatives Satzäquivalent, im (164b) dagegen tritt eine Postpositionalkonstruktion auf, die man mit der deutschen Präpositionalkonstruktion vergleichen kann.

Noch eine Form der Passiv-Paraphrasen ohne Modalfaktor war im Text zu finden, nämlich die **Substantivierung von Verben**. Davon wird hier aber nur ein Beispiel angedeutet, weil sie nicht so klar zu bemerken waren. Die finnische Übersetzung dieser Befehl steht im Passiv:

(165a) *Kein **Zögern** mehr!* (72)

(165b) *Enää **ei epäröidä!*** (75)

Von dem **Du-Passiv**, die auch zu dieser Kategorie gehört, war es nicht leicht die Beispiele zu finden. Der Grund dafür sei die Tatsache, dass es selten in der geschriebenen Sprache vorkommt. Ein Beispiel davon wurde jedoch im Text gefunden:

(166a) [...] **Du** *erinnerst Dich an den kleinen Streit* [...] (84)

(166b) [...] **muistanet** *sen riidanpoikasen* [...] (88)

Dieser Satz ist kein gutes Beispiel für das *Du*-Passiv, weil es da eher um normales Anreden geht. Er zeigt jedoch an, wie der Schreiber viele verschiedene Stilen benutzen kann, um den Leser anzusprechen; diese Äußerung gehört eben zu dem Erzähler des Buches.

5.3.2 Passiv-Paraphrasen mit modaler Nebenbedeutung

Fast alle Konkurrenzformen des Passivs, die einen Modalfaktor enthalten, wurden in dem untersuchten Material gefunden. Nur einige Formen, die in der geschriebenen Sprache ungewöhnlicher sind, kamen nicht vor. Zu diesen Formen gehören also Konstruktionen *gehen + zu + Infinitiv* und *es heißt + zu + Infinitiv*. Beispiele für die anderen Formen kamen also einige im Korpus vor, und sie werden hier vorgestellt und analysiert. Die Konstruktionen, die im Material am häufigsten vorkamen, waren *sein + zu + Infinitiv* und die reflexiven Formen.

Die am häufigsten benutzte Konstruktion der Passiv-Paraphrasen mit modaler Nebenbedeutung im Text war also die vom Verb *sein*, von der Präposition *zu* und von einer Infinitivform des Hauptverbes gebildete Konstruktion (***sein + zu + Infinitiv***), die entweder nezesitative (*müssen, sollen*) oder potentiale (*können*) Komponenten enthalten. Von den Beispielsätzen dieser Konstruktionen kamen mehr potentiale als nezesitative Komponenten vor:

(167a) [...], *der nur per Auto **umzusetzen war***. (54)

(167b), *joka **voitiin toteuttaa** vain autolla ajaen*. (56)

(168a) [...], *ein Grundkapital von rund 28 Millionen als gesichert **zu werten sei***. (79)

(168b) [...], *peruspääoman **voitiin arvioida** nousevan noin 28 miljoonaan*. (82)

(169a) *Der weiß, wie den Städten **zu helfen ist***. (69)

(169b) *Hän kyllä tietää mistä kaupungeille **saadaan apu***. (71)

Diese Beispiele hat die Übersetzerin ins Finnische mit Passiv ausgedrückt. In den zwei ersten finnischen Sätze hat sie das Verb *voida* (*können*) benutzt, die die potentiale Modalität anzeigt, während das Modalverb des dritten Satzes (*saada > dürfen*) als Hauptverb steht, und die Bedeutung von *bekommen* hat. Die deutschen Beispielsätze können vornehmlich durch Vorgangspassivformen ersetzt werden, in denen auch die Modalverben vorkommen:

(167a) > [...], *der nur per Auto **umgesetzt werden konnte**.*

(168a) > [...], *ein Grundkapital von rund 28 Millionen als gesichert **gewertet werden konnte**.*

(169a) > *Der weiß, wie den Städten **geholfen werden kann**.*

Die anderen Beispielen dieser Konstruktion, die potentielle Modalität enthielten, wurden im Finnischen mit den Aktivformen ausgedrückt. In einigen von ihnen kamen auch im Finnischen ein Modalverb vor, in anderen aber hat die Übersetzerin es weggelassen.

(170a) *Schließlich **ist nicht zu überhören**, [...]* (34)

(170b) *Eikä tietenkään **voi olla huomaamatta**, [...]* (34)

(171a) *Nur aus später geschriebenen Briefen **sind Vermutungen abzuleiten**.* (92)

(171b) *Vain myöhemmin kirjoitettujen kirjeiden perusteella **voi esittää oletamuksia**.*
(95)

Die beiden vorigen Beispiele haben also ein Modalverb *voida (können)* im Finnischen, und die Sätze sind im Aktiv, genauer gesagt in der generischen Form. Diesen finnischen generischen Formen entsprechen also am besten der deutsche *man*-Konstruktion:

(170a) > *Schließlich **kann man nicht überhören**, [...]*

(171a) > *Nur aus später geschriebenen Briefen **kann man Vermutungen ableiten**.*

Die folgenden Beispiele dagegen enthalten im Finnischen kein Modalverb. Sie sind in der finnischen Version im Aktiv: Im ersten Satz steht das Personalpronomen *ich* als Subjekt, das Verb des zweiten Satzes dagegen ist wieder eine generische Form. Für die beiden deutschen Beispielsätze werden folgendermaßen entsprechende Vorgangspassivformen festgestellt, und die finnischen Konstruktionen werden auf deutsch wörtlich ausgedrückt:

(172a) *Wenn vorhin Reschkes Schönschrift **zu loben war**, [...]* (73)

> *Wenn vorhin Reschkes Schönschrift **gelobt werden konnte**, [...]*

(172b) *Jos aiemmin **kehuin** Reschken kaunokirjoitusta, [...]* (76)

> *Wenn **ich** vorhin Reschkes Schönschrift **lobte**, [...]*

(173a) [...] *dem Gesellschaftervertrag widerfuhr eine Ergänzung, der **abzulesen war**, [...]*
 [...] (147-148)

> [...], *der **abgelesen werden konnte**, [...]*

(173b) [...] *perustamiskirja sai täydennyksen, **josta ilmeni** [...]* (152)

> [...], *aus der es **hervorging** [...]*

Es kamen auch relativ viele Beispiele für die passivähnlichen Konstruktionen mit nezesitativer Bedeutung im Korpus vor. Am häufigsten war die Komponente *müssen*, seltener *sollen*, was also dem Kontext zu entnehmen ist. Die drei folgende Beispiele enthalten das Modalverb *müssen*:

(174a) *Trotz einiger organisatorischer Probleme, die noch **zu lösen waren**, [...]* (101)

(174b) *Vielä **oli ratkaistava** eräitä organisatorisia ongelmia, [...]* (105)

(175a) *Beim Treffen der Gesellschafter **war** die Gründung einer Zentralverwaltung in Warschau nicht **zu vermeiden gewesen**. (220)*

(175b) *Toiminnanjohtajien kokouksessa **oli jouduttu perustamaan** seuroille keskusjohto Varsovaan. (228)*

(176a) *Ein Satz der Witwe, dem nur **zuzustimmen ist**: [...]* (45)

(176b) *Minut sai liikkeelle muuan leskirouvan lause, johon **on aivan pakko yhtyä**: [...]*
 (47)

Die zwei ersten Beispiele wurden ins Finnische durch Passiv, das letzte Beispiel durch Aktiv übersetzt. Im ersten finnischen Satz geht es um das 1. Partizip Passiv, und diese Konstruktion drückt sich selbst nezesitative Modalität aus. Der zweite finnische Satz enthält das Modalverb *joutua* (*müssen*). Das dritte Beispiel, das im Aktiv steht, wurde durch ein nezesitives Satzäquivalent übersetzt. Die Beispielsätze sehen im Vorgangspassiv folgenderweise aus:

(174a) > *Trotz einiger organisatorischer Probleme, die noch **gelöst werden mussten**,*

(175a) > *Beim Treffen der Gesellschafter **musste** die Gründung einer Zentralverwaltung in Warschau nicht **vermieden werden**.*

(176a) > *Ein Satz der Witwe, dem nur **zugestimmt werden muss**: [...]*

Die Beispielsätze mit *sollen*-Verb wurden auf finnisch durch Aktiv übersetzt. Im ersten Satz geht es um das temporale Satzäquivalent: die Beispielkonstruktion kann man auf deutsch mit *ohne + zu + Infinitiv* ausdrücken. Das Subjekt des zweiten finnischen Satzes ist das Pronomen *er*, das auch im deutschen Beispiel als Subjekt steht:

(177a) *Unschlüssig, was mit dem frühen Abend zu tun sei, lud der Witwer die Witwe zu einem Drink in die Bar, [...] (61)*

(177b) *Oikein tietämättä mitä tehdä näin varhain illalla leskimies kutsui leskirouvan drinkille baariin, [...] (63)*

(178a) [...], weil er mit dem Versöhnungsgedanken kaum in Einklang zu bringen sein wird. (191)

(178b) [...], koska se tuskin sopii yhteisen sovitusajatuksen kanssa. (198)

(177a) > [...], was mit dem frühen Abend getan werden sollte, [...]

(178a) > [...], weil er [...] gebracht werden sollen wird.

Die Sätze (177a) und (178a) drücken die Beispiele im Vorgangspassiv aus. Außer der Konstruktion *sein + zu + Infinitiv*, wurden auch ein Beispiel für die Konstruktion *es gibt + zu + Infinitiv* im Text gefunden. Diesen Satz hat die Übersetzerin mit Aktiv ausgedrückt. Auch diese Konstruktion kann auf deutsch mit dem Vorgangspassiv zum Ausdruck gebracht werden. Ihre Modalkomponente ist *sollen*:

(179a) [...], indem es ausspart und fortgesetzt dem Leser mit vielsagenden Lücken zu tun gibt. (70)

> [...] dem Leser mit vielsagenden Lücken getan werden soll.

(179b) [...], sillä se jättää sanomatta ja panee lukijan koko ajan pohtimaan paljonpuhuvia aukkoja. (73)

Mehr Beispiele bietet die Konstruktion *bleiben + zu + Infinitiv* an. Von den folgenden drei Beispielsätzen hat der erste Satz eine neccessitative und die zwei anderen Sätze eine potentiale Nebenbedeutung. Sie können also auch durch Vorgangspassiv ersetzt werden. Die finnischen Entsprechungen aller folgenden Beispiele sind im Aktiv:

(180a) *Mir **bleibt zu berichten**, [...]* (177)

(180b) *Minun **tehtäväni on kertoa**, [...]* (182)

(181a) [...], ***blieb** unserem Paar nur übrig, die vollstreckten Umbettungen **hinzunehmen**, [...]* (178)

(181b) [...], *siinä **ei pariskuntamme enää muu auttanut kuin hyväksyä** toimeenpannut uudelleenhautaukset, [...]* (183)

(182a) [...] *doch wie kurz oder lang das Schweigen nach seinem Abgesang gewesen ist, **bleibt nur zu vermuten**. (203)*

(182b) [...] *mutta vain **olettamusten varaan jää se**, kuinka pitkä tai lyhyt hiljaisuus hänen joutsenlauluaan seurasi. (209-210)*

(180a) > *Es **muss berichtet werden**, [...]*

(181a) > ***konnte** unserem Paar nur die vollstreckten Umbettungen **hingenommen werden**, [...]*

(182a) > [...] ***kann nur vermutet werden**.*

Noch einige ähnliche Konstruktionen kamen im Korpus vor. Diese Konstruktionen waren *es gilt + zu + Infinitiv* und *stehen + zu + Infinitiv*. Sie waren jedoch ganz selten. Der ersten Konstruktion entsprach im Finnischen eine Passivform, die letzteren Konstruktionen hatten aber auf finnisch aktivische Ausdrücke:

(183a) *In heutiger Zeit, wo alles wankt, **gilt es, mit dem Risiko zu leben**. (61)*

(183b) *Nykyään, kun kaikki muuttuu, **on elämässä otettava** riskejä. (63)*

(184a) *Dann erst **stand** vom Stolpern vor den Blumeneimern, von rostroten Astern, von der Witwe und höherer Fügung **zu lesen**. (44)*

(184b) *Vasta sen jälkeen **päiväkirjasta saattoi lukea** kompastelusta, kukkasangoista, ruosteenpunaisista astereista, leskirouvasta ja korkeammasta johdatuksesta. (46)*

(185a) *Sonst **steht** noch **zu lesen**, [...]* (155)

(185b) *Muuten **päiväkirjassa** sitten **on** enää vain, [...]* (160)

Die Modalität des Satzes (183a) ist neccessitativ, während die anderen zwei Sätze das Verb *können* als Modalkomponente haben. Die finnische Entsprechung des ersten Satzes, der also eine Konstruktion *es gilt + zu + Infinitiv* enthält, ist ebenfalls das 1. Partizip Passiv. Im Satz (184b) gibt es ein Modalverb *saattaa* (*können*), aber der Satz (185b) enthält kein Modalverb, sondern die finnische Version lautet auf deutsch: *Sonst steht im Tagebuch nur, [...]*. Die Modalität der vorigen Sätze kann durch Vorgangspassivformen gezeigt werden:

(183a) > [...] ***muss mit dem Risiko gelebt werden.***

(184a) > ***Dann erst konnte [...] von der Witwe und höherer Fügung gelesen werden.***

(185a) > ***Sonst kann noch gelesen werden.***

Mit dem Verb *stehen* kamen auch eine andere Konstruktion vor. Diese Konstruktion wird jedoch in der Theorie der passivähnlichen Konstruktionen nicht als Konkurrenzform des Passivs gezählt, obwohl sie semantisch den anderen passivähnlichen Formen ähnelt, und meiner Meinung nach zu dieser Kategorie gehört. Die Konstruktion wird folgenderweise gebildet: *stehen + Partizip*. Relativ viele Beispiele solcher Konstruktion wurden im Text gefunden:

(186a) *Über weitere Friedhofsbesuche steht nichts geschrieben.* (95)

(186b) *Enemmistä hautausmaakäynneistä ei ole mainintaa.* (99)

(187a) [...] *steht bei Reschke notiert.* (179)

(187b) [...] *Reschke on merkinnyt muistiin hänen lauseensa:* [...] (184)

Die obigen Beispielsätze können doch auch durch Vorgangspassiv substituiert werden. Ihre finnischen Entsprechungen sind im Aktiv. Z.B. der letzte Satz ist wie eine Passivform, weil er das Agens durch eine Präpositionalkonstruktion ausdrückt.

Eine weitere Konstruktion der Passiv-Paraphrasen mit Modalfaktor ist die Konstruktion *sein + Adjektiv*, bzw. adjektivisches Prädikativ, deren Modalfaktor immer potential ist. Von diesen Konstruktionen werden hier drei Beispielsätze vorgestellt und analysiert. Durch Ersetzung des Vorgangspassiv wird also die Modalität der Sätze dargestellt:

(188a) [...], *und sogleich sind die praktischen Netze greifbar,* [...] (16)

(188b) [...] *samassa ovat kätevät verkkokassit jo käytössä*, [...] (16)

(189a) [...] *was ja wünschenswert wäre* [...] (44)

(189b) [...] *kuten toivottavaa olisi* [...] (46)

(190a) *Vielleicht sollte ich versuchen, meinen ehemaligen Mitschüler umfassender darzustellen, als aus seinen Briefen ersichtlich ist.* (86)

(190b) *Ehkä minun pitäisi yrittää kuvailla entistä luokkatoveriani laajemmin kuin vain hänen kirjeittensä perusteella.* (89)

(188a) > [...], *und sogleich können die praktischen Netze gegreift werden*, [...]

(189a) > [...] *was ja gewünscht werden könnte* [...]

(190a) > [...], *als auch seinen Briefen ersehen werden kann.*

Die Übersetzungen der vorigen Sätze sind alle im Aktiv: In (188b) steht das gleiche Substantiv als Subjekt wie im deutschen Satz (*Netze*), im Satz (189b) geht es wieder um eine generische Form, und der Satz (190b) dagegen enthält kein entsprechendes Verb, sondern ein Instrumentalgefüge (*perusteella* > wegen).

Früher wurden schon einige Beispiele für **reflexive Formen** angedeutet. Andere Beispiele sind noch festzustellen. Diesmal haben sie jedoch modale Nebenbedeutung, die potential ist. Die folgenden Beispiele sind in Verbindung mit einer Adverbialbestimmung, was vornehmlich als der Grund für die Modalität betrachtet werden kann:

(191a) [...], *dessen Inhalt sich sachlicher liest und kaum Ausrufezeichen benötigt.*

(71)

(191b) [...], *jonka sisältö on asiallinen eikä kaipaa huutomerkkejä.* (75)

(192a) *Das rechnet sich entsprechend.* (160)

(192b) *Siitä voi sitten tehdä omat laskelmansa.* (165)

Die beiden obigen Beispiele wurden ins Finnische durch Aktiv übersetzt: Im Satz (191b) hat die Übersetzerin das ursprüngliche Subjekt (*Inhalt*) benutzt, und der Satz (192b) enthält die generische

Form. Wenn diese deutschen Sätze ins Vorgangspassiv transformiert werden, kann man die Modalität wieder genauer sehen:

(191a) > [...], *dessen Inhalt sachlicher **gelesen werden kann**...*

(192a) > *Das **kann** entsprechend **gerechnet werden**.*

Die reflexive Formen können auch zwei typische Konstruktionen mit Infinitiv bilden, die als Konkurrenzformen des Passivs betrachtet werden: die Konstruktion **lassen + zu + Infinitiv** und die Konstruktion **es + lässt + sich + Infinitiv**. Wieder ist die modale Komponente potential (*können*). Die meisten Übersetzungen dieser Konstruktionen waren im Aktiv. Die folgenden Beispiele der Konstruktion *lassen + sich + Infinitiv* sind im Finnischen im Aktiv:

(193a) *Die Stille unter den Friedhofsbäumen **ließ sich** durch das entfernte Geschrei der Fußball spielenden Halbwüchsigen nicht **aufheben**, [...]* (20)

(193b) *Hautausmaan puiden alla vallitsevaa hiljaisuutta **ei päässyt häiritsemään** keskenkasvuisten jalkapallonpelaajien etäinen **huuto**, [...]* (20)

(194a) *Die Medizinstudentin **ließ sich** zu einem Scotch **einladen**.* (42)

(194b) *Lääketieteen **opiskelija salli tarjota itselleen** skottiviskin.* (44)

(195a) [...], ***ließen sich** zusätzlich gut fünfzehntausend "Beerdigungswillige" **hochrechnen**.* (79)

(195b) [...], ***arviolaskelmat nousivat** vielä runsaan viidentuhannen hautaushalukkaan verran.* (82-83)

(196a) [...], ***ließ sich** Professor Reschke **beurlauben**.* (110)

(196b) [...] ***professori Reschke jäi virkavapaalle**.* (114)

(197a) *Schiffsbauingenieure, Beamte der Stadtverwaltung, prälaten und sogar Milizoffiziere **lassen sich** kostengünstig zum Arbeitsplatz oder nach Dienstschluss bis vor die Haustür **bringen**.* (135)

(197b) *Laivanrakennusinsinööri, kaupungin virkamiehet, prelaatit ja jopa miliisiupseeritkin **ottavat edullisen kuljetuksen** työpaikoille tai töiden jälkeen kotiovelle.* (138)

(198a) *Deshalb wohl **ließen sich** keine Unken **hören**...* (229)

(198b) *Siksi kai **ei kellosammakon huutojakaan kuulunut**...* (237)

(199a) *Ausgesprochen in vielen Briefen, **lassen sich** diese Wünsche auf wenige Worte **bringen**: [...]* (160)

(199b) *Vanhusten toiveet, joita on lausuttu lukuisissa kirjeissä, **voi tiivistää sanoihin**: [...]* (164)

Die finnischen Entsprechungen brauchen keine gründlichere Untersuchung, weil sie alle das ursprüngliche Subjekt des deutschen Satzes enthalten. Beispielsweise werden hier einige der obigen Sätze mit Hilfe einer Passivtransformation vorgestellt, um die Modalität der Sätze anzuzeigen:

(195a) > [...], **konnten** zusätzlich gut fünfzehntausend "Beerdigungswillige" **hochgerechnet werden**.

(198a) > *Deshalb **konnten** wohl keine Unken **gehört werden**...*

Noch ein Beispiel dieser Konstruktion, die im Finnischen im Passiv steht, wurde im Text gefunden. Der Satz ist im Deutschen im Konjunktiv, und hat auch im Finnischen die entsprechende Form des Konditionals:

(200a) *Ganz im Sinne des verehrten Herrn Professor Dr. Reschke **ließe sich** die eine oder andere Bodengrabplatte steingehauen **beschriften**.* (163)

(200b) *Aivan kunnioitetun herra professori reschken hahmottelemalla tavalla **saatettaisiin** siellä täällä **hakata nimet** permantohautalaattoihinkin.* (167)

Die andere reflexive Konstruktion, die zur Gruppe von Passiv-Paraphrasen mit modalischer Nebenbedeutung gehört, wird also mit *es lässt + zu + Infinitiv* gebildet. Die gefundenen Beispiele wurden alle durch Aktiv ins Finnische übersetzt. Diese Beispiele haben wieder entsprechende Vorgangspassivformen:

(201a) ***Es ließe sich** mehr über gleichfalls eingeebnete Friedhöfe auf der gegenüberliegenden Seite der Großen Allee **sagen**; [...]* (56)

(201b) ***Mainita voisi** myös Ison Puistokadun takana sijaitsevistä, samaten tasoitetuista*

hautausmaista; [...] (58)

(202a) *Es ließe sich jetzt schon **spekulieren**, [...] (171)*

(202b) *Nyt jo **voisi ruveta arvailemaan**, [...] (175)*

(201a) > *Über gleichfalls eingeebnete Friedhöfe auf der gegenüberliegenden Seite der Großen Allee **kann mehr gesagt werden**.*

(202a) > *Jetzt **kann schon spekuliert werden**.*

Die finnischen oben genannten Sätze enthalten beide das Modalverb *voida (können)*, und sie sind Beispiele für generische Formen.

Obwohl das Ziel dieser Arbeit den Begriff Passiv auf Grund des deutschen Passivs zu betrachten ist, werden hier noch einige Beispiele vorgestellt, in denen der Ausgangspunkt das finnische Passiv ist:

(203a) ***Myönnetään**: [...] (76)*

(203b) *Ich gebe zu: [...] (73)*

(204a) *Niistä kokouksista **ei pöytäkirjaa pidetty**. (138)*

(204b) *Dazu gab es kein Sitzungsprotokoll. (134)*

(205a) *Eli siis **luotaisiin** työpaikkoja. (151)*

(205b) *Das schaffe Arbeitsplätze. (146)*

Die finnischen Sätze sind also im Passiv, obgleich die deutsche Sätze aktivische Konstruktionen enthalten. Weil das ursprüngliche Werk, das in dieser Arbeit untersucht wurde, jedoch auf deutsch geschrieben wurde, und weil das deutsche Passiv der Ausgangspunkt war, war es also logischer die Beispiele aus dem Deutschen zu betrachten, und die finnischen Formen nur als übersetzte Entsprechungen zu untersuchen.

6. SCHLUSSBETRACHTUNG

Der Begriff Passiv ist vielseitig und komplex, dass muss man zugeben. Nach vielen Grammatiken und Linguisten wurde es grundsätzlich einheitlich erklärt, aber darüber, was alles unter diesem Begriff stehen soll, wurden unterschiedliche Meinungen vorgestellt. In der vorliegenden Arbeit wurde also versucht, den Terminus Passiv möglichst einfach zu beschreiben. Außerdem hat die kontrastive Untersuchung des Passivs im Deutschen und im Finnischen viele interessante Aspekte hervorgebracht, die diesen Begriff sogar erweitern.

Mit dem deutschen Passiv versteht man hauptsächlich die Konstruktionen mit den Hilfsverben *werden* und *sein* + Partizip II, die das Vorgangs- und das Zustandspassiv genannt werden. Von diesen kommt das Vorgangspassiv häufiger vor. Wenn nur diese Formen zur "Passivität" im Deutschen gehören würden, wäre es leichter den Begriff zu identifizieren. Wie aber aus der vorliegenden Arbeit abzulesen ist, ist das jedoch nicht der Fall, sondern zu dieser Kategorie gehören auch viele passivähnliche Konstruktionen, die syntaktisch aktivisch sind, aber semantisch betrachtet eine passivische Bedeutung haben. Diese Konstruktionen wurden von Linguisten mit verschiedenen Termini genannt, zu denen z.B. Konkurrenzformen, Varianten des passivs und Passiv-Paraphrasen gehören. In dieser Arbeit habe ich versucht, diese Elemente zu einer Ganzheit mit Hilfe der Beispiele vom untersuchten Material zu verbinden.

Was aber zu dem finnischen Passiv betrifft, ist sein Wesen und seine Funktion in der vorliegenden Arbeit unbeständiger geblieben. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens hat diese Arbeit das deutsche Passiv als den Ausgangspunkt, und zweitens scheint es sogar schwieriger im Finnischen den Begriff zu identifizieren und zu vereinheitlichen, auf Grund des ursprünglichen Versuchs der Linguisten die finnische Grammatik universell zu betrachten. Die Tatsache, dass das finnische Passiv eher Indefinit oder 4. Person als Passiv genannt werden sollte, hat nicht die Frage beantwortet, ob es ein "echtes" Passiv ist. Weil die Funktion des Passivs die Handlung zu betonen ist, und den Täter weniger bedeutend zu betrachten, würde das finnische Passiv diese Kriterien ausfüllen. Nur die Untransformierbarkeit und Agenslosigkeit verhindert einen, es als "echtes" Passiv zu betrachten. Welche aber sind die Kriterien für ein "echtes" Passiv, davon werden die Linguisten immer wieder diskutieren. Die Frage bleibt also unbeantwortet.

Das Vorkommen des deutschen Passivs im Korpus brachte eigentlich keine Überraschungen mit sich. Die am häufigsten vorkommende Konstruktion war das Vorgangspassiv, wie also erwartet

wurde, die passivähnlichen Konstruktionen, abgesehen von der *man*-Konstruktion, kamen seltener vor. Von den Typen des Vorgangspassivs war der erste Typ der gewöhnlichste: er kam in 86% der allen Vorgangspassiven vor. Interessant zu bemerken waren die übersetzten Formen dieser Vorgangspassivkonstruktionen, weil die Anzahl der aktivischen Entsprechungen beinahe gleich mit der Anzahl der passivischen Übersetzungen war: 55% der übersetzten Sätze waren im Passiv, und 45% im Aktiv. In 13% von Vorgangspassivkonstruktionen kam eine Agensangabe vor, und 28% enthielten ein Modalverb.

Die Untersuchung der passivähnlichen Konstruktionen hat aber neue Aspekte in die finnischen Grammatik gebracht. Bei den Übersetzungen kamen einige andere Termini vor, wie z.B. Partizipien und Satzäquivalenten, die eine große Rolle in den entsprechenden finnischen Sätzen spielten. Sie könnten auch näher untersucht werden, aber in dieser Arbeit wurden diese Begriffe nur kurz beschrieben, weil sie nicht zum Ziel dieser Arbeit gehören. Die im Korpus vorkommenden passivähnlichen Konstruktionen wurden also oft mit dem Vorgangspassiv verglichen, um ihre "Passivität" zu beweisen. Obwohl diese Konstruktionen schwieriger zu finden waren, wurden jedoch relativ viele Beispiele auch davon gefunden.

Die vorliegende Arbeit bietet vornehmlich eine oberflächliche Vorstellung des deutschen und des finnischen Passivs an, und könnte auch erweitert und vertieft werden. Vor allem das finnische Passiv müsste mehr untersucht werden. Sie ist also weniger als das deutsche Passiv untersucht worden, und außerdem ist seine Funktion unklarer geblieben. Darüber hinaus würde Literatur anderer Stilen mehr Aspekte für die untersuchten Begriffe anbieten. Eine kontrastive Untersuchung der grammatischen Einheiten ist meiner Meinung nach jedoch immer nützlich und notwendig.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur:

Grass, Günter ([1992]1994): Unkenrufe. Eine Erzählung. Ungekürzte Ausgabe. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Grass, Günter (1992): Kellosammakon huuto. Kertomus. Übers. Oili Suominen. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Tammi.

Sekundärliteratur:

Admoni, Wladimir (1982): Der deutsche Sprachbau. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Verlag C. H. Beck.

Bartsch, Rudolf (1985): Das Passiv und die anderen agensabgewandten Strukturen in der geschriebenen Sprache des Deutschen und Finnischen. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang GmbH.

Beedham, Christopher (1982): The Passive Aspect in English, German and Russian. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Brinker, Klaus (1971): Das Passiv im heutigen Deutsch. Form und Funktion. München: Max Hueber Verlag.

Diewald, Gabriele (1997): Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen. Tübingen: Niemeyer.

Duden (1989): Deutsches Universalwörterbuch. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.

Duden Grammatik (1995): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim: Dudenverlag.

- Eisenberg, Peter (1986): Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH.
- Engel, Ulrich (1988): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Flämig, Walter (1991): Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge. Berlin: Akademie Verlag GmbH.
- Heidolph, Karl Erich/Flämig, Walter/Motsch, Wolfgang (1981): Grundzüge einer deutschen Grammatik. Berlin: Akademie-Verlag.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1989): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1998): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig, Berlin, München: Langenscheidt-Verlag Enzyklopädie.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2000): Übungsgrammatik Deutsch. Berlin, München: Langenscheidt-Verlag Enzyklopädie.
- Helbig, Gerhard/Heinrich, Gertraud (1978): Das Vorgangspassiv. Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- Helbig, Gerhard/Kempter, Fritz (1997): Das Passiv. Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer. Leipzig, Berlin, München: Langenscheidt-Verlag Enzyklopädie.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2., durchgesehene Auflage. Berlin: de Gruyter.
- Höhle, Tilman N. (1978): Lexikalistische Syntax. Die Aktiv-Passiv-Relation und andere Infinitkonstruktionen im Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Ikola, Osmo (2001): Nykysuomen opas. Turun yliopiston suomalaisen ja yleisen kielitieteen

laitoksen julkaisuja. Turku.

Ikävalko, Tiina (2000): Die Reflexiva im Deutschen und im Finnischen. Eine kontrastive Analyse. Lizenziatenarbeit. Germanistisches Institut. Universität Jyväskylä.

Itkonen, Terho (1981): Näillä Näkymin. Kirjoituksia nykysuomesta ja sen huollosta. Toinen, täydennetty painos. Suomalaisen kirjallisuuden seura. Helsinki: Helsingin Liikekirjapaino Oy.

Jäntti, Ahti (1978): Zum Reflexiv und Passiv im heutigen Deutsch. Eine syntaktische Untersuchung mit semantischen Ansätzen. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia.

Järventausta, Marja (1991): Das Subjekt im Deutschen und im Finnischen. Seine Formen und semantischen Rollen. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang GmbH.

Kangasmaa-Minn, Eeva (1980): Suomen kielen persoonallisesta passiivista. SYKLI 16. Eripainos Sananjalka 22. Turun yliopiston suomalaisen ja yleisen kielitieteen laitoksen pientöitä.

Karlsson, Fred (1982): Suomenperuskielioppi. Suomalaisen kirjallisuuden seuran toimituksia 378. Pieksämäki: Sisälähetysseuran kirjapaino Raamattutalo.

Kuiri, Kaija (2000): Kielikello 3/2000. Stellatum Oy. S. 13-15.

Löflund, Juhani (1998): Suomen kirjoitetun yleiskielen passiivi. Åbo: Åbo Akademis förlag.

Nurminen, Jarkko (1999): Zum Vorkommen der Agens- und Instrumentangaben bei den modalen Konkurrenzformen des werden-Passivs: Eine quantitativ-qualitative Analyse. Pro Gradu-Arbeit. Universität Jyväskylä.

Nurminen, Jarkko (2002): Die kategoriale Funktion des Genus verbi und die Komplexitätshierarchie der grammatischen Kategorien: Theoretische Grundlage. Väitöskirja. Jyväskylän yliopisto.

Ojajärvi, Jussi (2000): Kielikello 3/2000. Stellatum Oy. S. 19-22.

Palmer, F. R. (1994): Grammatical roles and relations. Cambridge: Cambridge University Press.

Pape-Müller, Sabine (1980): Textfunktionen des Passivs. Untersuchungen zur Verwendung von grammatisch-lexikalischen Passivformen. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Schoenthal, Gisela (1976): Das Passiv in der deutschen Standardsprache. Darstellung in der neueren Grammatiktheorie und Verwendung in Texten gesprochener Sprache. München: Max Hueber Verlag.

Schubert, Klaus (1982): Aktiv und Passiv im Deutschen und Schwedischen. SAIS Arbeitsberichte. Kiel: Christian-Albrechts-Universität.

Seppänen, Eeva-Leena (2000): Kielikello 3/2000. Stellatum. Oy. S. 16-18.

Shore, Susanna (1986): Onko suomessa passiivia. Suomalaisen kirjallisuuden seura. Jyväskylä: Gummerus Oy.

Siewierska, Anna (1984): The Passive: A comparative Linguistic Analysis. London: Croom Helm Ltd.

Sii-tonen, Kirsti (1999): Agenttia etsimässä. U-verbijohdokset edistyneen suomenoppijan ongelmana. Turku: Vammalan kirjapaino Oy.

Sorjanen, Timo (1999): Suomen kieli. Käyttäjän käsikirja. Opas suomea puhuville ja kirjoittaville. Jyväskylä: Gummerus kirjapaino Oy.

Tarvainen, Kalevi (1985): Kontrastive Syntax Deutsch-Finnisch. Heidelberg: Julius Groos Verlag.

Viertiö, Annastiina (2000): Kielikello 3/2000. Stellatum Oy. S. 23-25.